OKKULTES LOGENTUM

von

Karl Heise



Erste und zweite Auflage



Cagliostro Verlag
Rotterdam
ISBN 90 6452 038 0



Unter dem Titel „Trübe Aussichten" erschien in Heft 1 des 14. Jahrganges des „Zentralblattes für Okkultismus"[1]) ein Aufsatz von A. Grobe-Wutischky, der sich u. a. mit der Frage befaßte, weshalb wohl die Kriegsprophezeiungen der ausländischen Astrologen zutrafen, die Prophezeiungen der deutschen aber nicht. Die Fragebeantwortung habe ich eigentlich schon in meinem Buche „Die Entente-Freimaurerei und der Weltkrieg"[2]) in klarer Weise gegeben. Doch möchte ich heute einige Ergänzungen geben, eben weil durch die Abhandlung „Trübe Aussichten" solche gefordert werden.

Um nochmals klar beweisen zu können, müßte freilich noch eine besondere Geschichte der geheimen (okkulten) Gesellschaften geschrieben werden. Denn es ist und bleibt Tatsache, daß die ganze Kriegspolitik aus dem geheimen Wirken bestimmter okkulter Logenkreise hervorgegangen ist, die sich — um desto sicherer aus dem Hintergrunde heraus wirken zu können — in geschicktester Weise der Freimaurerlogen und zahlloser profaner Gesellschaften usw. bedienten und noch bedienen. Interessant ist ja, daß der Zürcherische Bruder Freimaurer Eduard Bobrik schon im Jahre 1838 (!) in seinem Buche „Geschichte, Grundidee und Verfassung der Freimaurerei" darlegte, daß die Freimaurerei zum Deckmantel politischer Umtriebe gewählt werde und daß die „Verfassung der Freimaurerei sein sollte das Musterbild eines Staates: ein allgemeines Streben dahin regt sich in allen Logen". (Bobrik gehörte jenem internationalen Ring der Brüder an, die dann bei Ausbruch des Weltkrieges die rein-deutschen Freimaurerlogen auf dem ganzen weiten Erdenrund von sich abgeschüttelt haben. Sein Werk widmete er dem Meister vom

[1]) Verlag von Max Altmann, Leipzig.

[2]) Ebenda zu beziehen. Preis 20,— Mk.

Stuhl der Loge „Modestia cum Libertate" [von der Großloge „Alpina"] in Zürich.)

Um untersuchen zu können, daß seit vielen Jahrhunderten die Weltpolitik aus den geheimen Logenkreisen heraus „gemacht" wird, muß man allerdings und vor allem wissen, daß die gesamte Weltkultur sich grundsätzlich scheidet in eine christliche und eine unchristliche Richtung oder Strömung, die sich unter Umständen aber sogar als sehr „christlich" oder aber auch als „freigeistig" und „liberal" — je nach den zu erreichenden Zielen — gebärden kann. Diesen beiden Richtungen oder Strömungen liegen — genau besehen — zwei Perioden, zugrunde, eine vorchristliche (heidnische) und eine nachchristliche. Beide Perioden wurden bis heute nur von sehr wenigen im richtigen Sinne eingeschätzt. Daraus ergab sich aber gerade die Unmöglichkeit, die katastrophalen Ereignisse unserer Zeit abzuwenden. Beide Weltanschauungen: die „christliche" und die „heidnische", ringen noch heute im stillen um die Weltherrschaft. Dabei bedient sich die letztere aller nur erdenklicher Aufreizungen, zu denen letzten Endes auch Kriege und Revolutionen gezählt werden müssen.

Man könnte einwenden, daß doch eigentlich alle kriegführenden Völker der letzten Jahre (mit Ausnahme der Japaner, Moslemen und der sogenannten „Wilden") „christlichen" Konfessionen zugehören und daß damit die hier aufgestellte Behauptung hinfällig sei. Die christliche Konfession ist jedoch nicht entscheidend, sondern der christliche esoterische Sinn. Der Konfessionalismus hat mit christlichem Wesen wirklich wenig gemein. Die wahrhaft christliche Gesinnung muß den Christus-Geist zu begreifen und aufzunehmen suchen: jenen Geist, „der im Urbeginne war und durch den alles Entstandene geworden ist".

Gerade an diesem höchst bedeutsamen Satze des Sehers von Patmos scheiden sich die Geister oder gehen doch nicht auf die wirkliche Tiefe des Inhaltes des ersten Kapitels des Evangeliums Johannes ein. (Das gilt u. a. auch für jene maurerischen Logen, die das ganze Jahr über gerade diese Stelle des Testamentes aufgeschlagen auf ihren Altären in den Meisterlogen liegen haben.) Wenn alle entstandenen Dinge durch diesen Geist, dieses „Wort" gemacht sind, das im Urbeginne war, und wenn dieses „Wort" Fleisch geworden ist und unter uns gewohnet hat und gekommen ist „in die einzelnen Menschen bis zu dem ‚ICH'-Menschen"[1]) d. h. bis in den inneren Wesenskern der Menschen, den es durchdringt, dann muß volle Klarheit kommen in jedes einzelne Menschen-Ich darüber, daß dieses „Wort" oder dieser „Logos" der Christus selber ist, der ebenso der Schöpfer wie der Wieder-Neubeleber unseres Universums

---

[1]) Vgl. Dr. Rud. Steiners „Johannesevangelium", Hamburg 1908, 4. Vortrag.

und im besonderen der wahre Geist unserer Erde ist und daß ER als der Erwecker aller der Wesenheiten verstanden werden will, die je durch einen „menschlichen“ Zustand gingen oder gehen werden. . . Wenn dieses fleischgewordene „Wort“ das „wahre Licht“ ist, „das alle Menschen zu erleuchten“ gekommen ist, dann sollte doch von all den unzähligen „Berufenen“ dahin gewirkt werden, daß die grandiose Tatsache der Fleischwerdung des urschöpferischen Weltengeistes selber zu einem lebendigen Impuls für alle Menschen werde.

Nun entspricht es aber gerade dem „heidnischen“ Wirken einer gewissen, weit über die Erde verbreiteten geheimen, im Verborgenen arbeitenden (okkulten !) Kaste, daß der so wunderbar tiefe Gehalt gerade dieses Johanneswortes gar nicht offenbar, gar nicht verstanden werde, daß vielmehr alles das von der Menschheit gewaltsam ferngehalten werde, was zum wirklich innerlichen Verstehen des Johannesevangeliums (und damit auch der Apokalypse) führen und in erlösendem Sinne wirken könnte.

Es bestehen wirklich und wahrhaftig weit verbreitete und äußerst machtvolle okkulte Logen, deren okkult-magische Kräfte entweder gar nicht oder viel zu wenig eingeschätzt werden, die genau wissen, zu welch herrlichen Fortschritten die Menschheit kommen würde, wenn einmal der im Johannesevangelium verkündete Christusgeist sich ungehemmt in die Menschenwelt ergießen könnte, so, daß wirklich einmal nur die „eine Herde mit ihrem Einen Hirten“ die Erde beleben würde. Die „universale Bruderschaft“ wäre dann erreicht. Aufgehört hätte dann das Beherrschen der Menschen, wie es seither noch immer geschieht aus eigensüchtigen, engherzigen Motiven und oft ganz böswilligem, eigenwilligem Affekt heraus. Jene geheimnisvollen, okkulten Logenkreise aber wollen eben, wie bisher so auch in alle Zukunft, die ganze Menschheit beherrschen und nach ihrem Sinn leiten. Eben ihr Sinnen aber ist so ganz und gar unchristlich, d. h. auf den Geist eingestellt, der in den sieben bis acht vorchristlichen Jahrhunderten mit dem Niedergange der ägyptisch-chaldäisch-babylonischen Kulturperiode einsetzte und der dann in ausgedehntem Maße auch die griechisch-römische Kultur durchsetzte und diese schließlich zu Falle brachte.

Man sieht, wir greifen weit aus. Aber eben die Tatsache, daß der „unchristliche“ Geist weit zurück, selbst bis ins alte Ägypten hin greift, diese Tatsache hat es vermocht, daß Männer, wie der Franzose Dupuis [1]), zu dem harten Urteile sich verleitet sahen, alles alte Mysterienwesen in

[1]) Charles Franç. Dupuis, Professor der Gelehrsamkeit am Collège de France 1788 Mitglied des Rats der Fünfhundert und des Konvents, bekannt durch sein zwölfbändiges Werk über den Ursprung der Kulte und Religionen.

Bausch und Bogen als das trügerische Werk der ägyptischen Kulturträger hinzustellen.

Vor dem Erscheinen des bis dahin außerirdischen (kosmischen) Christus, der das eigentliche Haupt aller Elohims ist,[1]) auf der Erde, vor diesem sichtbaren Erscheinen des Christus in unserer Welt der Erscheinungen, der Zeit und des Raumes, bestanden überall auf dem weiten Erdenrund sogenannte okkulte Eingeweihtenschulen (Orakel und Ol-Orte werden sie genannt), die dazu dienten, erwählte Persönlichkeiten der Menschheit zu unterrichten über die Herkunft und Zukunft von Welt und Menschheit und über die kosmischen Gesetze. Das Vorhandensein solcher okkulten Schulen in vorchristlicher Zeit im alten Indien, Persien, in Ägypten, Chaldäa, Babylonien, Assyrien, Judäa, Griechenland und Rom, bei den Druiden und Germanen und Slaven und selbst in altatlantischer Zeit (bei den Inkas usw.) ist bekannt.

In den Jahren 120—138 ist es der römische Kaiser Adrian (Publius Aelius Hadrianus), der aus den okkulten Logen seine zahlreichen Anregungen empfängt und dafür diesen zu Ehren in Italien, Spanien und Afrika zahlreiche Tempel, u. a. den der Venus in Rom geweihten, baut. Sein bedeutendster Baumeister war der Eingeweihte Apollodorus, den er jedoch verbannte, wohl weil er Adrians Egoismus beschneiden wollte. Denn die Zeit Adrians befand sich (in okkultem Sinne) bereits in stark abfallender Tendenz und hatte kaum noch etwas in sich aus der Zeit der römischen Königs-Eingeweihten von Romulus bis zu Numa Pompilius (König Numa gab seine guten Gesetze unter der Leitung seiner „Nymphe“ Egeria, unter welchem Namen sich die über Numa waltende göttliche Inspiration verbirgt).

Diese alten okkulten Eingeweihtenschulen, deren griechisch-lateinische Reste schließlich vom oströmischen Kaiser Justinian (527—565 n. Chr., dem Zerstörer der Vandalen- und Ostgothenreiche und Erbauer der Sophienkirche zu Byzanz) geschlossen wurden,[2]) sie entfernten sich in ihrem

[1]) Dieses Erscheinen des Christus ist durchaus historisch belegt, und zwar nicht nur durch die biblischen Schriften, sondern auch in der Profanliteratur. Danach wurde in einem altjüdischen richterlichen Verfahren auf den Christus Jesus Bezug genommen.

[2]) Auch David Ammann (Herrliberg-Schweiz) schreibt in seinem von uns im übrigen abgelehnten Buche „Urreligion“, S. 16, daß Theodosius der Große alle Stätten, wo Mysterien gelehrt wurden, wie das Serapeion in Alexandrien und den Tempel in Eleusis bei Athen, ums Jahr 392 n. Chr. zerstörte. 529 schloß dann Kaiser Justinian auch die neuplatonische von Ammonius von Saccas gegründete Philosophenschule in Athen, die vor den Verfolgungen durch Cyrill aus Alexandrien nach Athen geflüchtet war. Nach Dr. W. Vollmers „Mythologie“ (Stuttgart 1836) versammelten die eleusinischen Myterien zur Zeit ihrer Blüte jährlich über 30000 Menschen. So viel umfaßte allein der Tempel, der von Pe-

Lehr- und Wahrheitsgehalt mit der fortschreitenden Zeit immer mehr und mehr vom Urquell uralter Weisheit, und damit verklang nach und nach alles ernsthafte Vorwissen über den allen Ost- und Westvölkern vordem prophezeihten Herabstieg des Christus auf die Erde. In den Mysterien der römischen Kaiserzeit, in Gallien, in Kelten- und Germanenlanden wußte man endlich überhaupt nichts mehr von dem inzwischen schon zur Tatsache gewordenen Mysterium von Galiläa und Golgatha, und damit vollvollzog sich die endgültige und nunmehr grundsätzliche Scheidung zwischen alter (vorchristlich inaugurierter) Mysterienschulung und neuer, von dem Christus-Jesus selbst an Lazarus-Johannes vollzogenen und von den Aposteln [1]) fortgeführter, dann in den Katakomben usw. im Verborgenen weiter gepflegter christlicher Einweihung, die in Origines, Augustinus, Eckart, Jakob Böhme einige ihrer großen Vertreter und in Christian Rosenkreutz ihren wahren „Paraklet" (Erneuerer) fand. Trotz der zuletzt überall vollzogenen Schließung der alten Mysterienschulen hat sich aber das alte, inzwischen zur völligen Verstrohung gelangte Mysterienwissen neben dem neuen (christlichen) Geisteswissen fortgeerbt und wurde auch zum nicht geringen Grade sogar in das Christentum hinübergeleitet und in dieses vermengt. (Nach Guido List „Vom Wuotanstum zum Christentum" erlitt der altgermanische Kult in der Zeit vom Jahre 15 vor Chr. bis 488 nach Chr. seine ärgste Erschütterung, Papst Gregor I. [590—604] pfropfte das Christentum auf den Wuotansdienst usw. auf. Der bischöfliche Herzog Desiderius aber geriet wegen des Studiums alter Einweihungsschriften in Konflikt mit seinem Papste. Erhebliche Teile des verglimmenden Restes alter Mysterienweisheit wurden in die späterhin sich auftuenden verschiedensten Logen- und Ordensgründungen und Bauhütten hineingetragen, doch behielten alle diese den nun ein für alle mal erledigten Mysterienschulen folgenden neuen Gemeinschaften den okkulten Hintergrund bei. Aus ihnen wieder ist dann die moderne Freimaurerei hervorgegangen, die in ihren Traditionen, Gebräuchen und kultischen Überlieferungen sowohl die Trägerin vorchristlichen letzten Eingeweihtentums wie auch christlicher Tendenzen und eines verbleichenden Scheins christlicher Esoterik geworden ist.

Danebenher lief aber zugleich auch die Fortbildung der erwähnten wahrhaft christlich-esoterischen Einweihung, und aus dieser heraus

rikles erbaut worden war. Die Christen wurden dazu anfangs ebenfalls zugelassen; die Frauen, welche Zutritt hatten, wurden von orakelgebenden Priesterinnen eingeweiht. Die Eingeweihten nannte man „Epopten".

[1]) Nach Pantänus und Clemens Alexandrinus (letzterer im 2.—3 Jahrhundert Presbyter) war der Apostel Paulus eingeweiht auch in die Mysterien des alten Griechenland. Pantänus weihte Clemens in die Esoterik der christlichen Urkirche ein.

wurde fortgesetzt und immer versucht, das moderne spekulative wie symbolische Freimaurertum zu befruchten und zu vertiefen, freilich mit recht wenig gutem Erfolge. Das moderne Freimaurertum schließt mit dem Jahre 1717 an ein älteres Freimaurertum an, das von dem Freimaurer Emanuel Rebold bis ins Jahr 715 vor Chr. zurückgeleitet wird, nämlich bis in die Zeit des verklingenden Ägyptertums, in jene Zeit, wo Lüge und Verdrehung ihre üppigsten Blüten trieben und in die der Beginn der griechisch-lateinischen Kultur fällt.

Sehr vieles in der sogenannten „strikten Observanz" innerhalb des Freimaurertums ist aus dem okkulten Gehalt der nachchristlichen Einweihung heraus in die Freimaurerei eingeströmt, denn all die Meister echter christlich-europäischer Einweihung bemühten sich, dem Freimaurertum die wirklichen Impulse des Christentums zu vermitteln und das Freimaurertum in dem tiefen Sinne und Geiste zu lenken, dem sie selber huldigten und ergeben waren. Der Zürcherische Br. Freimaurer Bobrik versuchte es, an diesen wirklichen Sinn echter Maurerei heranzukommen, doch brachte er es nur zu einem unbestimmten Gefühl für die tatsächliche Wirklichkeit. Er sagt, daß die alten Dombau-Korporationen (d. h. die „Bauhütten"), die Stiftung des Benediktinerordens — Anfang des 6. Jahrhunderts durch Benedikt von Nursia [1]) — und der Tempelherrenorden (gestiftet im 12. Jahrhundert durch Hugo von Payens) [2]) zur Bildung der heutigen Freimaurerei führten. Anderseits wurde das Christentum, wie oben angedeutet, schon wieder veräußerlicht und durchsättigt mit einer sozusagen ganz verwaschenen Philosophie, die sich auf Aristoteles „zu stützen meinte".

Wer das Auge dafür hat und seine Beobachtungsgabe schärft, kann nun klar erkennen, wie die okkulten Gesellschaften sich bald in Gruppen und Parteien scheiden wie die politischen Kreise, und daß man von „liberalen" und „konservativen" usw. Okkultisten sehr wohl sprechen könnte. So gibt und gab es immer solche Okkultisten, die bereit sind, aus dem klaren Quell die Weltenweisheit in die Menschheit einfließen zu lassen, und wieder andere, die aus übertriebener Vorsicht zurückhaltend sind, und

---

[1]) Der ursprüngliche Benediktinerorden erscheint vermöge seiner vortrefflichen Schulen als ein Vermittler des Christentums und der Zivilisation, sagt Brockhaus. Später verfiel er, wurde aber durch Lorenz Benards Wirken im 17. Jahrhundert zu reformieren versucht.

[2]) Es wird ein Unterschied gemacht zwischen den Templeisen (zu denen Wolfram von Eschenbach zählte) und dem Tempelherrenorden. Die Templeisen und „Rotkappler" führen direkt zu Christian Rosenkreutz, die Tempelherren zu dem von Philipp dem Schönen auf Betreiben des Papstes Clemens des V. am 18. Närz 1314 ermordeten Bernhard von Molay und zu den Schottischen Kilwinning-Heredom-Graden, denen noch Eduard VII. von England († 1910) vorstand.

endlich noch jene, die alles tun, um die reinen Wasser des okkulten Lebens zu trüben und allen wirklichen Urgrund der Dinge zu verschleiern. Da nun diese okkulten Meister durchaus auf dem irdischen Plane wandeln und sehr reale Persönlichkeiten waren und noch sind, so fanden und finden sich für ihr Wirken jederzeit Zugänge in alle Schichten der Bevölkerung, zum Adel, zum Bürgerstande und auch zum sogenannten Proletariat, zu den Parlamenten, zur Literatur und Presse, zu den offiziellen Wissenschaften und Künsten, zu charitativen Gesellschaften, profanen Vereinen usw. usw.

Unbemerkt den breiten Schichten, konnte so die ganze Menschheit seit vielen Jahrhunderten von „okkulter Hand" beeinflußt werden, und je nach der Schattierung des okkulten Einflusses sehen wir wahrhaft Großes und Erhabenes wirken in der Menschheit neben Kleinlichem, Niederem und Verdorbenem. Und nun sind es eben die nicht gering zählenden „Mahatmas zur linken Hand", die Klingsorgestalten, die in zäher Ausdauer ihre ganze entsittlichende Kraft aufbieten, um alle und jede Durchsickerung großer Wahrheiten in das Menschentum und die endgültige Geistigkeit des Lebens zu unterbinden, dafür aber an Teilwahrheiten, die gerade dadurch verhängnisvoll werden, weil sie eben nur Teilwahrheiten sind, das zu geben, was ihren besonderen egoistischen Interessen dient. So unterstützen diese „dunklen Eingeweihten" einmal diese oder jene Richtung und Partei und einmal diese und dann jene Wissenschaftergruppe oder kultische Strömung; aber so, daß daraus nicht ein schöner Zusammenklang, sondern Mißklang (Disharmonie) entsteht. Und da sie durchaus über okkulte Kräfte verfügen, so lassen sie ganz unbemerkt ihre magischen Praktiken (Suggestionen u. dgl.) spielen.

Johannes Balzli hat im „Zentralblatt für Okkultismus" letzthin das Geheimnis der Mahatmas gestreift. Tatsache ist, daß gewisse okkulte Brüder sich anderer Menschen bedienen, deren mediale (beeinflußbare bis somnambule) Natur ihnen geeignet erscheint, um durch sie ihre Gedanken und ihre Motive und Ziele in breitere Kreise gelangen zu lassen, von denen diese Gedanken und Ziele dann aufgefangen und weiter propagiert und schließlich zum Allgemeingut der Menschheit umgeprägt werden.

Dahin gehört sehr vieles, was heute als „Wissenschaft" und „Theologie" gilt — ja selbst etwas von dem, was als „Marxismus" und „Bolschewismus" gilt — in unübersehbaren Strömen sich ergießt und gelegentlich auch als spirituelles, aber unreines Element empfunden wird. Die betreffenden Medien (d. h. Mittelspersonen aller Grade) verbinden ihre seelischen oder auch visionären Erlebnisse mit ihrem Intellekt und stellen dann Dinge dar, die der Wahrheit entweder nur in Halbheit oder gar nicht entsprechen. Die „gewissen Mahatmas" aber halten sich in magischem Halbdunkel oder völliger Verborgenheit im Hintergrunde und spielen nur die Kulissen-

schieber und Marionettenleiter. Eine treffliche Künstlerpostkarte, hervorgegangen aus der „Franco-Suisse Edit., Phot. in Bern", die eine Illustration sein will zu Epheser 2, V. 2, zeigt deutlich den besonderen letzten und höchsten Veranstalter und Akteur auch aller gegenwärtigen Ereignisse, „den Fürsten und König dieser Welt", den Obersten all der Klingsor-Gestalten, „welche wirksam sind als Kinder des Ungehorsams".

Nun ist eine weitere Tatsache, daß gerade in England, Amerika und im Orient gewisse okkulte Brüder sich im besonderen der Politik bedienen, um in ihrer selbstsüchtigen Weise die gesamte Menschheit durch dieses Mittel sich unterzuordnen, zu beherrschen und auszunützen. Unbemerkt für die, welche sie finden wollen, gelangen diese „Meisterbrüder" in ihrer chamäleonhaften Natur durch die verschlungensten Geheimwege heran an alle die Streber und Ideologen innerhalb aller Parteien und Gruppierungen und gewinnen sie für ihre Zwecke. Oft führt erst eine dritte, vierte, fünfte Helfers-Hand den Enthusiasten in ihre Gewalt, und da nur sehr wenige Menschen sich nicht in nebelhaften Begriffen und Illusionen wiegen, so haben diese „Mahatmas" von der grauen und schwarzen Bruderschaft durchaus freie und leichte Arbeit. Diese okkulte Leitung griff durchaus auch über in die zeitgenössische Diplomatie und Politik der Mittelmächte, der sie das weite Blickfeld verschleiern konnte, ohne daß den führenden Männern der Mittelstaaten nur die geringste Ahnung dämmerte.

Und nun muß eines gesagt werden: Die volle Erkenntnis des Mysteriums von Golgatha würde jeglichen Weltkrieg verhindert und auch alle sonstigen revolutionären Erhebungen unmöglich gemacht haben! Aber gerade diese Erkenntnis will ja durch alle Zeiten hindurch von der grauen und schwarzen Bruderschaft verhindert werden, weil das klar erfaßte, bis in seine Konsequenzen erweiterte esoterische Christentum alle Klassen und Schichten und Rassen und Nationalitäten miteinander aussöhnen und verbinden würde. Dagegen bleiben gerade die in ihren Leidenschaften mit besonderer Absicht aufgewühlten Völker die Spielbälle für die Interessen der „okkulten Brüder des linken Pfades" und deren ergebene Gefolgschaften.

Br. Freimaurer Emanuel Rebold in seiner „Allgemeinen Geschichte der Freimaurerei" (deutsch erschienen 1884 bei Chr. Krüsi in Basel) und sein maurerischer Übersetzer aus dem Holländischen betonen beide schon im Eingange ihrer tiefschürfenden Ausführungen, daß die von den berühmten Freimaurern Thory, Bazot, Chemin-Dupontés, Ragon,[1]) des Etangs,

[1]) Der ganz den okkulten Dingen lebende belgische Freimaurer Ragon, den auch H. P. Blavatsky oft zitiert, suchte der wirklichen Gnosis (okkulten Erkenntnis) auch bezüglich des Christusmysteriums nahezukommen. Seine mystischen Arbeiten bewegen sich viel in der Richtung der „Giblim", d. i. derjenigen Eingeweihten, „die das Ende des hl. Wissens oder der hl. Gabe empfangen haben."

Juge usw. gegen gewisse Bruderschaften erhobenen schweren Vorwürfe nur zu sehr verdient waren. Das ist aber nur ein Beispiel für viele, die wir zufügen könnten.

Die „Mahatmas zur linken Hand" und ihre geistigen Väter und Erben haben eben seit langen Jahrhunderten alles getan, daß der innere Sinn, der in jener wahrhaften — auch von Rebold vorgetragenen — okkulten Lehre liegt, daß der Erzengel Michael der „Großmeister der ersten Loge" war, verloren ging. Denn daß wir heute ganz und gar nicht mehr glauben und begreifen wollen, daß ein Erzengel Michael eine wirklich reale Wesenheit ist, die im Geiste des aus dem Kosmos herabgestiegenen Christus auf Erden wirkt, das ist ja eben das direkte Werk der grauen und schwarzen Bruderschaften. Sie haben uns den Zusammenhang des Lebens mit den geistigen Hierarchien entzogen, damit die Menschheit keine Brücke zur geistigen Welt der „Brüder Christi" finde, obschon gerade von diesen dunklen Eingeweihten und ihren Helfershelfern so viel von christlicher Liebe" Duldung und Aufopferung in die Welt geblasen wird.

Auf die seit Jahrtausenden schon wirkenden und heute so geheimnisvoll aus dem Dunkel des Mysteriösen heraus lenkenden „Mahatmas" muß auch zurückgeführt werden, daß der auch von Br. Rebold besprochene hohe Mysterien-Eingeweihte im Beginne unserer Zeitrechnung, Kaiser Augustus (er stand unter dem besonderen Einfluß der athenischen Eingeweihten) nicht dahin gelangen konnte, den inneren Zusammenhang des Christus-Jesus mit dem alten Mysterienwesen zu gewinnen, dadurch schritt Augustus teilnahmslos an der größten historischen Kundgebung seiner Zeit vorbei, obwohl doch alle Urmysterien vorverkündet hatten, daß der kosmische Weltenmeister, der „Logos-Christus", einmal wirklich fleischeswesenhaft über die Fluren der Erde wallen werde. Ein besonderer Felsen-Tempel, der diesen prophetischen Weissagungen geweiht war, ist derjenige zu Ellora in Vorderindien, nordöstlich von Bombay, erbaut zu Ruhm und Preis des Baumeisters der Welten, Wiswakarman [d. h. des kosmischen Christus]. In Ellora findet sich bildhaft dargestellt im Sphärenkreis das Geheimnis des Reiches Gottes, das mit der Fleischwerdung des Gottes auf die Erde kommen soll, eingeschrieben vor.

Wir sagten, daß z. B. auch von Amerika herüber die okkulten Brüder die Pfade der Esoterik verschütten. Nun, es ist geradezu furchtbar, wie hoch der Unrat aufgehäuft wurde, um die Suchenden ja nicht zu den Urquellen der Wahrheit vordringen zu lassen. Nicht genug damit, daß mit Hilfe der „Brüder des Schattens" (wie diese geheimen Kulissenschieber auch genannt werden) Ende des 18. Jahrhunderts einige Abenteurer die gegenwärtig auf dem weiten Erdenrund allgemein geltende Form der „33° Hochgrade-Maurer" des „Alten und Angenommenen Schot-

tischen Ritus" in Charleston (Süd-Karolina) schufen, — der eine „Stifter" war ein Schneider namens Pirlet, der andere ein Tanzlehrer namens Lancorne; und ein Adliger namens Gourgas, und der Arzt Dr. Gross (der sich Dr. Cruzefix nannte) brachten dann diesen Bastard eines okkulten Ritus nach Liverpool und Großengland, von wo aus derselbe nun die ganze Erde überschattet. Nicht genug damit, daß der berühmte Okkultist, Orientologe, Sanskritgelehrte, Politiker und General Albert Pike in Charleston, der sogenannte „Freimaurer-Papst" (anerkannt von der Theosophischen Gesellschaft Sitz Adyar-Indien), diesem verfälschten Hochgradsystem seinen Namen lieh und seine vielseitige Tätigkeit widmete, — nein, auch der echte Hochgradritus des Schottischen Systems von New-York, dieser noch von den Resten alten altgeheiligten Templergeistes getragene, die Frauen besonders ehrende Maurerorden, wurde von den alle reinen Quellen vergiftenden „dunkeln Brüdern" durchsetzt. Diesem echten und okkulten Memphis-Misraïm-Hochgrad-System gehörten u. a. an der berühmte amerikanische Journalist und Kadosch- und Meistermaurer vom 104. Grade Charles Sotheran, die Begründerin der theosophischen Bewegung Frau Helena Petrowna Blavatsky, der deutsche Theosoph Dr. Franz Hartmann, sowie der berühmte französische Okkultist und martinistische Theosoph Dr. Papus-Encausse, wie vermutlich auch der Kilwinning-Maurer Expräsident William Howard Taft in Amerika, der in Cincinati in die Loge aufgenommen wurde. Dem gegenüber gehören zum verfälschten, nachgemachten (Bastard-)Ritus, der heute fast allein bekannt und alleinführend ist, an das gesamte britische politische Logentum mit weiland König Eduard VII. an der Spitze und mit der Theosophin Annie Besant (die Eduard VII. „einweihen" ließ), sowie die „verrufene" französische Freimaurerei (mit Clemenceau, Millerand, Briand usw. und mit den okkult-philosophisch schriftstellernden Brüdern Exministerpräsident Ribot und Bergson). Der amerikanische Präsident Washington war Maurerbruder vom echten Schottischen Cerneau-Ritus (New-York). Daß aber auch Garibaldi und der Karbonarische Revolutionär Mazzini (beide Italiener) von Sotheran zum New-Yorker Ritus gezählt werden, beweist bereits den dunklen Einfluß der „Brüder zur linken Hand" (unter Garibaldi, als Mann verkleidet, kämpfte auch H. P. Blavatsky). Vom gefälschten Charleston-Ritus beeinflußt war auch der verstorbene amerikanische Theosoph William Judge (ein astralsehender Schüler Blavatskys), von dem sich Dr. Franz Hartmann trennte und der eine besondere theosophische Richtung begründete. Die vielfachen Beziehungen der Träger der verschiedenen okkultistischen Richtungen zu einander und das Übereinander- und Ineinanderlaufen des echten und des Pseudo-Freimaurertums (von welchen das letztere dann die Führung sich anmaßte und behauptete!), all das führte dazu, daß das Rosenkreuzertum

auch innerhalb der theosophischen Literatur gefälscht dargestellt wur Ganz hervorragende theosophische Gelehrte haben sich irreleiten lass Dennoch gibt es überall, in Ost und West (und auch im „dunkel gel teten England") echte, vom Geiste der „Brüder der rechten Hand" füllte Okkultisten, die sich erneut seit Ende des 19. Jahrhunderts bemüh im Sinne des (auch von Rob. Fludd befürworteten) esoterischen Christ tums der Hierarchien zu wirken.

Es ist interessant, zurückzuschauen auch in die Politik der v flossenen Jahrhunderte. Wir zeigen hier nur einige Beispiele.

Im Jahre 1135 stiftet der hl. Gilbert von Sempringham in Engla als Großmeister der Freimaurer den Gilbertiner-Mönchs- und Nonnenord der 1519 aus politischen Motiven aufgehoben wird. Im 12. Jahrhund wird der kriegerische Richard Löwenherz (Richard I.) Großmeister Templerordens, den er auf einem Kreuzzug begleitet und sich sonst sei bedient. Im 14. Jahrhundert benutzt Eduard III., der Sieger über Franzosen nach der Seeschlacht von Sluys 1340, seine Macht als Gr meister. Heinrich VII. (Graf Richmond) behauptete sich, nachdem er Richard I den Buckligen, geschlagen, dank der Loge, deren Großmeister er war, geg zwei Prätendenten um die britische Krone. 1540 wird Thom. Cromw Graf von Essex, Großmeister der Freimaurer, politischer Umtriebe weg enthauptet. König Jakob I. (1603—25), ein bedeutender Okkultist u Sohn der Maria Stuart, dankt seiner Großmeisterwürde viele seiner politisch Erfolge. 1665 stellt König Jakob II., der Großmeister des okkulten, d Christentum dienen sollenden Ordens von Herodom von Kilwinning, si in den Dienst der bekanntlich politische Ziele verfolgenden, auf okkult Basis beruhenden „Gesellschaft Jesu" (Jesuiten).

Daß König Eduard VII. die von ihm protegierten, zum großen Te auf okkulter Grundlage beruhenden 33 Ordensbünde seinen politisch Zwecken dienstbar machte — hinter ihm und diesen Geheimbünden steh ganze Gruppen grauer und schwarzer „Mahatmas" — will ich nicht no einmal näher ausführen. Dann stand ferner die ganze französische Rev lution unter dem Zepter der okkult geleiteten Großlogen und der okk beeinflußten Jakobiner (der „Totem" der Jakobiner, die rote Kappe, w das okkulte Bekleidungsstück der Eingeweihten der alten Phrygier u Griechen).

Der dem Okkultismus allezeit zugeneigte Napoleon I., neben de die okkult-politischen französischen Jesu- und Sonnen-Gesellschaften (d „Chouans") in die Revolution eingriffen, wandelte ein altes okkultes Am lett[1]) um in den Stern der Ehrenlegion, die er am 19. Mai 1802 b

[1]) Napoleon I. besaß noch andere Amulette, denen er große Bedeutu zumaß. Einen ägyptischen Skarabäusstein gab er „vorzeitig" aus der Ha Sein Sturz wird mit dieser Preisgabe in Zusammenhang gebracht.

gründete. Mit dem Marquis von Cornwallis (dem Ritter vom okkulten „Erlauchten Hosenband“, einem ursprünglich dem Dienste Christi geweihten Orden) und dem Großkreuzritter Dom Josef Nikolaus von Azara schloß Napoleon I. den englisch-spanisch-französischen Frieden, der den in okkultem Geiste begründeten Johanniterorden von Malta wieder in seine politischen Rechte einsetzte. Seine eigenen Brüder Josef und Ludwig Bonaparte sowie seinen Stiefsohn Eugen Beauharnais, wie auch den politisch tätigen General Cambacérès und König Jérome erhob der kühne Korse zu Großmeistern. Und auf St. Helena erklärte Napoleon seinen dortigen Freunden, mit denen er einen neuen Freimaurerbund geschlossen hatte, den von St. Helena, daß ihm vorgeschwebt habe zu Zeiten seines Glanzes, einen europäischen Friedens- und Staatenbund nach dem Muster des alt-pythischen (delpischen okkulten) Amphiktyonen-Bundes zu gründen. Auch diesen okkulten Bund hatte Kaiser Theodosius — im Jahre 390 — aufgehoben und damit eines der wohl bedeutendsten Lichter alter „heidnischer“ Einweihung ausgelöscht. Die amphiktyonistische, dem Apollo geweihte Tempelstätte von Delphi wird als der eigentliche Mittelpunkt der alten griechischen Kultur angesehen. In Apollo aber haben wir ein wirkliches übersinnliches Geistwesen zu erblicken, das sich in den Mysterien den Eingeweihten offenbarte, ebenso wie sich der Christus übersinnlich einst dem Paulus offenbarte und in der Zukunft sich allgemein neu — als Beherrscher des Reiches der Toten und damit des ewigen Lebens — offenbaren wird, eine Wahrheit, die zu verschweigen sich die „dunklen Brüder des Westens und Ostens“ zum Ziele gesteckt haben!

Dann leitete aber auch das britische okkulte Logentum das ganze Ränkespiel Minister Pitts wider Napoleon I. Britische wie schottische Großmeister waren um diese Zeit der damalige Prinz von Wales (Georg IV.), der Herzog von Cumberland, der Herzog von Kent und der Herzog Sussex (August Friedrich). Letzterer hatte die preußische Politik zu besorgen und preußische Prinzen in die Gefolgschaft Englands gegen den ersten Kaiser der Franzosen zu bringen. Schon 1803 wurde auch der dem Mystizismus ergebene Kaiser Alexander I. Pawlowitsch durch Aufnahme in die Loge der britischen Politik verpflichtet, so daß er sein 1807 mit Napoleon eingegangenes Bündnis wieder löste und Napoleon zu Falle bringen half. Alexander I. nahm Friedrich Wilhelm III. in die Loge auf.

Wie nun ein Großteil der führenden Auslands-Kriegspolitiker (Eduard VII., Georg V., Dichter-Minister Maeterlinck, Dichter-General d'Annunzio, Künstler-Marschall Paderewski, Irredenta-Minister Barzilai, Lord Milner, Lord Curzon usw.) den sie überschattenden okkulten Einflüssen folgen, so nehmen sie und ihre Gefolgschaften in sich auf die von den dunklen „Mahatmas“ lancierten nationalistischen Ideen, die zum ärgsten Zankapfel werden. Maeterlinck schreibt u. a. in die bedeutendsten Zeitungen der

Welt nationalistische Aufsätze über die fade Mittelmäßigkeit Goethes, Schillers und Lessings. Dem wahren Christusgeist aber ist jedes national schillernde Gewand entgegen, dem Christusgeist kann nur der allversöhnende, auch von Goethe gewollte Übernationalismus eigen sein. Aber der Christusgeist soll ja eben nicht aufkommen. Dahin zielt alles Wirken der verborgenen Geister der Finsternis. Darum geschah auch alles nur Erdenkbare, um den historischen Christus wegzudisputieren, und die verschiedenen, von den Briten und Amerikanern gelenkten, in ihrer seelischen Entwicklung festgefahrenen theosophischen und Gelehrtenkreise haben seit Jahrzehnten das Menschenmögliche hierin geleistet. Der Engländer Mr. Robertson, dem sich der deutsche Prof. Dr. A. Drews und andere völlig ausgeliefert haben, der Anglo-Amerikaner Leadbeater, der den Christus in der Akasha-Chronik vergeblich sucht, weil er von den „Mahatmas" geblendet ist, und der deshalb gemeinsam mit den amerikanischen Masdasnanpropheten Hanis'h und D. Ammann[1]) den Bodhisattva Jeshu ben Pandira an die Stelle des wahren Christus setzen und mit dessen Attributen ausstatten will, der Franzose Th. J. Plange, der sich die Forschungen seines Landsmannes Louis Jacolliot einseitig zurecht macht, und viele andere durchsetzen noch immer die ganze Menschheit mit ihren, die wirk-

[1]) Dr. med. H. J. Oberdörffer (in seinem Buche „Das Heilsystem der arischen Entwicklungslehre", ein grob-materialistisches Propagandabuch für die „Masdasnan"-Bewegung) verlästert übrigens alle jenen, die am Okkultismus eine höhere geistige Sache sehen. Oberdörffer stellt das ganze Mysterienwesen hin als nur eine rohe Belehrung über die niederen Geschlechtsfunktionen; aus dieser naturalistisch-grobstofflichen „Mystenweisheit" sei dann die Konfirmation und Firmung der Christenkinder hervorgegangen. In solcher und anderer Weise wird in der Masdasnanbewegung alles getan, um den wahren Geist des Christentums im Keim zu ertöten. U. a. sagt Oberdörffer auch (S. 104-105 seines Buches), daß es ein Humbug der Okkultisten, „der Unarier und Mischlinge" sei, wenn diese sagen, daß in den Mysterien die Menschen befähigt wurden, mit übermenschlichen geistigen Wesenheiten in Verbindung zu kommen. Masdasnan treibt also die Menschheit systematisch in den lebenverödenden Materialismus hinein und erweist sich so als einer jener Kanäle, durch welche die trübsten Wasser der „Brüder des Schattens" (dunklen Magie) fließen. Dieser „Masdasnan-Humbug" wird aber (S. 108 von Oberdörffer) als „beginnende Renaissance" (Wiedergeburt der Menschheit) bezeichnet. Schließlich wird von Oberdörffer die Apokalypse, das Johannes-Evangelium und das Blut Christi zum Gleichnis gewöhnlicher sexueller Riten gemacht (S. 123 a. a. O.): in all diesen biblischen Darlegungen sei nur das „Protoplasma der Sexualstoffe" gemeint und „Christus" sei ein gewöhnlicher Mensch, der sein (sexuelles) Blut gereinigt und seine Körperzellen „physiologisch erneuert" habe: „Das ist der Kern der arischen Erlösungslehre . . ." Seite 126/127 (a. a. O.) wird dann alle Mystik und Metaphysik und Theo- und Anthroposophie und alles geistige Suchen und Streben als gemeingefährliches Treiben der „mediterranen Mischlingsrasse" (der Kretine) hingestellt und das alles dann mit einem Goethewort (! S. 128) „beglaubigt".

liche „Bruderschaft" der Völker und Individuen verneinenden Dogmen, während der Jesuitismus in gleicher, aus dem dunklen Okkultismus herausgeleiteter Verblendung einem irdischen Herrschaftskult die Wege bahnt.

Der durch das verstorbene amerikanische Medium William Judge gelenkte „theosophische" Reiseprediger Rich. Funcke („Die historischen Grundlagen des Christentums, Jesus kein Davidsohn," 1904, S. 55) verkündet laut, indem er die Geschäfte der dunklen Mächte besorgt: „Alles, was wir (über den Christus-Jesus) besitzen, ist auf dem Wege der religiösen Dichtung, der Mythe und der Allegorie (also nur der Phantasie, nicht der Wahrhaftigkeit) entstanden." Ähnlich sprechen ja heute viele hunderte von „Theologen". Dem französischen Br. Freimaurer Ernest Renan, der den Christus-Jesus nicht verleugnen konnte, aber war der Christus nicht mehr als ein fanatischer Revolutionär und anarchistischer Träumer. Funcke sucht schließlich den ganzen Christuskult auf den persischen Mithrasdienst aufzupfropfen und das ganze Christentum als „diplomatisches" (also politisches) Machwerk hinzustellen. Richtig ist nur, daß Mithraskult und Christentum um die Palme rangen und daß schon frühzeitig von der okkulten Brüderschaft zur linken Hand mit allen Mitteln angestrebt worden ist, das Christentum auszurotten und den bis ins Herz Europas vorgedrungenen, zu seiner Zeit (d. h. vorchristlich) berechtigten persischen Kult, der nach dem Mysterium von Galiläa aber keine Berechtigung mehr hatte (weil er, wie alle alten Kulte, ja auf das Golgatha-Mysterium vorbereiten wollte, später aber verstrobte und verfiel), weiter aufrecht zu erhalten.[1])

Nun haben wir, die wir tiefer schauen, nicht nur ganz strikte Beweise dafür, daß die Irreleitung auch hineinragt in die Führung des deutschen Volkes. Wieso könnte sonst ein Volk, das dank seiner ganzen inneren (seelischen) Veranlagung eigentlich ein vorwiegend geistiges Volk ist, so viele führende Menschen hervorgebracht haben, die alles Geistige verneinen und nur den kühlen Nützlichkeitsstandpunkt des britischen Utilitaristen Bentham anerkennen, wonach das „Glück" der Menschen damit

[1]) Es war um die Zeit des Jahres 66 unserer Zeitrechnung, als der gothische König Triditas mit großem Gefolge nach dem verbleichenden Rom zog, um dem Kaiser Nero als einer „Emanation" (Einfleischung) des Sonnengottes Mithras göttliche Verehrung zu erweisen. Auch da sehen wir die dunklen Mächte wirken. Br. Freimaurer Rebold führt in seinem bereits angezogenen Werke ja den Beginn des aus dem Okkultismus geborenen Freimaurertums auf das Jahr 715 vor Chr. — etwas vor die Zeit der Gründung Roms — zurück. Übrigens war auch der Christenfeind Nero eine jämmerliche Art „Eingeweihter" der verstrohenden, in sich zusammensinkenden griechisch-lateinischen Mysterien. Auch Julian Apostata (361—363), Brudersohn Konstantins des Großen, durch verkehrte mönchische Erziehung dem Christentum verfeindet, hat nachher alle seine Allmacht aufgeboten, den Mithrasdienst überall zu verbreiten.

erschöpft ist, daß eine gewisse Anzahl von Menschen in äußerlichem Wohlstande sitzen. Nicht genug damit, sind sogar echte deutsche Männer, die noch dazu etwas vom Geist der schwarzen Logen erkannt haben, dieser Menschenverführung zum Teil erlegen und wenden sich mit herben Worten zur Seite, sobald es sich um die Anerkennung des geistigen Christentums handelt, obwohl auch sie nichts mehr fürchten, als die okkulte Bruderschaft der Jesuiten.[1]) Mit Enthusiasmus wenden sie sich dann selber allen möglichen neuen Teutonenlogen zu, erheben orientalische Kulte, die vor Jahrtausenden aus ganz anderem Geiste als heute und aus atavistischem Hellsehen heraus geschaffen worden waren, in unseren modernen Intellektualismus, der mit altem Hellsehen gar nicht zu vereinbaren ist, hinein u. dgl., dienen aber gerade damit erst recht jenen okkulten dunklen Mächten, gegen die sie sich zu richten glauben. „Das Völkchen merkt den Teufel nie, und wenn er sie beim Kragen hätte" („Faust").

Es ist nun einmal so, daß die mit giftiger Schminke gesalbten dunklen „Eingeweihten" immer den „Rank", (den Schlangenweg) finden, um sich all der im Nebelhaften Suchenden zu bedienen, um gerade das zu verhindern, was jene in ihrem dunklen Drange gern ans Licht rufen möchten. Eben erfahre ich wieder, wie ein chinesischer Minister und berühmter Politiker und Besant-Theosoph, unbewußt den dunklen Magiern in die Hände schafft: Mr. Wu Ting Fang in Shanghai. Dem Geist der Wahrheit, dem reinen Christusimpuls gegenüber kennen die „dunklen Truppen des Feldhauptmanns" (man könnte ihn unter Anwendung der persischen Terminologie „Angro-Mainyus" oder kurz „Ahriman" nennen) nur den Geist der Finsternis, gegen den schon die unter dem Namen der Manichäer bekannten ernsten und tiefen Christen fast wie vergeblich kämpften.[2])

[1]) Im laufenden Jahrgang (1920) der „Theosophie" legt ein gelehrter Okkultist aus Freiburg im Breisgau Zeugnis dafür ab, wie er als ehemaliger Zögling des katholischen S. J.-Ordens in die okkult-magischen Praktiken gewisser katholischer Eingeweihter und wie solche im Interesse der „Kirche" am breiten Volke geübt wurden, tief hineinschauen konnte.

[2]) In richtiger Weise hat der Manichäismus die vor- und nachchristlichen Mysterien miteinander zu verbinden gewußt, doch wurde er von der bereits unter dunkler okkulter Herrschaft segelnden „Kirche" unerbittlich verfolgt und fast ganz ausgerottet, weshalb ja dann das Rosenkreuzertum seine stille Wirksamkeit begann. (Als echte Rosenkreuzer gelten in gewissen Kreisen u. a. Valentin Andräe, Roger Bacon, Robert Fludd, Elias Ashmole, Paracelsus, Verulam Bacon, Thomas Vaughan, Tauler, Nikolas von Basel, Graf St. Germain und Bulwer Lytton.) Der Manichäismus wurde im 3. Jahrhundert in Persien durch die zwar geschichtlich bekannte, aber bis in die Neuzeit hinein so geheimnisvolle Erscheinung des Manes (215—276 n. Chr.) geschaffen. Unter stets wechselnder Gestalt führte er das kostbare Gut des esoterischen Christentums und der tiefen Lehren des Buddha (der eine besondere Art Vorläufer des Christus war, weshalb die Sage auch mit

Diese umfassenden Vorausschickungen waren notwendig, um zur einwandfreien Beantwortung der von A. Grobe-Wutischky gestellten Frage zu kommen: Weshalb haben die Kriegspropheten in den Alliiertenstaaten richtigere Voraussagungen über den Weltkrieg geben können als die deutschen „Seher"? Bereits im Juliheft 1912 des „Zentralblatt für Okkultismus" hatte ich schon darauf hingewiesen,[1]) daß die Deutschen eine tragische Gleichgültigkeit entwickeln gegenüber der Ausgründung okkulter Angelegenheiten, besonders auch in politischer Hinsicht. Daran, daß die deutschen führenden Kreise kein Interesse fanden für die okkulten Hintergründe der Politik, daran sind die Mittelstaaten zusammengebrochen. Denn die führenden Männer in den ententistischen Staaten haben je und je sich von den im Verborgenen wirkenden okkulten Logen führen lassen, wenn auch diese okkulten Lenker in trüben Wassern fischten. Aber das ist es ja eben gerade, daß die führenden dunklen „Mahatmas", die im besonderen hinter den englisch sprechenden führenden Kreisen stehen, den britischen Völkern eingeben (durch entsprechende Suggestionen und besondere Imaginationen), daß eben sie und nur sie die Väter und Mütter, die Ammen und Erzieher aller vorwärtsschreitenden und aller neu heraufkommenden Völker und Nationalitäten und die Beherrscher der übrigen Völkerschaften zu sein haben. Das hat ja gerade zur britisch-amerikanischen Weltmachtpolitik geführt, denn die englischen Völker als solche sind aus sich heraus

Recht den Buddha als „zu Christus bekehrt" darstellt, obschon der Buddha rund 500 Jahre vor dem historischen Christus-Jesus wirkte) durch die Jahrhunderte (vgl.: Lotus Péralté, „Die ersten Phasen einer geistigen Bewegung", Leipzig 1914, Verlag Max Altmann). Im 9. Jahrhundert glaubte die „Kirche" diese „Ketzerei" ausgerottet. Da entstanden schweigend die Gemeinschaften der Katharer, Albigenser, Johanniter, Templeisen und Tempelherren, die das Manichäertum weiter trugen, hinein in die moderne Freimaurerei! Bruder Freimaurer Dr. Jos. Schauberg von Zürich schreibt in seinem 1861 bei Hurter in Schaffhausen erschienenen dreibändigen Werke, Bd. III, S. 368 ff.: Daß der Glaube und Dienst der alten Bauleute (Freimaurer) Lichtglaube und Lichtdienst, vielleicht auch Manichäismus gewesen sei, zeigen fast alle maurerische Symbole. Trotz der blutigsten Verfolgungen erhielten sich die Manichäer bis in das 12. Jahrhundert und weiter. Bekanntlich war auch der hl. Augustin 9 Jahre lang ein Anhänger der manichäischen Lehre (Augustinus konnte sich auf die Dauer jedoch nicht mit dem Manichäerbischof Faustus verständigen und zog sich deshalb von der Lehre des Mani zurück. D. Verf.). Der Mani — oder Manes — war ein erlesener Kenner des Zoroastrismus, „ein Mann von großen Talenten und von der vielseitigsten theologischen, philosophischen, naturwissenschaftlichen und selbst künstlerischen Bildung, sodaß man ihn mit Pythagoras gleichstellen möchte . . ." Dem Mani ist Gott der „Großherrliche" oder „das Licht" (d. i. Christus); dieser ist der Baumeister der Welt, und er schafft die „Großherrlichkeit" d. h. die Großmaurerei. Das manichäische Symbol des Lehrstuhles stimmt vollkommen und überraschend überein mit dem gleichen freimaurerischen Symbole der sogen. „Trauerloge" . . .

[1]) „Ist Deutschland in Gefahr?"

ebensowenig imperialistisch wie irgend ein anderes Volk. Aller Imperialismus ist eine Frucht spiritueller Eingebungen „zur linken Hand", nur wissen das eben nur die dahin „eingeweihten" verhältnismäßig wenigen Persönlichkeiten. Da nun aber die dunklen „Mahatmas" von England bis Amerika und Indien zusammengehören (sie haben auch im fernsten Orient, Japan usw. ihre „Vertretung") und als geschlossene Phalanx im Hintergrunde aller Weltereignisse stehen, so wurde aus diesem geheimnisvollen Hintergrunde heraus auch die (Wirklichkeit gewordene) „ausländische" Kriegsprophetie möglich! Die mancherlei sogenannten Kriegsalmanache englischer und französischer Herkunft (von Sepharial und Zadkiel bis zu Roxroy usw. einerseits und Madame de Thèbes [Frau Savigny] und Mme. Lorenza in Paris anderseits), denen noch eine Anzahl „noch größerer" oder weniger berühmter „Seher" und „Pythien" zuzugesellen sind [u. a. auch der verstorbene englische Astrolog Geo. Wilde]), enthielten durchaus nicht nur die intelligenten Kalkulationen und vagen Spekulationen astrologisch orientierter Rechengenies, sondern wurden in hervorragender Weise aus den Geheimkabinetten der okkulten Logen heraus inspiriert. Die zum Teil sehr vorzeitig angesetzten, durch Jahre dann aber systematisch wiederholten und zugespitzten „ausländischen" Prophezeiungen waren vielmehr zu dem ganz besonderen Zwecke lanciert, um vor allem einmal erst die Kriegspsychose künstlich in die Welt zu bringen, um sie nachher allüberall ebenso künstlich durch die Geheimagenten der grauen und schwarzen, orangenen, grünen und sonstigen Hochgrad„brüder" zu lichterloher Flamme emporzügeln zu lassen. Die schon 1909 erschienenen Prophezeiungen der Madame Lorenza und die 1912 der Öffentlichkeit übergebenen Divinationen Zadkiels sind ganz besonders charakteristisch. Wußten sie doch damals schon haarklein, was „kommen werde" und auch gekommen ist. Es sind — und das ist wohl zu beachten — überhaupt alle diese „ausländischen" „Vorschauer" in ihren wesentlichen Vorhersagungen künftiger Ereignisse ganz und gar einheitlich eingestellt, während alle deutschen, nur auf den Intellekt in ihren mathematischen Kombinationen bauenden Astrologen und alle die anderen „kleinen" deutschen Zeichendeuter, die gar keine oder eine nur höchst zweifelhafte Rolle gegenüber dem Spirituellen einnehmen, in ihren Berechnungen und „Eingebungen" wild auseinanderstreben. Ganz systematisch hämmerten die Sepharial, Zadkiel, de Thèbes, Lorenza usw. den sensationsbedürftigen Lesern ein: die kommende schwere Not für Preußen-Deutschland, Österreich und die Türkei, das planlose Hineinstürzen Deutschlands in Kriegsabenteuer, zu dem die Haldane, Grey, Cecil, Delcassé, Clémenceau, Ribot, Barzilai, Iswolsky usw. usw. — übrigens alles Logenbrüder und großenteils dem Okkultismus huldigend — den Boden längst zubereitet hatten, das Eindringen der Franzosen auf deutschen Boden, das

ungeschwächte Hervorgehen „des zum Einlaufen in die Nordsee bereiten“ England aus den Seekämpfen, das für Deutschland „verhängnisvolle Kriegsende“, den „Einzug“ Kaiser Wilhelms II. in Paris „jedoch nicht als Souverain“ (d. h. doch wohl als „Gefangener“!), die Ermordung des österreichischen Thronfolgers, „an dessen Stelle jemand den Thron besteigt, an den noch niemand denkt“, nämlich „Kaiser Karl“, das besondere Werkzeug der Kulissenschieber im Hintergrunde, die gar nicht auszuschaltende Notwendigkeit für Rußland, „ausländische Kriege zu führen“ usw. usw. Hinzukommt, daß schon 1890 der Staatsmann und Freimaurer Henry Labouchère, gewesener Großmeister, in seiner englischen Wochenschrift „Truth“ („Die Wahrheit“) als Weihnachtsgabe seinen Lesern das Bild der verjagten Dynastien aufrollte, das sich mit der in meinem Buche „Entente-Freimaurerei und Weltkrieg“ veröffentlichten Aufteilungskarte Europas, welche nun bereits 35 Jahre alt ist, wenigstens in den wichtigsten Punkten, die ja Tatsache geworden sind, deckt!

Indem die okkulten Geheimlogen, eingeschlossen Jesuiten und Freimaurer, den einen und einzigen Zweck verfolgen, den wahren Christusimpuls, dem gerade heute neue Offenbarungen entquellen wollen, wie alle echten Okkultisten wissen, ganz aus der Weltkultur auszuschalten, scheuen diese dunklen „Mahatmas“ [1]) in den englischen und englandergebenen Geheimbünden vor keiner Verführung zurück und liefern, wie schon angedeutet, allem revolutionären wie auch reaktionären Treiben eigentlich erst das „richtige Kriegsmaterial“. Dabei rufen sie Leidenschaft wider Leidenschaft wach, und wo sie die Menschheit nicht durch falsche religiöse und wissenschaftliche Dogmen oder philosophische Sophismen gegeneinander aufwiegeln können, greifen sie zur politischen Ranküne. Und da nun eben gerade die Mittelstaaten und der Osten Europos kraft ihrer ganzen innerlich-seelischen Veranlagung rein-natürlich berufen sind, wie dies auch Wladimir Solowjoff empfunden hat, gerade eine durchchristete Kultur aus dem deutschen Weltanschauungsideal heraus zu erringen und sie der

[1]) Auch der in gewissen theosophischen Kreisen gern genannte „Meister“ Kut-Humi — das in freventlicher Weise gewonnene Nachbild eines wirklich hohen Adepten! — ist nichts weiter als ein im Solde einer egoistischen Geheimloge stehender grauer Magier, dessen besondere Mission es ist, der britischen Weltsuprematie zum Siege zu verhelfen und britischen Geist (materialistische Gesinnung im scheinbar spirituellen Gewande) über echte Menschheitskultur (wirkliche christliche Gnosis) triumphieren zu lassen. Zu diesem Zwecke wurde selbst H. P. Blavatsky, diese grandiose Frau, die sich nicht blind ausliefern wollte, durch okkulte Machtmittel getäuscht und ihres wirklichen Meisters beraubt. Ebenso Dr. Franz Hartmann, der unbewußterweise seinen Tribut an die grauen Brüder zahlte infolge seiner Zugehörigkeit zu einer orientalisch orientierten okkulten Freimaurerloge.

Welt schenkend zu offenbaren, so lenkten eben die „Eingeweihten zur linken Hand“ die Weltpolitik in den Kampf wider die Mittelmächte und peitschten auch die empfindsame polnische und die russische Volksseele zu ihren Imperialismen älterer wie neuester Auflage auf.

Verliert der moderne Mensch seinen letzten Halt, den ihm allein ein in reine Spiritualität mündendes Christentum geben kann — der Orient hat den Christusimpuls, der in die Verfallzeit des Morgenlandes fiel, überhaupt nicht aufgenommen, statt dessen aber einen ganz und gar ausgearteten Shiwadienst, der bis zum Mordkult der Thugs sich zu steigern vermochte, ausgebildet, während durch den jetzigen Buddhismus überhaupt niemand mehr zum Erfassen des hohen Sinnes und Geistes gelangt, der dem Gedanken an den Maitreya-Buddha als den „Vollender des Christentums“ innewohnt — dann ist Zerstörung ohne Ende, Kampf aller gegen alle, das Endresultat. Soweit reicht freilich der von Nebelschwaden umhüllte Blick der dunklen „Eingeweihten“ nicht.

Aus diesen Gesichtspunkten und weil die Welt doch schließlich von den Geistern des Lichts nicht als ein Marionettentheater etwa im Sinne von Th. Storms „Pole Poppenspäler“ gedacht worden ist, glaubte ich, die vorstehenden Zeilen schreiben zu müssen. Dies schon darum, weil ich selber in schwersten inneren Krisen um die volle Erkenntnis des Sinnes des Lebens jahrzehntelang gerungen habe. Wohl können die aus allerhand Tantrika-, heute mißverstandenen Tarot- und sonstigen okkulten Zauberformeln gewonnenen Prophezeiungen für eine gewisse Zeitenspanne maßgebend werden und ganze Völker zu Niedergang und Ruin bringen, aber der „Völkerbund“ von Versailles wird eine Chimäre bleiben! Und nun wissen wir, was hinter Kriegsprognosen steckt.

II. Teil.

„. . . Die stillen Lenker . . . sind die mächtigsten Schützer des Geistigen im Menschen und sind zugleich des Erdenmenschen beste Freunde, voll Verstehen und voll Rat. Seit den ältesten Zeiten haben sie Brüder entsandt nach allen Ländern der Erde. Aus allen Völkern haben sie ihre „Söhne“ und „Brüder“ erwählt“, sagt Bô Yin Râ in seinem „Buch vom lebendigen Gott“. Diese Worte sind eine zeitgenössische öffentliche Bestätigung dessen, was die Wissenden immer behaupten und gelehrt haben. „Diese Vereinigung (genannt die „Weiße Loge“, die ein wachsames Auge hat gegenüber allem, was mit der Evolution der Menschheit zu tun hat) besitzt keine äußeren Gesetze; ein jedes ihrer Glieder ist dem anderen gleichgestellt, und doch kennt jedes Mitglied seine ihm vorbehaltene Stelle, und alle unterordnen sich freiwillig einem gemeinsamen Oberhaupte. Dieses Oberhaupt wird nicht „gewählt“ und nicht „ernannt“; aber trotzdem wird niemals eines der Glieder der Vereinigung im Zweifel sein, wer dieses

Oberhaupt sei. Die Aufgenommenen aber verpflichtet kein Gelübde, kein Versprechen, sie selbst sind sich Gesetz und Norm . . . Die „Älteren Brüder“ arbeiten mit an dem unermeßlichen Entwicklungsplane, den ein ewiges, kosmisches Gesetz der Menschheit vorgezeichnet hat, und ihre Arbeit kennt kein persönliches Sonderinteresse, keine Bevorzugung einzelner, auch wenn sie aus den idealsten Motiven heraus erfolgen könnte . . . .“ (B. Y. R., S. 7 und 150).

„Als ich mein Buch „Die Entente-Freimaurerei und der Weltkrieg“ (Zentralblatt-Verlag Max Altmann) der Öffentlichkeit übergeben hatte und die Kritik über dasselbe einsetzte, wurde von mancher Seite als die „Schwäche“ meiner Arbeit bezeichnet, daß ich ausging von der Tatsache des Vorhandenseins okkulter Logen und davon, daß okkult-magische Kräfte in Bewegung gesetzt worden seien, um das von gewisser Seite für den Weltkrieg gesetzte Ziel auch wirklich zu erreichen. Ich hätte aber mein Kriegsbuch gar nie geschrieben, wenn ich nicht hätte das Augenmerk gerade auf die okkulten Logen und deren Praktiken richten wollen. Und dies sowohl in Bezug auf jene echten Brüderschaften von denen Bô Yin Râ in den eben zitierten Worten spricht, als in Bezug auf die falschen oder dunklen Brüderschaften, die wohl manches wissen von einer Wirkung erwählter Kreise an der Evolution des Erdenlebens und die sich nun bereits gebärden, als seien eben sie selber diese Erwählten. Daß man irgend etwas hört oder weiß von okkulten Kräften und okkulter Schulung durch Bruderschaften, in die man aufgenommen werden kann, wenn man gewisse Bedingungen erfüllt, das genügt doch nicht, hinzugezählt werden zu dürfen zu den „Leuchtenden des Urlichts“, wie B. Y. R. die hohen Eingeweihten nennt. „Es werden viele falsche Lehrer deine Straße kreuzen“, sagte er[1]), „Lehrer, die selbst der Lehre bedürfen, und viele stolze Sprecher werden dir mit ihrem „Wissen“ prahlen . . . Man wird dir falsche Hierophanten zeigen, die dich eilends einzufangen suchen in der weiten und mit dunklen Sprüchen umsäumten faltigen Toga ihrer trüglichen Lehre . .“ Und nun haben in der Gegenwart — und freilich sehr lange schon! — gerade diese „dunklen Brüder des Schattens“ die Führung der Massen . . .

Es wäre dies schon eine Unmöglichkeit für die Brüder des Schattens, wenn die Menschen sich, als die mancherlei Rufe des Zeitgeistes an sie ertönten, aufgerafft hätten, um „zu sich selber“ zu kommen. Dann hätten sie auch die Stimmen der rechten Eingeweihten vernommen und wären vor dem Unheil unserer Zeit bewahrt geblieben. Aber das eigene liebe

[1]) Ganz im Einklange zu dem Worte des Apostels Paulus (2. Thim. 4, 3—4: „Denn es wird eine Zeit sein, wo sie — die Menschen — die heilsame Lehre nicht ertragen, sondern sich selbst nach ihren eigenen Begierden mit Lehrern in Menge beladen werden, wie ihnen die Ohren jucken. Und von der Wahrheit werden sie ihre Ohren abwenden und zu den Fabeln sich hinkehren . . .“).

Ich der Menschen neigt leider viel zu sehr nach den mancherlei Verlockungen der Maya, und so klingen noch immer fast nur die nach materiellen Vorteilen und trügerischen Nationalismen gerichteten uns narrenden Schellen in unsere Ohren.

Der Nationalismus hat unsäglichen Schaden in der Welt angerichtet. Seit jeher schon, seitdem er aufgekommen ist. Nicht, daß der Nationalismus an sich schädlich wäre. Es schließen sich die Menschen zu Familien, Gemeinden, Dorfschaften, Städten, Kreisen, Provinzen, Staaten zusammen, — — und jeder höhere oder umfassendere Zusammenschluß soll nur eine Vertiefung und Bereicherung des Lebens bringen. In der Nation schließt sich eine Großzahl von Menschen zusammen, die eigentlich doch nur das richtige Verhältnis vom Ich zum Du in großzügig rechtlicher Form schaffen wollen. So, daß jeder sein Geist-Seelisches ausleben könnte. Wo der Mensch im Andern den Menschen sucht, dem er Menschliches entgegenbringen will! So wenigstens wollen es die „Führer des Lichtes", die „seit Urzeiten ihre Brüder zu Wirkenden bestimmten". Wohl sollte sich im Nationalen eine besondere Eigenart ausleben, — — gleichsam eine höhere Art „Mensch"; aber diese „höhere Art" sollte sich nicht verstricken in jene unseligen „Nationalismen", die lediglich das Werk des „obersten Feldhauptmanns" sind, von dem die Rede war.

Nehmen wir den „Erbfeind" der Deutschen, den Franzosen. Was ist er seiner eigentlichen Wesenheit nach? Er ist Fleisch von unserm Fleisch, gleicher Abstammung wie wir. In ganz Europa saß eine Urbevölkerung, die durch den „Zug vom Norden", durch das sogenannte germanische Gruppenelement, befruchtet und aufgefrischt wurde. Dieses germanische Element nennt man mit vielerlei Namen: Sueven, Schweden, Schwaben, Alemannen, Markomannen (Marchmannen) usw. Als „Franken" oder „Freie" nahmen sie mehr vom Westen Europas Besitz, während jene, die mehr in der Mitte Europas seßhaft wurden, sich zu Ehren ihres hohen Führers Saxnot [1]) die „Sachsen" nannten. Man könnte sagen; verschiedene führende „Brüder"

---

[1]) Mit Saxnot kam der Odhin-Wuotanskult von der nordischen Küste herab in die mitteleuropäischen Lande von Sachsen, Thüringen, Schlesien usw. In der Sage trägt Saxnot Wuotans Schwert, das Siegmund-Schwert des Nibelungenliedes, das den Verjüngungsprozeß andeuten will, denn es will weniger ein Kampfschwert sein denn ein Symbolum der geistigen Fortbildung (Phalluskult in seinem reinen, noch unbefleckten Sinne). Wie der Saxnot-Kult sich mit dem römischen Kult mischte, das ergeben die aus der Römerzeit am Rhein und in Gallien vorgefundenen Saxanus-Inschriften. Der „Sax" war ein zweischneidiges Schwert, und in der Tat hat sich der Geschlechterkult als „zweischneidig" erwiesen. Dieser „Phallus" rief den falsch verstandenen „Nationalismus" hervor, der alles zu morden sucht, was nicht „fränkisch" (jetzt „romanisch" genannt) ist. Frankreich erstrebt heute ja nicht nur die völlige Zertrümmerung des deutschen Brudervolkes, sondern die Hegemonie über das weite Festland bis nach der Ukraine

lenkten die von Norden Europas herabkommenden Scharen, und jede Gruppe liebte ihren Lenker und Lehrer. Alle aber waren gleichen „Stammes“ und Blutes. Ihre eigentliche Bestimmung war nicht die, in rohem Sinne zu herrschen, sondern — wie gesagt wurde — auffrischend, verjüngend in Europas Menschheit hinein zu wirken.

Nun prägt sich natürlich immer etwas von der Wesenheit dessen in uns ein, der unser geistiger Vormund, unser Erzieher ist. Und der Erzieher der „freien Franken“ weckte in diesen jene feine Gemütsart, die schließlich zur französischen Schöngeisterei und zum französischen glühenden Gedankenreichtum geführt hat. Aber was ist weiter daraus geworden? Eben jener blindwütige Nationalismus, der heute den völligen Untergang des Brudervolkes, den Untergang aller deutschen Familien will! Das eigene Fleisch und Blut will der Franzose vernichten, indem er den Deutschen auf jede erdenkliche Art zu erdrosseln sucht. Aber wodurch ist eigentlich die bittere, große Feindschaft entstanden, die verursacht hat, daß — nach einem Ausspruche Bismarcks — Frankreich seit dritthalb Jahrhunderten mehr als ein Dutzend Eroberungskriege gegen den Südwesten von Deutschland unternommen hat?

Einen simplen Grund dafür kann man sich gar nicht vorstellen! Wirklich kann die ganze Situation nur begriffen werden, wenn man immer wieder und wieder sich an die „Soldaten des Feldhauptmanns“ erinnert: an jene „Brüder des Schattens“, die seit Hunderten von Jahren neben den „Brüdern des Lichtes“ einherleben und alles zu durchkreuzen streben, was die letzteren der Menschheit an Segensvollem bringen wollen. Ein „Frommer“ war es, also auch eine Art „Eingeweihter“, auf dessen geradezu irrsinnige Intentionen hin der endlose Haß der „Franken“ auf die „Deutschen“ zurückzuführen ist. Ludwig der Fromme (814 – 840 römisch-deutscher Kaiser), der dritte Sohn Karls des Großen und Alleinherrscher des weiten „Frankenreichs“, also der deutschen Lande von der Elbe und östlich weit darüber hinaus bis hin zum Westen und Süden (von Schlesien, Sachsen, Bayern, ganz Frankenland mit Mainz, Speier, Worms, hinüber zur Rhone, Saone, zur Maas, nach Aquitanien: zur Garonne und zu den Pyrenäen, hinab auch zu den Alpen und Italien umfassend). Er verteilte (statt zusammenzuhalten) sein schönes Reich unter seine Söhne und rief damit schon zu seinen Leb-

---

hinein. Darum unterstützte es die polnischen Imperialismen und die mancherlei ukrainischen Kriegspläne wie auch die Abenteuer des Generals Wrangel gegen die bolschewistische Russenherrschaft. — Die alten Schlesier übten auf dem Zobtenberge (südwestlich von Breslau) den auf Saxnot oder Sabot zurückzuführenden Mysterienkult, an den sich mancherlei Feste anschlossen. Auf jenem Gipfel des Zobtenberges, der den Saxnot-Mysterien einst geweiht gewesen war, wurde dann später, nach Einführung des Christentums, eine Wallfahrtskirche errichtet.

zeiten die Feindschaft seiner Erben untereinander hervor. So kam es, daß das ursprüngliche Deutsche Reich mit römischem Anhang sich schied in drei gesonderte Teile. Und ganz willkürlich und ohne jeden inneren Grund wurde nun Lothar I. zum „Frankenkönig" und Ludwig, der sich deshalb der „Deutsche" nannte, zum König von Sachsen und den Rheinlanden usw. Und damit war der „ewige Krieg" zwischen „fränkischen Germanen" und sächsischen „Deutschen" für alle Zukunft angesagt. Von nun an schlugen sich die Völker (oder Nationen) gleichen Blutes ohne Unterlaß — bis in alle französisch-britische und französisch-deutsche Gegenwart hinein. Und die Briten, die als Angeln und Sachsen doch ebenfalls deutschen Blutes sind, sie tragen — auch ihrerseits folgend den „Brüdern des Schattens", die ihren Fürsten und deren Vasallen eingegeben haben, daß sie die „berufenen Nachkommen des biblischen Erzvaters Jakob" seien (der „Stein Jakobs, worauf der Patriarch einst sein Haupt bettete", wird in der Westminster-Abtei gezeigt), sie tragen sich nun seit den Zeiten ihrer Großmeister-Könige mit dem Gedanken, daß niemand als nur der englische Mensch Weltberechtigung habe! Wer nicht Engländer oder Anglo-Amerikaner ist (wobei Amerika immer noch zu England gerechnet wird), darf keine Weltgeltung haben, — und wer immer sich erlaubt, die Speichen der Menschheitsentwicklung mit drehen zu wollen, darf dies nur im Schatten Englands tun, — oder er gilt als Konkurrent und muß gebändigt werden. Deshalb darf Italien oder Griechenland auch nur im Schatten Britannias wachsen, und der französischen Vorherrschaft in Europa würde England abermals zuvorkommen, sobald Frankreich diese Hegemonie wirklich zu erreichen schiene, wie England es ja nie duldete, daß Spanien oder Holland Weltgeltung behielten, und wie die französische Revolution Ende des 18 Jahrhunderts von den Briten direkt inszeniert und in der verschiedensten Weise benutzt und gefördert wurde, um der britischen politischen Ziele willen. Auch bei den Briten verwandelt sich unter der dunklen Leitung der dem argen „Feldhauptmann" folgenden „Brüder des Schattens" der gesunde Nationalismus der nur eine Zusammenfassung edler Rechtsgrundsätze sein will gegenüber denen, die sich zu einer größeren Volkgemeinschaft zusammenbilden sollen kraft Naturgesetz. Da verwandelt sich jene geist-seelische Fähigkeit, die das Erdleben praktisch erfassen will, in jenes ganz ungeistige Sinnen, einen jeden Anderen zu verderben, der auch etwas wirklich erdenhaft (mit seinen gesunden Erdensinnen strebend) schaffend wirken will. Solange der Deutsche nur dichtete, träumte und mystisch-grübelnd philosophierte, war er dem blutgenössischen Briten nicht im Wege, und in der britisch-französischen Konfliktszeit (französische Revolution und Kaiserzeit Napoleons I.), da war das preußisch-deutsche Volk den Engländern gerade noch recht, die englischen Weltmacht-Interessen zu stützen. Getreu dem britischen Anspruch, den ihm seine „Oberen" eingeben: „Die Erde

sei untertan dem „Zaren der Zaren“, der höchsten Königlichen Kunst der englisch sprechenden Loge!“

Wenn Calvin, das Haupt der schweizerischen Reformation, übereinstimmend mit Luther, dem Wittenberg-Wormser Reformator, gegen den das Gute unterbindenden „Satan“ zu streiten vorgab, und wenn beide durchaus an Zauberei (wenn auch in besonderer Weise auf Seite des Papsttums) glaubten, so spricht sich in ihren Reformabsichten ein ganz sicheres Bewußtsein davon aus, daß wirklich „gottlose“ Mächte am Werke sind, um den Fortschritt der menschlichen Evolution zu verhindern oder doch wenigstens sehr zu verhindern. „Wo wir hinsehen“, sagt Calvin, „sind Kriegsheere zu unserer Vertilgung; unser Feind ist des Satans ganzes Reich, der mit allerlei listigen Künsten zu schaden sucht. Die Hexen und Zauberer aber gehen darauf aus, teils Andere zu verletzen, teils vom Teufel Offenbarungen zu erhalten.“ [1]) (Vom Papst Paul II. wird überliefert, daß er aus Eigennutz wirklich allerhand Zauberwerk betrieb.)

In meiner „Entente-Freimaurerei“ habe ich darzustellen versucht, wie die okkulten Logen direkt in die moderne Freimaurerei hineinmünden und wie aus uralt-geheiligtem Wissen die ursprüngliche Menschheitsführung hervorging. Späterhin „erkannten die Weisen Meister mit Betrübnis, daß sie nicht eben, wenn sie die Anzahl ihrer Mitglieder vermehrten, auch die Zahl der Weisen vergrößerten, und suchten daher, sich in engere Grenzen einzuschränken. Man ließ den Freymäurern ihre geheimnisvollen Zeichen und Gebräuche: allein man hörte allmählich auf, ihnen den Schlüssel dazu zu geben; und bald wußte die ganze Gesellschaft nicht mehr, was ihre Gebräuche bedeuteten.“ [2]) Den oder die wirklichen „Oberen“ kannten nur wenige noch, doch auch dem unrechten Oberen folgt die Menschheit nur, weil sie auch seiner sich nicht bewußt wird. Obschon es ein wirklich öffentliches Geheimnis sein könnte, für jedermann sogar, den wirklichen allerhöchsten Oberen zu erkennen, dem eine Anzahl höchster Wissender den Weg durch die Jahrhunderte bereiten. Mit dem wirklichen Durchbruch des geistigen (nicht des papistischen oder sonst eines modernen) Christentum wird E R gefunden . . .

Ketmia Vere sagt, daß im 4.—6. Jahrhundert unserer Zeitrechnung eine „Reform“ der okkulten Logen geschaffen worden sei, und mit den Resten aus dieser Reformzeit kann man das heute Macht übende okkulte Logentum verbinden. Gemeint ist u. a. jene Zeit, in der Kaiser Justinian die letzten athenischen Philosophenschulen schloß. Damals ging wirklich etwas ungemein Geistiges vor: die große Hineinschwenkung in das „Feldlager des Obersten zur Linken“ einerseits, und anderseits ein tiefes Suchen nach

---

[1]) Vgl. Karl Alex. Frhr. v. Reichlin-Meldegg, „Johann Faust“, 1848, S. 29.
[2]) Ketmia Vere, „Der Kompaß der Weisen“, 1799, S. 27.

dem Grad des Juniorats“ auf dem Pfade des Meisters vom Scheine des Lichts . . . .

Auch Br. Ketmia Vere weiß noch etwas von den „Gebern“[1]) in Persien und deren Nachfahren, und davon, daß sie durch die Araber mit gewissen Mysterien verbunden waren. Noch zu Zeiten von Br. Vere gab es persische „Obere“ dieser Richtung. Und heute gibt es sie immer noch! Gewisse Irrlehren unserer Tage, die auf einen ganz äußerlichen Kult des Leibes abzielen, weisen nach eben dieser persich-arabischen Richtung, die selber wieder zurückgreift bis in die justinianische Epoche und noch weit vor diese. Aber diese Irrlehren führen weit ab vom wahren Christentum, obwohl auch sie von einem „Meister Jesus“ gelegentlich reden . . . . Man muß beachten, daß viel arabisches Geisteselement in römischer Zeit auch von Europa aufgenommen wurde. Dies geschah durch die Handelsbeziehungen Roms zu Arabien. 711 drangen die arabischen Mauren nicht mehr nur als Handelsleute in Spanien vor, sondern als Kriegführende. Vorher hatten sie aber auch geistig-seelisch eingewirkt auf die Werdeprozesse des Okzidents. Und zwar hatten sie das ursprünglich Geist-Seelische Europas vergröbert. Ganz im Sinne des „Feldhauptmanns“ zur „linken Hand“, dem sie unbewußt Gefolgschaft gaben. Da die Zukunft hier noch manches enthüllen wird, wollen wir nicht weiter vorgreifen und nur darauf hinweisen, daß aus dieser nicht mehr reinen Quelle Persien-Arabien-Rom (mit Einschluß des Papstums, welches auf den Konzilien zu Nizea und Konstantinopel die Wiederverkörperungslehre [325 n. Chr.] und den Glauben an den Geist [869 n. Chr.] als „Ketzereien“ aufhob, demzufolge der Mensch nun nicht mehr als Geist-Seele-Leib in stetiger Wiederkehr existiert, sondern nur noch aus Leib und Seele durch ein einziges Erdenleben besteht!) auch jene unreine Gesinnung in das germanische Führertum einfloß, die einen „Ludwig den Frommen“ in Wirklichkeit zu einem „Ludwig den Blödsinnigen“ machte, der durch die von ihm selbst herbeigeführte Empörung seiner Söhne (als Folge seiner törichten Aufteilung der „deutschen Lande“!) auf dem „Lügenfeld“ von Colmar im Elsaß von seinem eigenen Heere verlassen wurde! (Seinem Sohne Lothar bekam die Reichsteilung dann auch nicht besser: er wurde von seinen beiden Brüdern „Ludwig dem Deutschen“ und Karl aufs Haupt geschlagen Er starb statt als Führer germanischer Stämme als Mönch im Kloster Prüm bei Trier.)

Man könnte so wohl die ganze Weltgeschichte unter dem Blickpunkt der okkulten Logen betrachten. Nicht, daß das wahre okkulte Logentum

---

[1]) „Bruder“ Geber war ein alter Hierophant der nach-zarathustrischen Zeit. Seine Schüler nannten sich die „Gebern“, und neuzeitliche Epigonen gründeten im Weltkrieg den — „Geber“-Verlag zur Propagierung ihrer materialistischen Bestrebungen.

sich in Politik verstricken würde — die Politik blieb immer dem unechten Logentum und der entgleisten Freimaurerei vorbehalten! —, aber alles Weltgeschehen würde, wenn es im Lichte des esoterischen Christentums erlebt worden wäre, nicht mit Bruderblut gefärbt worden sein . . . Und heute würden nicht die heterogensten Elemente in der „Freimaurerei" sich als „schottische Maurer" ausgeben können . . . „Schottische Maurer" haben diesen letzten aller Kriege ebenso gemacht, wie sie früheres Blutvergießen verursacht haben, — und doch ist das „Schottentum" so unnahbar heilig (in seinem wahren Sinne) wie das Gralsmysterium — — —.

Br. Ketmia Vere bezeichnet noch die Templer als „Eingeweihte des 5. Grades" und als solche als wahre Adepten. Den „5. Grad" echten Logentums bezeichnet man als einen „Nationalen": der Eingeweihte weiß, was für Kräfte in den Nationen im Sinne wahrer Evolution wirken wollen, und statt daß er sie unterbindet, entbindet er sie, macht er sie frei! Die modernen „Unsterblichen" der Sorbonne in Paris (die ja alle „Brüder Eingeweihte" sind, freilich zur „Linken"), aber ebenso wie die „Adepten des Schattens" an der Themse unterbinden eben gerade das wahrhaft Geistige, das sich in den Seelen eines Volkes erleben will. Indem man den Haß erweckt und die Mißgunst zu lichterloher Flamme entzündet, erstirbt das heilige Feuer am germanischen Hausaltar, und die einstige Vestalin oder Halgadomsmaid (die germanische Priesterin, die Tacitus so hoch schätzte) wird — wie in England — zur wutgeschürzten Sufraggette. (Den guten englischen Sufraggetten Frau und Fräulein Pankhurst, Annie Kenny und Flora Drummond[1]) stieg die Aussicht auf das Mittaten der Frau im britischen Parlament dermaßen zu Hirn, daß sie die Kriegsziele der englischen Brüder Freimaurer zu ihren eigenen machten: Veränderungen der Karte Europas zugunsten Englands, Zertrümmerung der Zentralstaaten, Wegnahme der den Deutschen gehörigen Rohstoffquellen usw., vgl. Reuters Meldung vom 8. Februar 1918.)

Ein hoher Förderer der echten „Königlichen Kunst" (wenigstens soweit dies in jener Zeit möglich war) war wohl der burgundische Herzog Philipp der Gütige (1419—1467), der den Orden des Goldenen Vlieses schuf. Er gab den dunklen Bruderzwist mit Heinrich VI. von England auf, was durchaus auf wirkliche Einsicht und nicht als Unterlegenheit gegenüber dem britischen Nationalitätenirrsinn schließen läßt; denn dieser Monarch brachte auch den Frieden mit Karl VII. von Frankreich, dessen Schicksal die herrliche Jungfrau von Orleans entschieden hatte, zustande. Unter ihm blühten Handel und Gewerbe und ebenso die Wissenschaften und die Künste.

---

[1]) Der britische Bruder Freimaurer Sir James Eric Drummond ist jetzt „Wächter des politischen Horizontes", wie der edle Schweizer Ententist Samuel Zurlinden sagt, und hat als solcher das „Banner des Völkerbundes" in Händen, — jener auf die völlige Zerstörung mittelstaatlichen Geistes- und Wirtschaftslebens gerichteten Entente-Institution.

Im „Goldenen Vlies“ ist keineswegs ein bloßes Lamm oder ein dämonischer Schutzmantel zu sehen, sondern in ihm wird eine geheiligte Darstellung bestimmter Einweihungen in die Weltmysterien gegeben. Etwa vom Jahr 747 v Chr. bis 1450 n. Chr. bestand die Periode der Verehrung des „Lammes“, und man bedenke, daß der Christus-Jesus — dieses eigentlich noch gar nicht erfaßte Geisteswesen — als das „Lamm“ gilt. Die Wirkung geistiger Einflüsse erfolgt nicht unmittelbar, sondern braucht Zeit zu ihrer Durchsetzung. Philipp der Gütige ahnte etwas von den tiefen Dingen; denn der Orden des Goldnen Vlieses basiert auf alchymistischem Wissen. Und man muß schon unter Jason und Medea noch mehr verstehen, als bisher allgemein angenommen ward. Astrologisch beherrscht der Widder den Kopf, die Kopfkultur. Mit der Griechenzeit tritt an Stelle des bisherigen atavistischen Hellsehens die eigentliche Epoche des logischen Denkens: die griechische Philosophie mit Sokrates (470—399 v. Chr.), Aristoteles (384—322 v. Chr., Lehrer Alexanders des Großen), Aristoxenus (Schüler des Aristoteles) usw. setzt ein. Phidias (um 500 bis nach 436 v. Chr.) schuf seine plastischen Werke, Pherekydes (6. Jahrh. v. Chr.) seine Kosmogenie, Pythagoras (6. Jahrh.) seinen Krotonischen Bund. Das sind nur einige Beispiele. In heutigen freimaurerischen Manuskripten ist die mit dem Frühlingspunkt Widder einsetzende Kopfkultur auf die Jahre 2540—338 v. Chr. angegeben, was nicht richtig ist, die rückwärtsgehende Bewegung der Tag- und Nachtgleichepunkte gilt 2160 Jahre. Das hellsehende Bewußtsein von den göttlichen Dingen und den göttlichen Offenbarungen schwindet langsam dahin, das Vlies — das „Buch der alten Einweihung“ ist in verborgene Sicherheit gebracht worden, — die Kopfarbeit muß nun „rauben“, logisch ergründen, was vorher das „Herz gewußt“ . . . Jason raubt das Vlies . . ., er sucht den aus dem „Spektrum verschwundenen Gott“, der um so schwerer gefunden wird, als nur der Kopf ihn sucht . . . Aber es steht zu hoffen, daß die „Konkordanz der erlauchten Brüderschaft der Meister vom Scheine des Lichts“ in nicht zu ferner Stunde vieles wieder enthüllen wird, was heute noch vom Schleier der Isis verdeckt bleiben muß. Solange allüberall der große Irrtum der Jahrhunderte — der Nationalitätenwahn — noch weiter wuchert und immer neue Spielarten treibt (man muß schon die verschiedenen Eigenarten der mancherlei Völkerschaften und selbst der Rassen ergründen, ohne sich durch Voreingenommenheit blenden zu lassen), ist kein wahres Weistum auszubreiten möglich, und wenn noch so viele Erleuchtete unter uns weilen würden. —

Ein ungeheures Weistum wird aufbewahrt von den tiefsten Dingen des Lebens. In den Freimaurer-Dokumenten finden wir ein reichlich Maß davon. Aber verschüttet vom Staub der Jahrhunderte . . . Manchmal hebt ein intuitiver „Bruder“ leise den Deckel der Bundeslade ein wenig und schaut Wunder . . . Der Großteil von „Eingeweihten“, die

selbst mit okkulten Praktiken gesalbt sind, blickt ins — Leere. Wir wissen, daß gerade in den Staaten der Entente in okkulten Praktiken „viel geleistet“ wird. Und im weltbeherrschenden England ist es gerade ein irrlichternder Spiritismus, der die üppigsten Blüten unter den Auspizien der britischen Hochkirche und der Regierung treibt. Die führenden Politiker sind Okkultisten, — freilich nicht zur rechten Hand. Man hat dort Systeme, durch welche man zu Imaginationen gelangt (wie das auch durch die jesuitische Schulung erreicht wird, in welch letzterer aber „der scharfe Denkprozeß durch das vollbewußte Ich“ ertötet wird, weil nur der Wille zur geistigen Unterordnung gilt), in denen aber das Selbstbewußtsein herabgedämpft wird. Solcherlei Übungen erhöhen aber wohl die Begierden nach geheimem Wissen und Herrschergewalt und den Selbstwahn, und sie unterstützen zudem alle nationalen Egoismen, in denen der Westen schon tief genug steckt. Die falschen Imaginationen beruhen zugleich auf Praktiken, die die Gesundheit und das Nervensystem schädigen und dabei den Intellekt verderben und zerstören, infolgedessen der „gesunde Menschenverstand“ verloren geht. (Die falschen Imaginationen Leadbeaters veranlaßten diesen u. a. auch zu der Annahme, vgl. meine „Entente-Freimaurerei“ S. 27, daß „Englisch“ in Zukunft auch in der Sprache nur noch Geltung behalten dürfe. „Englisch“ ist aber eine „Sprache der Vergangenheit“, eine Sprache, die deshalb bald dem „Toten“, dem Erstarrenden zugehören wird und aus sich heraus keine starken Zukunftskeime mehr gestalten kann.) Bô Yin Râ sagt (S. 163/64 seines Buches): „Okkulte Systeme sind immer sekundäre Gebilde Anderer . . . Fast alle ‚okkulten Forscher‘ sind nichts anderes als betrogene Sklaven ihrer plastischen (imaginativen) Phantasie, einer höchst verhängnisvollen Kraft in jedem Menschen, die, wenn sie zur Tätigkeit gewaltsam angeregt wird, ihr armes Opfer alles gestaltet sehen läßt, was es ihr vorher in Gedanken, Wünschen und Befürchtungen — oft nur ‚unterbewußt‘ — als Modell vorhielt.“ Also Trugschlüsse aus falschen Prämissen! Nun, es läßt sich ahnen, wie verhängnisvoll die Imaginationen der Briten aus ihrem „Reich der Verstorbenen“ noch werden müssen . . . Noch immer mag den englischen Meistern vom Stuhl, ihren Groß- und Pastmasters und sonstigen Großwürdenträgern der „Geist“ eines Bruder „Zerubabel“ Eduard VII. in blendendster Glorie erscheinen und ihnen Weltmachtsträume vorgaukeln, wie Eduard VII. sie selbst zu Lebzeiten hatte. Die Briten haben im Kriege ja viel „Totenkult“ getrieben[1]) und diesen

[1]) In meinem Freimaurer-Kriegsbuche habe ich auf den Seiten 300—303 der magischen Kriegspraktiken zur Erwürgung der Mittelstaaten Erwähnung getan und und unter anderem auf die suggestive Kraft hingewiesen, die durch die arrangierten „okkulten Andachten“ für politische Zwecke ausgelöst wurde. Die Amerikaner setzen nun diese okkulten Praktiken, die sie

von Staates wegen bis in die vordersten Frontreihen getragen. Das Weltenschicksal wird aber auch zu ihnen sprechen und, eine furchtbarere Gerichtssitzung wird über sie beschließen, als es je ihre eigenen dunklen Nekromanten „in dem Rate der Gespenster ihrer Toten“ über die erdrosselten Mittelmächte vermocht haben, — trotz Eduard und Nelson und anderen maurerischen verstorbenen Großen als „Toten-Richtern“ wider Deutschland. Das kann noch geraume Zeit dauern, und selbst die irischen Unruhen brauchen durchaus nicht der Auftakt zur Bestrafung des britischen nationalen Dünkels, der aus den Geheimkulten geboren wurde, zu werden, — aber „Nemesis“ wird dennoch nicht schweigen . . . Auch die anderen Toten werden sprechen . . ., die Toten der erschlagenen Völker. — —

Es ist vielleicht hier der Platz, ein paar Worte einzufügen über die „dunklen Mahatmas“, die so verhängnisvoll in die Weltgeschichte eingriffen, wie sie der Engländer C. G. Harrison („Das Transzendentale Weltall“, aus den Jahren 1893/1897) kennen lernte. „Es gibt eine gewisse Verrichtung zeremonieller Magie, durch die eine Mauer psychischer Einflüsse um ein Individuum herum aufgeführt werden kann, was die Wirkung hat, dessen höhere Tätigkeiten zu lähmen und das herbeizuführen, was die „Zurückwerfung des Strebens“ genannt wird. Die Folge ist ein durch phantastische Gesichte bezeichneter geistiger Schlaf“, sagt Harrison in seinem Buche S. 31. Nach Harrison gehören unter vielen anderen auch die Jesuiten — wenn auch unwissend darüber — zu den

---

in die Schulen New Yorks und anderer Städte übertragen haben, nach dem Kriege weiter fort. Durch Atem-Übungen (Hatha-Yoga nennt man das mit einem indischen Worte) in Zeitdauer von je 4 Minuten (was in der Woche über 200 Minuten ausmacht, und zwar auf jeden Tag verteilt in sieben mal 4 Minuten) werden die jungen Seelen für übersinnliche Imaginationen herangebildet. Nun ist aber höchst bedenklicherweise die gegenwärtige Menschheitsevolution längst über die Periode indischer Rhythmik hinweggeschritten, denn wir befinden uns seit rund 6—7000 Jahren nicht mehr in der Morgenröte der Entwicklung und Ausbildung des einstigen rhythmischen Atems und haben demzufolge **nicht** auf **alte okkulte** Maximen zurückzugreifen. Wiederum möchte ich Bô Yin Râ zitieren. Er sagt (a. a. O. S. 16/17): „Sei auf der Hut vor allen, die mit Wunderkräften deinen Sinn betören wollen! — Hüte dich vor allen, die aus dieser Erde und dem Erdenleben ein Reich des bequemen Genusses geistiger Früchte bereiten zu können glauben, indem sie dem Leibe ihre Sorgfalt in Nahrung und seltsamer Übung widmen, um so in eine erträumte ‚Höhere Geistigkeit‘ sich . . . **hinaufzuatmen!** Die Leuchtenden des Lichtes, das die Welt durchleuchtet, werden niemals solche Mittel wählen. Sie werden dich auch niemals durch betörende Zeremonien und mysteriöse Gebräuche (wie in den „Masdasnan-Andachten“ mit Gebeten in der Zendsprache des **Avesta** mit Weihrauchdunst und Kerzengeflimmer siebenarmiger Leuchter. D. Verf.) von deinen Nebenmenschen zu sondern trachten. Sie werden dir auch niemals ‚geheime Grade‘, Titel und Würden verleihen, durch die deine Eitelkeit genährt und ein lächerlicher Dünkel in dir gefestigt werden könnte . . .“

„Brüdern des Schattens“, und zwar zur Gruppe der mächtigsten und bedeutendsten „Brüder des linksseitigen Pfades“. (Harrison, der das sagt, war selbst Präsident der britischen theosophischen „Berean Society“.) Von Blavatsky weiß er, daß sie mit Brüdern der Linken Verbindung hatte und daß, als sie davon etwas merkte und sich wehrte (denn sie suchte ja die Brüder des Lichtes), daß daraufhin eine Beratschlagung amerikanischer und europäischer Okkultisten über sie in Wien abgehalten und eine besondere Handlungsweise gegen sie eingenommen wurde. Dann ereignete sich nach Harrison, daß Blavatsky, während sie sich einbildete, in Tibet zu weilen, sie in Wirklichkeit zu Khatmandhu, am Fuße des Mount Everest an der Grenze von Tibet im nördlichen Indien, „in okkulter Gefangenschaft“ saß das ist in einer Art Betäubung oder Herabminderung ihres Ich-Bewußtseins, so daß sie über die wirklichen Vorgänge mit ihr und um sie selbst herum sich nicht klar zu werden vermochte. Wir kennen die Dinge näher, benutzen aber auch in diesem wie manchem andern Falle sehr gern gerade die allgemein zugänglichen Quellen zur Bestätigung unseres eigenen Wissens. Blavatsky wurde später aus der „Gefangenschaft“ (Verdunkelung ihres Selbstbewußtseins) durch zu ihr haltende indische Okkultisten befreit auf Grund eines Vergleiches mit den amerikanischen Brüdern, die ihr das Selbstbewußtsein durch magische Praktiken verdunkelt hatten. Dafür mußten die indischen „Brüder“ jedoch gewisse Bedingungen eingehen, „welche die Interessen ihres Landes über jene der Menschheit setzten“! Harrison berichtet noch weiter, daß der „berühmte“ Mahatma Kut Humi gar kein Mahatma, sondern ein im Dienste der russischen Regierung befindlicher Spion und zudem ein Plagiator des amerikanischen Spiritualisten Mr. Kiddle gewesen sei. Der andere „Mahatma“ Morya sei aber „eine rein mythische Figur, die der Blavatsky nie im Astralkörper erschienen ist . . .“ Kut Humi habe späterhin sich den niederträchtigen Feinden Blavatskys (den Coulombs usw.) zugesellt, als sein Treiben der Blavatsky klar geworden war. Zuletzt sei Blavatsky dem Einflusse eines „abtrünnigen Juden, der von einer Brüderschaft des Kontinents wegen Ausübung böser Künste ausgestoßen worden war“, bis zu ihrem Lebensende verfallen geblieben, immer aber ohne Argwohn ihrerseits. So sei Blavatsky ihr Leben lang ein Werkzeug in den Händen hinterlistiger Personen gewesen, von denen wenige intellektuell auf Blavatskys Höhe standen, die aber schändlichen Mißbrauch von ihrer außerordentlichen geistigen Tätigkeit und ihren einzig in ihrer Art dastehenden Gaben machten. Blavatsky hatte die Gabe des „zweiten Gesichtes“ und ist — trotz allem — wohl immer unter dem Schutze und der Liebe der „wahren Meister“ bis zu einem gewissen Grade gestanden, so daß nicht alles gute Wollen Blavatskys fehlschlug. Man

begreift angesichts solcher Enthüllungen, die Harrison schon 1893 gegeben hat, warum Gustav Meyrink, ein bekannter auch okkulte Gebiete (den „Golem“ usw.) behandelnder Schriftsteller der Gegenwart, im Vorwort zu Bô Yin Râ's „Buch vom lebendigen Gott“ die Worte einschrieb: „Seit im letzten, abnehmenden Viertel des verflossenen Jahrhunderts die Russin H. P. Blavatsky die sogenannte Theosophische Gesellschaft ins Leben rief, die Lärmtrommel rührend für die fast stumm gewordene Kunst der Magie, seitdem ist eine geistige Bewegung im Anschwellen, die — wird sie nicht noch in letzter Stunde in richtige Bahn gelenkt — ein neues, finsteres Mittelalter mit Hexenglauben, Hysterie und Wahnvorstellung heraufbeschwören wird. Ja, Schlimmeres noch: eine Nachäffung der echten Magie, eine fratzenhafte Maske vor dem wahren Antlitz unsterblicher Geistigkeit, eine Scheusalsgestalt, die drapiert mit dem Modermantel sogenannter Wissenschaftlichkeit einherstolpert.“ Den „dunklen Brüdern“ gegenüber aber stehen jene Hohen im lichten Gewande, jedoch „ahnen nur wenige Bewohner des Westens die ‚Wahrheit‘, und unter denen, die sie ahnen, sind wieder nur wenige, die sich nicht törichten Vorstellungen ergeben, wenn sie von den ‚weisen Männern des Ostens‘ hören . . . Denn sie (die wirklichen hohen Brüder) haben den ‚heiligen Schutzwall des Schweigens‘ um ihre Vereinigung gezogen, und nur der findet Zutritt zu ihnen, den sie selbst im Geiste als reif erkennen, ein Erkennender zu werden . . . Im Westen wie im Osten fanden sich stets ‚wirkende Brüder‘ . . . Sehr selten nur trat einer der Brüder persönlich vor die Menschen, und für jeden, der es tat, wurde dieser Schritt zu einem furchtbaren Opfer . . . Daher die Verborgenheit, aus der heraus die Brüder in der Regel zu wirken pflegen . . .“ (B. Y. R. S. 119).

Als eine der interessantesten Erscheinungen des modernen englischen Geisteslebens gilt das ehemalige britische Parlamentsmitglied Laurence Oliphant (gest. 1888), ein geschulter Okkultist und durchaus ein Kenner der dunklen Brüder des Westens und des Amerikanismus im besonderen. Er wie auch C. G. Harrison haben besonders auch in England „ein Wiederaufleben des Gnostizismus in einer der gefährlichsten Formen erlebt“. Wir andern Zeitgenossen freilich auch: denn wir haben das britische Logentreiben bis in unsere modernen Kriegstage hinein durchschaut, und zwar ebenfalls als einen bösen — Gnostizismus insofern erkannt, als sich Britannia und die englisch sprechende Welt überhaupt anmaßt, durch alle Zeiten die Amme und Erzieherin der Menschheit und Dirigent aller Erdenschicksale zu sein und zu bleiben . . . Faktisch geschieht die „Einweihung“ in den trüben Gnostizismus so, wie sie der „Vorposten“ (Juli-Septemberheft 1918) schildert: Gewisse Staatsmänner, welche im eigenen Lande den verschiedenen (von den dunklen Brüdern bevormundeten) Freimaurerorden nicht angehören wollen, treten einer fran-

zösischen oder englischen Loge bei und werden nun in Geheimlisten geführt. Die Aufnahme erfolgt in Paris, in London, manchmal an anderen Plätzen, doch meistens auf Malta, dem „Bergfried des Ordens". Diese Rücksicht müssen die Staatsmänner solcher Länder nehmen, in denen die Freimaurerei verboten ist oder wo „gewisse Vorurteile" gegen die Freimaurerei herrschen. — Auch Napoleon I. wurde in Malta „eingeweiht".

Wir wissen, daß den freimaurerischen Organisationen die Mysterien vorausgingen. 715 vor Chr. ist es der römische König Numa Pompilius, der die Mysterien der Alten — die „Uralte Weisheit" — in die Freimaurer-Kollegien zum Teil einführt. Als dann nach und nach die Reste der Uralten Weisheit verblassen und die neuen Mysterien des Christentums heraufkommen, da finden die Eingeweihten der alten Kulturen und alten Zeiten und die der neuen Zeit in vieler Hinsicht keine Verbindung zueinander, wie der Fall der Hypathia beweist [1]). Die Folge ist die Verfolgung der Christen (selbst durch einen so feinen Mann wie Kaiser Marc Aurel), die ja richtig nur aus dem Mysterien- und Maurerbünde-Wesen zu verstehen ist. Wenn Pfarrer Kully in Arlesheim-Dornach (Schweiz) als einer der Schleppträger der „Gesellschaft Jesu" (Jesuiten) in seinen Schriften gegen die Theosophen behauptet, es habe nie eine christliche Geheimlehre (Mysterienlehre) gegeben und die katholische Kirche anerkenne auch eine solche nicht, so ergibt sich aus vielen Hinweisen des Neuen Testaments selber gerade das Gegenteil dieser päpstlich und bischöflich vorgeschriebenen Verschleierung der Wahrheit. „Ursprünglich war das Christentum eine Einweihung, welche mit denjenigen der ‚Heiden' übereinstimmte. Man wurde einfach unter bestimmten Voraussetzungen dabei zugelassen", sagte Br. Freimaurer Emanuel Rebold in seiner für Freimaurer geschriebenen „Allgemeinen Geschichte der Freimaurerei". Drei Grade des christlichen Eingeweihten-Unterrichtes mußte man durchlaufen. „Die erste Klasse war die der Auditores oder Zuhörer, die zweite die der Katechumenen oder Bevorzugten, und die dritte die der Fideles oder der ‚Gläubigen'. Die Auditores bildeten eine Art Novitii oder Lehrlinge, welche man durch gewisse Praktiken und Unterrichte vorbereitete, um die Lehrsätze des Christentums zu erhalten. Ein Teil dieser Lehrsätze wurde den Katechumenen mitgeteilt, welche nach den vorgeschriebenen Reinigungen die Weihe der Theogenesie erhielten. In die großen Mysterien aber, wie die der Fleischwerdung, der Geburt, dem Leiden und der Auferstehung Christi, wurden nur die ‚Gläubigen' eingeweiht". Verfasser dieses betont, daß er durchaus an der Auferstehungslehre Christi festhält, trotz Kenntnis eines großen Teils demgegenüberstehender „Exegese", — denn der Tod

[1]) Die Hypathia, als den alten Riten zugehörig und die neuen nicht erfassend und sie deshalb bekämpfend, wurde vom aufgeregten Pöbel zu Tode geschleift.

und die Auferstehung Christi ist tatsächlich der Angelpunkt der ganzen Evolution der Erde und aller wahren Einweihung und wurde sowohl in den vorchristlichen hebräischen wie allen anderen antiken Mysterien von den höchsten Hierophanten in einer den vorangeschrittensten Schülern angepaßten Weise beigebracht. Und in den Mysterien der Sigurde und Sigfriede wurde dargetan, wie an jene Stelle, an der Sigfried verwundbar war, einst das Querholz dem höchsten Baumeister der Welten, zu dem alle vorchristlichen Nirmanakayas oder freiwilligen Opferseelen in unendlicher Ehrfurcht als ihrem kosmischen Vorbilde aufgeschaut hatten, selber angeheftet würde. Doch wir betrachten ja die ursprünglichen christlichen Einweihungen.)

Man beobachtete das strengste Geheimnis betreffend die Lehre und Feier der heiligen Sakramente, hauptsächlich des Abendmahles.[1]) Die Feier dieser Mysterien wurde „die Messe“ genannt, sagt Rebold. Es treten aber gleich anfangs Spaltungen der Eingeweihtenkreise ein. Das kam dadurch, daß die einen den rechten Geist kraft innerlichen Fortschrittes erfaßten, während die anderen — dank der allezeit tätigen Brüder des Zwielichts und der Brüder der Schatten — in den neuesten Mysterien nur eine „Fortsetzung verblichener Mithras- und anderer Mysterien“ sahen, wodurch dann auch gleich von Anfang an eine verschiedene und oft ganz falsche Gnosis einsetzte und die Schließung alter Philosophenschulen durch Staatsoberhäupter sich anschloß. Hieraus erklären sich alle die weiteren Feindseligkeiten gegen das echte Mysten- und Maurertum durch die vielen Jahrhunderte ganz von selbst, wie auch alle ins Politische immer übergreifenden Geschehnisse, an denen selbst der echte Freimaurer- und Mystengeist „schuldig werden“ konnte, wie vielleicht auch im Falle des hochedlen Mystikers Claude de St. Martin, der das Buch „Gott, Welt, Mensch“ schrieb, — neu aufgelegt ist dasselbe von Kolonialdirektor A. W. Sellin im „Kommenden Tag“-Verlag in Stuttgart — und vielleicht auch durch Rousseau und — Cagliostro. Die im Banne der dunkeln Mahatmas Stehenden leiteten selbst die Ausflüsse des echten, reinen und hohen Maurer- und Mystentums in ihre kloakendurchzogenen imitierten „Logen“, die nur den Namen „Logè“ gemein hatten mit den echten Brüdern. In die Irre führend ist in diesem Sinne auch Alexander Dumas in seinen zeitgeschichtlichen Romanen „Graf Cagliostro“ und „Das Halsband der Königin“. Dieser Autor entwirft eine völlig falsche Charakteristik über die Genannten und selbst über Mesmer, den Begründer des tierischen Magnetismus, und wirft dem wunderbaren Autor St. Martin und Mesmer christusfeindliches Wirken vor.

---

[1]) Über das „Abendmahl“ siehe meine im Druck befindliche besondere Schrift „Parsifal“ (durch den Verlag Max Altmann, Leipzig, zu beziehen).

Im 8. Jahrhundert unseres Zeitraums sehen wir, wie in Spanien die aus dem römischen Reich durch Justinian usw. nach Persien usw. vertriebenen Philosophenschulen in den maurerischen Genossenschaften der Araber wieder aufleben. Damit flutet ehedem schon degeneriertes eine Zeitlang verdrängtes völkisches Maurentum, das nun noch verhängnisvoller wird, wieder nach Europa zurück. Dieses Element sickerte dann in die romanische Maurerei ein, aus der es nicht wieder auszumerzen war. Die Einflüsse davon sind lebendig unter anderem in allem, was später an dekadenter Philosophie und falscher Mystik im Comteismus, Positivismus, bei den Enzyklopädisten, Jakobinern usw. auftrat. Es läßt sich nachweisen, daß z. B. auch Comte und seine Schüler wirklich „Mystiker", freilich Mystiker des Materialismus, geworden sind. Im 8. Jahrhundert ist der Ruhm der kalifischen Schulen und ihrer maurerischen Gelehrten — unter Abderamus I., arabischem Vizekönin von Spanien — von erster Bedeutung.

III. Teil.

Es ist uns von Lesern der ersten Darstellung nahegelegt worden, doch recht weit in den okkulten Zusammenhängen auszugreifen, um wirklich einmal voll hineinzünden zu können in die Geschehnisse auch der Gegenwart. Man kann aber immer nur flüchtig skizzieren, wünscht der Leser ein volles historisches Gemälde zu besitzen, so muß er das Kolorit selbst dazufügen. Übrigens kann man als Leser den wirklichen Tatsachen nur entgegenkommen, wenn man selbst größtmöglichste Subtilität und Zartheit im Empfinden sich bewahrt und sich zugleich von Voreingenommenheiten frei hält. In Bezug auf „nationales" Empfinden wird ja jetzt in aller Welt ungemein viel gesündigt; den deutschen Menschen sollte aber einzig und allein das Streben nach absoluter Wahrhaftigkeit leiten, denn der Kult des Wahrhaftigen ist die deutsche Mission, an ihm (so will es der Sinn des alten geflügelten Wortes) soll die Menschheit genesen! Nur allzuleicht fühlt man sich wohl im Netze selbstgesponnener Vorurteile und anererbter wie anerzogener unwahrer nationaler Traditionen. Sich selber dabei vielleicht noch betrachten als etwas, das man im Lichte geisteswissenschaftlicher Erkenntnis gar nicht sein kann, das trägt obenein viel dazu bei, noch mehr in Irrtümer bezüglich völkischer Interessen sich zu verstricken, ein Umstand, der den „Eingeweihten zur linken Hand" freilich sehr gelegen kommt, um die menschliche Entwicklung auf immer noch schiefere Bahnen zu bringen. Wird dem Europäer klar, daß die Grundbevölkerung des ganzen europäischen Kontinents (und nicht etwa bloß Gallien, Griechenland und Irland) grundsätzlich kelto-skytisch war und daß der „nordische Mensch" sich ziemlich gleichmäßig hineinverschmolz in die Stammbevölkerung, um diese letztere — unter wirklich göttlicher Führung, denn die unter den Namen Wuotan,

Thorr, Freyr, Saxnot usw. bekannten Wesenheiten sind nicht etwa Gebilde phantastischer Halluzinationen, sondern sie sind wirkliche geist-göttliche Initiatoren — in Hinsicht auf die gesamte Evolution des Menschen zu verjüngen, dann kann sich gar nichts anderes einstellen als ein gegenseitiges Sichverstehen, und daraus sich aufbauend der wirkliche Völkerbund (nicht aber jener von Versailles!). Viel altes keltisches, aber träge gewordenes Element liegt noch im heutigen Europäer (denn nicht nur der Sinn-Feiner ist Kelte; er ist vielleicht sogar weniger „Kelte" als der dem mittleren und westlichen Festlande Europas und Großbritanniens zugehörige germanische Nachkömmling jener, die zu Skytheanos als zu ihrem großen und erhabenen Führer aufgeschaut hatten.[1]) Alle Trägheitselemente kommen aber gerade den „Brüdern des Schattens" gelegen, um darin zugleich auch die nationalen Egoismen besonders des westeuropäisch (angelsächsisch-romanisch) orientierten okkulten Logen- und Freimaurertums zu verankern.

Im 15. bis 17. Jahrhundert ist die britische Politik so sehr der „Loge" ergeben, daß „Bruder" Emanuel Rebold dies zu betonen für nötig findet. Zuerst spielt die Politik in den Streitigkeiten der weißen Rose (Haus von York) gegen die rote Rose (Haus von Lancaster), dann in der Mitte des 15. Jahrhunderts und in dem Streite für und wider die beiden Großmeister Cromwell (die Cromwells sympathisierten mit den Stuarts). Durch die Bemühungen der Freimaurer wird der in der Verbannung lebende König Karl II. in die Loge aufgenommen und zum Großmeister erwählt; er folgt 1660 seinem (durch die Freimaurer unter Großmeister Oliver Cromwell dem Fallbeil 1649 überlieferten) Vater, Großmeister Karl I., auf den Thron, nachdem Oliver Cromwell 1658 gestorben war. Es ist aber eine grobe Unwahrheit, wenn behauptet wird, daß Karl II. zum Dank für die Einsetzung in die Regierung die Freimaurerei zur „königlichen Kunst" erhoben habe; „Königliche Kunst" war die Freimaurerei — mit Einschluß der alten Mysterien — von jeher, insofern sie wirklich Anspruch auf königlichen Sinn machen konnte und auch wirklich dem „König der Könige" oder „Baumeister der Welten", d. i. dem Gestalter und Durchdringer „unserer Welt", Vishwakarma-Ahura Mazdao-Osiris-Christus (alles Namen für ein und dieselbe göttlich-geistig-königliche Weltenmajestät) huldigte. — Richtig ist aber, daß Karl II. zu den okkulten Gesellschaften Beziehungen pflegte und daß er durch die katholischen Mächtegruppen (Einfluß Ludwigs XIV. von Frank-

[1]) Joh. Christ. Dithmar hat schon früh im 18. Jahrhundert die Keime der europäischen Völkerschaften bloßgelegt, und in den echten freimaurerischen Kreisen erstarb die Wissenschaft hierüber nie. In alter Zeit reichte Skythenland weit hinein nach Asien bis nach Indien. — In gewissen Gelehrtenkreisen wird der lateinische Name Turicum für unser Zürich auch vom keltischen Sprachtum hergeleitet.

reich und der Jesuiten) regierte. Sein Leibarzt Dr. Edmund Dickenson, ein hermetischer Okkultist, war für eine Art Universalmedizin, welche auch die Illuminaten kannten, begeistert. Sindbad spricht von einer solchen in der bei Max Altmann erschienenen Schrift „Das Lebenselixier".

Dem Protektor Oliver Cromwell vorausgegangen war dessen Ahnherr Großmeister Thomas Cromwell, der sogenannte „Hammer der Mönche", ein Feind der katholischen Kirche, der seine maurerische Politik mit seinem Kopfe zahlte, er wurde wegen Hochverrats enthauptet. Es ist interessant, das Buch über Oliver Cromwells Lebensgang zu lesen, das Sarsena — „der vollkommene Meister" (in Wirklichkeit einer, der manchen Einblick hatte) 1788 in London und Berlin in englischer und deutscher Ausgabe für Brüder Maurer im Druck erscheinen ließ.[1]) Dieser das geheime Logentum sich zunutze machende, ebenso herrschsüchtige als verlogene und heuchlerische Oliver Graf von Essex benutzte geschickt jene aus dem Okkultismus kommende spirituell ewige Wahrheit, daß jeder Nation eine bestimmte Kulturarbeit im Völkerleben bestimmt ist, und münzte sie zu seinem eigenen Vorteil um. Die wirklichen Logen (nicht die Pseudo-Logen, deren es wie Sand am Meere gibt!) haben, weil sie aus der geistigen, spirituellen Welt zum „Tisch des Königs Artus" geladen werden, was nicht eine Phrase oder Symbolik, sondern eine Wahrheit in sich ist, jederzeit Kenntnis von dem, was in der Welt notwendig geschehen muß um der „Brüder", d. h. der großen Menschheit willen. Das notwendig zu Geschehende — das freilich von den „Brüdern zur linken Hand" stets zu durchkreuzen versucht wird — richtet sich nach den Zeitverhältnissen, denn ein Äon (oder Zeitgeist) löst den anderen Äon ab. (Genau so, wie im öffentlichen Stundendienst von Bahn und Post usw. eine Beamtenkategorie die andere ablöst.) Hat ein Land, ein Volk eine besondere Kultur inauguriert, die nur eben dieser bestimmten Volkheit kraft ihrer besonderen Eigenart zukommen kann, dann schließt sich eine andere Volkheit an, um wieder eine anders geartete individuell verschiedene Kultur hervorzubringen. Dabei fließen ständig die Intuitionen aus den geistigen Welten der Menschheit zu. Dadurch wird das irdische Leben fortgesetzt bereichert und verschönert, und die verschiedenen aufeinanderfolgenden Kulturen, wie die indische, persische, ägypto-chaldäische Kultur mit den assyrisch-babylonisch-jüdischen Unterformen usw., die keltisch-druidisch-germanische, die große griechisch-römische Kultur mit spanisch-maurisch-

[1]) „Geheime Unternehmungen der Freymaurer, darinne ihr Ursprung und Fortgang, ihr Aufdingen, Lossprechen, die dabey vorkommenden Ceremonien enthalten sind, und alle bey ihnen gebräuchlichen Allegorien erklärt werden." In diesem Buche wird S. 6 gesagt, „daß die Egypter und vor ihnen die Chaldäer die Urheber der ersten Grade der Maurerei waren", ebenso wird der Mysterien des Ormuzd (Oromazes) gedacht (die sich in Wirklichkeit auf den kosmischen Christus beziehen) und seines Widersachers Ahriman (Ahrimanes), des „Feldhauptmanns der schwarzen Soldaten".

arabischem und mit portugiesich-ostindischem Einschlag, mitsamt der Erschließung Amerikas durch Columbus [die Existenz Amerikas war für Europa einige Zeit aus dem Gedächtnis entschwunden, aber den früheren Kelten bekannt gewesen], die besondere italienische, auf die feinere Empfindung aufbauende, neben der Religion von der Musik gekennzeichnete Periode, die französische, schöngeistige Kultur über Molière und Voltaire zu Friedrich dem Großen, dann der britisch-großzügige Weltblick, der uns die Kenntnis von Ländern und Völkern und Sitten aller Weltzonen durch hervorragende Gelehrte und Weltreisende besonders zu erschließen vermochte, weiterhin der Eintritt der deutschen Mystik, Dichtung, Denkart und ernst vertieften Forschung ins breite Völkerleben werden so erst wirklich klar verständlich. Oliver Cromwell hatte nun wie manch anderer „große Meister" ein besonderes „Glück", von der „Berufung der Völker" zu hören, denn er stand ja mitten im Ring der okkulten Brüder. Oliver Cromwell unterhielt durch seine Regierung und sein Parlament auch tiefgehende Beziehungen zu dem berühmten okkult-mystischen Br. Freimaurer Johann Amos Comenius (Komensky), den er zu sich berief und dessen „Pansophie" er politisch auswertete Comenius [1592—1671] stand als Bischof der Brüdergemeinde und Autor von rund 150 Schriften und Büchern inmitten politischen und okkult-mystischen Lebens und prophetischen Erlebens; zugleich war er mit der schwedischen Regierung durch Br. Kanzler Oxernstjerna verbunden. Aber Br. Oliver blieb nicht uneigennützig, wie das die Forderung jener geistigen Logen ist, die Bô Yin Râ gegenwärtig sehr viel erwähnt. Darum fälschte er die geistigen Wahrheiten, deren ihm u. a. Robert Fludd, der berühmte Rosenkreuzer, und Elias Ashmole,[1]) ebenfalls ein bedeutender Gelehrter, Alchymist und Rosenkreuzer, und der Rosenkreuzer Vaughan manche anvertraut haben mochte (denn er hatte Beziehungen auch zu diesen Männern), in politische Ränke um, stürzte König und Parlamente und ebenso schlug er eine Bresche in Hollands Seegeltung und machte sich selber zum Protektor über England, Schottland und Irland, Englands Ansehen nach außen dabei allerdings weithin ausrufend, und im 16. Jahrhundert schon Britanniens Weltherrschaft vorbereitend. Dank seiner freimaurerischen Macht schuf er (nach Sarsena) eine Kammer von 7 ihm ergebenen Personen und 4 Sekretären, die nach seiner Anweisung schon damals den Erdball in vier britische Provinzen einzuteilen hatte. Die erste Provinz umfaßte Frankreich, die Schweiz, die Täler von Piemont und Italien; die zweite Provinz betraf die Pfalz und die deutschen Lande; die dritte umschloß die nordischen Reiche und die Türkei, und als vierte

[1]) Elias Ashmole war nicht nur hermetisch-okkultischer Philosoph, sondern auch „Erster Wappenherold Englands"; zugleich zählte er zu den sogen. Erneurern des Freimaurertums, aber sicher in einem guten Sinne. Alles Wappentum, alle Heraldik ist absolut okkulten Ursprungs!

englische Provinz bezeichnet er ganz Ost- und Westindien. Was die heutigen britischen Freimaurer nun restlos vollzogen haben, die absolute Weltsupematie ohne jedwede Einrede von außen; denn Amerika ist dank seiner verborgenen und bekannten Logenschieber nach den eigenen Aussprüchen von Bruder Lloyd George und Großmeister Mme. Annie Besant sowohl „beglaubigter Kriegsagent“ wie „Stützpfeiler“ Englands (vgl. darüber mein Buch „Entente-Freimaurerei und Weltkrieg“ S. 26/27 und S. 286) und Frankreich hat sich überhaupt zu fügen. Seine „Großsprecher“ sind nur „ergebene Männer Englands“, von Clemenceau angefangen über Delcassée bis Millerand usw.

Sarsena berichtet, daß Oliver Cromwell als „vorzüglicher“ wie „eigentlicher erster Meister“ und Wiedererneuerer (richtiger Verletzer) der alten Freimaurerei anerkannt worden sei. Cromwell bildete einen Staatsrat von 40 seiner Agenten, die ihn und sich selbst als „Beschützer der englischen Freiheit“ priesen. Außer dem Könige ließ er auch seinen beiden Vasallen und Logenbrüdern Herzog James Hamilton, dessen Name dann aber doch von der britischen Maurerei in vielen Logen für alle Zeiten verewigt wurde, und Lord Capel die Köpfe abschlagen und viele andere seiner Gegner auf andere Art schwer bestrafen. „Seine (irrlichterierenden) Gedanken von Religion und Politik breiteten sich bald in ganz Europa (!) aus. Hinter einem Scheine von Frömmigkeit und Tugend in seinem äußerlichen Gebahren versteckte er seinen arglistigen Spott über Moral und Religion. Als ihn Grimston im Parlament als Betrüger anklagte, fiel Cromwell auf die Knie, „betete zu Gott“ und „rief Gott zum Zeugen seiner Unschuld mit viel Feuer und Tränen an“. Als man ihn (am 16. Juni 1657) zum König der vereinigten Königreiche in Westminster im Angesichte des „heiligen Steines Jakobs“ (der einst als Kissen Jakobs in der Wüste diente und noch immer in Westminster als okkulte Kraftquelle Verehrung genießt) krönen wollte, da stand sein Freimaurer-Orden auf der Höhe. Cromwell aber „begünstigte mit langen (erheuchelten) Gebeten alle seine Handlungen und stürzte mittels dieser Gebete alle seine Gegner.“ Er sagte, er habe sich „unter die Toten“ begeben, damit die Logenbrüder die Eingebung erhalten, „auf was für einen Fuß sie die Regierung einrichten sollten“ (Sarsena, *S. 20). Entweder log Cromwell auch damit oder er war selbst bereits das Opfer pseudo-okkulter Imaginationen geworden, wie solche aus „Anbetung“ falscher Götter (falscher okkulter Praktiken) nur zu reichlich fließen . . .

Den freimauerischen Bruderkrieg zwischen der roten und weißen Rose eröffnete während der Zeit der Großmeisterwürde von Erzbischof Richard Beauchamp der grausame König Eduard der IV. von England (1461—83). Dieser König zerstörte mit dieser Fehde eigentlich alles das, was Eduard

III. als so okkult-heilig angesehen hatte. Geisteswissenschaftlich betrachtet kann man sich einen größeren Frevel kaum vorstellen als den Krieg „der weißen mit der roten Rose". Unter dem berühmten okkultistischen britischen König Bruder Eduard III. (dem Wiedererneuerer und Großmeister des im Hosenbandorden niedergelegten Rituals) wurde im Jahre 1350 der aus dem Jahre 926 stammende „Charter von York" („weiße Rose", dem auch der deutsche König Bruder „Heinrich der Vogelsteller" unterstand), die wohl bedeutendste ältere freimaurerische Urkunde, durchgesehen, revidiert und neu bestätigt. Wie in Eduard I., einem östlich und westlich eingeweihten Logenmeister, so haben wir in Eduard III. einen Träger der königlichen Insignien, der die Loge und den Okkultismus in gutem Sinne mit der Politik zu verbinden strebte. Eine Verbindung von Okkultismus und britischer und schottischer Königspolitik bestand freilich schon längst, und es nagte auch schon unter König Athelstan und seinem Sohne (oder Bruder) Edwin, die beide schon in den Jahren 924 bezw. 926 britische Großmeister gewesen sind, in diesen frühen Zeiten der alte Neidwurm Hagens am Baume britischen okkulten Logentums. König Athelstan und Prinz Edwin hatten im Jahre 925 den „Charter von York" (die Urkunde der weißen Rose) ganz im Geiste der ersten Christengemeinde und der vorangegangenen christlichen Bruderschaften geschaffen, in dem der römisch-katholische Einfluß nicht galt, welcher seit dem Konzil von Konstantinopel (869) den göttlichen Geist des Menschen verneinte und dem Menschen nur die sündige, dem Kirchentum zur Sühne verfallende Seele überließ. Gegen diese beiden edlen Logenbrüder zettelte Prinz Alfred, ein Verwandter Athelstans, eine Verschwörung an, die dem Prinzen Edwin das Leben kostete. Prinz Edwin wurde auf dem Meere ausgesetzt und den Wellen hilflos preisgegeben. Ob Prinz Alfred mit Hilfe des Papsttums intrigierte, ob ohne dieses, sei dahingestellt; jedenfalls erhielten die Brüder Freimaurer zwischen 1000 und 1100 erneut die besondere päpstliche Sanktion, wogegen das im Geiste der weißen Rose gedachte Maurertum bald erhebliche Einbuße an seinem inneren Wahrheitsgehalte erlitt. Die weiße Rose (der „unberührte Lotus") war das bei den altpersischen Neros- oder Naurutztesten verwendete Symbolum der von der Erdensphäre unberührten Sonnengottheit, welche erst viel später (als Christus) zur Inkarnation sich begeben und dann den Kampf mit Ahriman, dem „Feldhauptmann" der dunklen Scharen, auf Erden führen würde. Demgegenüber ist die rote Rose (die „Tudor-Rose") das Sinnbild des vollzogenen Opfers; der Christus ist nun im Leibe des Jesus erschienen, um die durch ahrimanische Verblendung in Schuld gekommene Menschheit mit seinem Blute zu erlösen. Im roten Blute (rote Rose) spricht das höhere Selbst (der Gott in Menschengestalt) sich aus, und der Leib (das Kreuz, an dem die rote Rose

befestigt ist und erblüht) ist zugleich auch der Kelch oder Gral, der das göttliche Blut (sang réale) umschließt.[1])

König Eduard I. von England (1272—1307) unternahm als Eingeweihter seinen Kreuzzug nach Jerusalem. Dabei gab ihm, wie Jennings berichtet, sein Freund, der Scholastiker und Alchymist Raymundus Lullus, der in Afrika missionierte, das Geld für den Zug wider die Türken. Unter Eduard I. und Eduard II. fanden die Kämpfe gegen den schottischen König und Freimaurer Robert Bruce II. (1306 bis 1329) statt. Uns scheint, daß König Bruce nicht wenig unrechtes Wesen in den in ursprünglich christlichem Geiste gedachten Orden von Herodom brachte, als er diesem Bruderbunde zu Kilwinning in Schottland eine bleibende Stätte gab. (Es gibt noch heute echtes Kilwinning-Maurertum; dieses gehört in den Cerneau-Ritus; aber der Cerneauritus wird gerade seiner Echtheit wegen von der führenden politischen britisch-angloamerikanischen und romanischen Weltmaurerei nicht anerkannt, nachdem mit besonderer Hilfe des verstorbenen Okkultisten, Theosophen, Politikers und Freimaurerpapstes der Yankees, des Generals Brs. Albert Pike, die endgültig-universale Umfälschung der gesamten Freimaurerei im Sinne des seitdem allein Weltgeltung habenden Charlestonritus vollzogen worden ist!)[2]) — Außerordentlich hervorragend als Okkultist war der dritte Eduard von England (1327—77), der mitsamt seinem tapferen Sohne, „dem schwarzen Prinzen Eduard" (so benannt nach seiner schwarzen Parsifalrüstung) die Franzosen besiegte. Eduard III. erneuerte, angeblich am 19. Januar 1344, die im britischen Hosenbandorden festgehaltenen christlichen Einweihungsriten nach dem Vorbilde der „Tafelrunde König Arthurs"[3]), sodaß man in ihm auch einen Vorgänger

---

[1]) Näheres über den Hl. Gral und das Sang réal vgl. in meiner besonderen Freimaurerschrift „Parsifal" (durch Max Altmanns Verlag zu beziehen).

[2]) Im Jahre 1739 wird die Großloge von England durch zahlreiche Brüder schwer beschuldigt, gewisse Zermonien unterschlagen, die Rituale willkürlich verändert und unberechtigte Neuerungen geschaffen zu haben. Viele unzufriedene Freimaurer schieden deshalb aus der britischen Großloge aus. — Wie uns von eingeweihter Seite ergänzend mitgeteilt wird, hatte Folger in New-York eine ausgezeichnete Geschichte des Cerneau-Ritus geschrieben und dabei den ganzen Betrug, den der Charleston-Ritus auf dem Gewissen hat, aufgedeckt. Daraufhin kauften die Charleston-Brüder die ganze Auflage Folgers auf. Der deutsche Br. Maurer Begemann hat dann — auf Grund der Folger'schen Dokumente — ebenfalls zur Entlarvung des Charlestonritus beigetragen, aber er hat sonderbarer Weise es unterlassen, dem Cerneauritus die Ehre zu geben, obwohl er weiß, daß der Cerneauritus der echte und ältere Ritus ist. Am 25. Mai 1833 hatte bereits Br. Frm. de Marconnay, Mitglied der Großen National-Mutterloge „zu den drei Weltkugeln", die unter der Autorität Friedrichs des Großen gestanden war, die große Ordenslüge der Charlestonmaurerei enthüllt.

[3]) Über die „Tafelrunde" und den Sinn des Hosenbandordens vgl. ebenfalls meine „Parsival"-Arbeit.

des berühmten Christian Rosenkreutz, des Lehrers eines allererlesensten Kreises und Ritters des goldenen Steines, sehen kann.[1])

Eduard III. verdankte seinen Sieg zur See bei Sluys vom 24. Juni 1340 und seinen kriegerischen Elan vom 26. August 1346 von Crecy, in welchen beiden Fällen er die Franzosen schlug, seiner Anrufung der Schutzgottheit Englands, dem heiligen Georg. Schon nach altägyptischem wie biblischem als altgriechischem und altgermanischem Glauben hatte und hat ein jedes Volk und event. jeder Mann oder jede Stadt (wie die „Polis") seine besondere Schutzgottheit. Im besonderen galt daher St Georg für England als der Stellvertreter der universal-kosmischen Natur St. Michaels. Die Zeit St. Georgs für England ist jedoch erloschen trotz des Sieges der Briten und ihrer okkult-politischen Methoden in der Kriegführung wider die Mittelstaaten im großen Weltkriege unserer Tage.

Es will in unserer Abhandlung natürlich keine Geschichte der gesamten britischen Logenpolitik gegeben sein, eine solche kann erst in späteren Zeiten und von anderen geschrieben werden. Aber in einzelne Momente hineinzuleuchten, um zum Verständnis auch der Gegenwart zu verhelfen, das ist unsere Absicht. In die französische und im weiteren Umfange auch in die deutsche Innen- und Außenpolitik hat die englische Freimaurerei jederzeit eingegriffen, besonders aber, seit nach 1717 eine abermalige gründliche Umformung des britischen Großlogenwesens eingesetzt hatte. Dieses neuere britische Logentum beherrscht die Logenarbeit fast der ganzen Welt (den Cerneau-Ritus ausgenommen), denn auch die deutsche Johannismaurerei ist dem Großlogentum aus der letzten britischen Niedergangsperiode nachgebildet, bezw. es sind viele deutsche Logenzweige direkte britische Logenschößlinge. Damit will aber doch nicht gesagt sein, daß britischer Egoismus zum deutschen Logengeist geworden sei. Beachtenswert ist, wie die britische Freimaurerei der Niedergangszeit auf den ganzen europäischen Kontinent übergreift und der alten Welt den britischen Stempel aufprägt. In Holland wird die Freimaurerei bald nach der sogenannten „Freimaurerreformation" durch die Engländer eingeführt, und Franz von Lothringen wird eingeweiht unter dem Vorsitz von Lord Chesterfield, dem Oberhofmeister Georgs II. von England und Vizekönig von Irland. Darauf bringen die Briten die Freimaurerei nach Dünkirchen (Flandern) (1721), nach Paris (1725) und in andere französische und belgische Städte: nach Mons 1721, Bordeaux 1732, Valenciennes 1733, Havre

[1]) Wohl kaum eine Brüderschaft lebte so im Verborgenen und war so unnahbar wie die „Fraternität Roseae crucis", über die infolgedessen wohl mehr geflunkert worden ist als über alle übrigen Bruderschaften zusammengenommen. Teilweise ganz fälschliche Darstellungen enthält daher auch die neuere Schrift von Ernst Kurtzahn, die fast nur eine gekürzte Nachbildung von Dr. med. Franz Freudenbergs „Geschichte der Rosenkreuzer" ist.

1739. 1732 bekommt Hamburg das erste „britische Licht". Nach Spanien und Gibraltar, das den Engländern gehört, kommt das „Licht" 1726; Herzog von Wharton gründet 1728 die erste englische Loge in Madrid. Gegen 1736 gründet England die ersten schwedischen Logen. 1737 bringt Sir George Hamilton die britische Freimaurerei nach der Schweiz, zwei Jahre darauf ruft die englische Großloge die ersten italienischen Logen ins Leben, 1740 bekommt Petersburg seine erste britische Loge. Gegen die Verbreitung des freimaurerischen Bruderschaftsgedankens durch England wäre an sich nichts einzuwenden, wenn Britannia sich als Trägerin uralter Weisheit bewährt hätte. Aber gerade die ins Egoistische gekehrte Vorstellung, Träger der uralten Weisheit zu sein, verschleiert den selbstsüchtigen Logen-Großwürdenträgern Englands den Blick und verhindert sie, dem ewigen „Baumeister der Welt" (Christus) selber zu dienen. So lassen die Briten unter der Führung ihrer Brüder des Schattens gerade das im Menschenherzen verkümmern, was angeblich zu bringen sie vorgeben. Überall in aller Welt protegiert England die im Sinne Britannias politisch wirkenden Maurerbrüder; auch verwendet es sich auf diplomatischem Wege für alle in politischen Verschwörungen verwickelten Freimaurer, deren es nur zu viele gibt, um sie den in ihren Verschwörer-Landen geltenden Gesetzen zu entziehen. Politisch-maurerische Flüchtlinge aller Herren Länder finden in England eine Zuflucht. Und es ist das ganze Auswirken der französischen Revolution nichts weiter als ein Werk der britische Politik treibenden Loge. Max Doumic, der Verfasser der Schrift „Die Freimaurerei, ist sie jüdisch oder englisch?" (Akademische Buchhandlung Perrin & Cie., Paris 1906) sagt auf S. 9, daß blinder Gehorsam gegenüber einer okkulten Macht, die sie geschaffen hat und deren Werkzeuge die Freimaurer sind, die Logen beseelt! Daß die französische Revolution wie auch der Sturz Napoleons I. ein Werk der britischen Loge ist, werden wir noch sehen. Daß die britische Loge auch die Revolutionen in Spanien 1820, in Italien 1830—60, in Brasilien 1889, in Portugal 1910, in Rußland 1905/06 gemacht hat, weiß man in unterrichteten Kreisen. Doumic (a. a. O. S. 10) spricht sich schon 1906 dahin aus, daß es sich, „vielleicht früher, als man denkt!", in Deutschland und erneut auch in Italien zeigen werde, wie die Freimaurerei (und zwar ist es immer die britisch orientierte!) die Häuser von Hohenzollern und Savoyen wegzufegen versuchen werde. (In meinem besonderen Buche habe ich gezeigt, wie die Briten alle Großlogen Deutschlands wie überhaupt aller Länder der Erde mit ihren Logen-Repräsentanten, richtiger politischem Logen-Spitzelnetze, überzogen haben.) Auch Holland wurde durch die britische Freimaurerei, wie Max Doumic (a. a. O. S. 48) sagt, und zwar durch die britischen Staatsmänner und Maurerbrüder Graf Malmesbury, 1782—1793 englischer Gesandter im Haag, und

den berüchtigten Minister **Pitt** „im Geheimen, mit größter Vorsicht in den Zustand völliger Bedeutungslosigkeit versetzt". Das gleiche Verfahren wendete Britannia gegen Holland erneut während des letzten Weltkrieges an.

In kurzen Zügen, mit wenigen Strichen wollen wir nun ein Bild des Sturzes Frankreichs mittels der französischen Revolution und der Demütigung Napoleons I. zeigen: des Zusammenbruchs Frankreichs Ende des 18 und beim Beginn des 19. Jahrhunderts durch Englands Geheimes Logen- und Freimaurertum. Doumic (S. 33 ff) sagt: Wir wissen heute, daß die französische Revolution durch die Freimaurerei gemacht wurde. Zu ihr gehörten die damaligen Großmächte unter Führung Englands, der französische Adel, zahllose Mitglieder des französischen Parlaments und der französischen Geistlichkeit und das „hohe" französische Bürgertum. Die Urheber der Revolution sind (genau wie bei der deutschen Revolution 1918) Engländer und wurmstichige Freunde der Engländer. Der **Jakobinerklub** macht sich das Motto der britischen „Freunde der Revolution und Freunde der Konstitution" zu eigen. **England will die französische Revolution**, weil es durch dieselbe ganz im Sinn und Geiste Oliver Cromwells weltbeherrschend wird. „Im 17. Jahrhundert gibt es zwei Seefahrer-Nationen: Frankreich und Holland", sagt Doumic. England sucht sie, um sie beide für sich abzutun, „nach alter Methode gegeneinander aufzuhetzen". Schon 1688 hat Britannien um hohen Preis, den die Familie von Nassau dafür gezahlt hatte, den Großadmiral und Statthalter der Niederlande Wilhelm III. zum König von England berufen, was schon damals zu einer gewissen Beherrschung der Niederlande durch England führte. Die holländische Marine verringerte sich, nach einem Ausspruch Friedrichs des Großen ward Holland „nur noch eine Schaluppe im Schlepptau eines englischen Linienschiffes". Nun genießen Ludwig XVI. wie auch seine Gemahlin Marie Antoinette zunächst doch eine gewisse Beliebtheit im französischen Volke, das durch die total demoralisierte Staatsverwaltung unter dem Maitressenkönig Ludwig XV. recht verbittert worden war. Auch steigt Frankreich unter diesem neuen König wieder nach außen als Großmacht empor. Eine „Großmacht Frankreich" mußte aber der britischen Logenwelt ein Dorn im Auge werden. Es gefiel den britischen Logenmächtigen das zu erwartende Wiederaufblühen Frankreichs unter dem wohlwollenden Ludwig XVI. und seiner sicherlich sehr warmherzigen deutsch-österreichischen Gemahlin ganz und gar nicht. Es verkündeten ja die „Geheimen im Hintergrunde", die finstern Mahatmas, allezeit, daß **nur England** berufen sei, der Welt den Fortschritt und das Heil zu bringen, und „Ophioneus", wie der eigentliche Feldherr der nachtdunklen Scharen in früherer Zeit auch genannt wurde, hat überall seine getreuen Helfer im weiten Labirynth der Logen. Ludwig XVI.

regierte die erste Marine der Welt. Sein tapferer Admiral Suffren de St.-Tropez, „der Sieger von Trinkomala und Gondelur, der Schrecken der Engländer“, wie Alexander Dumas ihn nannte, hatte die stolzen Briten in Amerika und Indien geschlagen, überhaupt 7 große Seesiege zu verzeichnen, — so etwas konnten die britischen „Eingeweihten zur linken Hand“ nicht als im Plane der Weltgeschichte niedergeschrieben gelten lassen . . . Obendrein war Ludwig XVI. ein moderner Mann, der sogar etwas Rechtes von Mathematik, Strategie und andern gesunden Wissenschaften verstand, und seine hohe Gemahlin äußerte nicht nur Teilnahme für Mesmer, sondern hatte auch ein Herz für das Leid ihrer Mitmenschen. All das konnte einer nur auf kalte Berechnung zu den eigenen Gunsten sich einstellenden Logenkaste nur im ärgsten Maße zuwider sein. So schmiedete die britische Logenmaurerei denn den Plan zum Untergange Frankreichs, und die ganze französische Revolution wurde das Werk der Briten! Unter diesem Gesichtswinkel den Untergang auch des napoleonischen Kaisertums betrachtet, begreift man erst richtig auch den Verrat des Generals Pichegru und seiner Mitverschworenen an dem großen Korsen, — denn überall stand die britische Logenmacht als die Leiterin der Geschicke! Und jene britische Verschwörerklique wußte dabei auch solche Schlangenpfade zu wählen, daß die den Juden von Ludwig XVI. ebenso frei- als edelmütig gewährte Emanzipation lediglich Wasser auf ihre Mühle brachte. 1776 hatte Ludwig XVI. Frankreich als die offene Tür für alle Juden erklärt, und 1788 war Malesherbes damit beauftragt worden, den Israeliten die Gleichberechtigung auch wirklich zu geben, worauf sie 1791 das Bürgerrecht erhielten. Nun konnten auch die der britischen Großloge bereits dienstbaren jüdischen Helfershelfer mit eingreifen und die Maus (den König und seine ihm wirklich ehrlich ergebenen, von England aber bestens gehaßten Männer) in der Falle fangen. Ludwig XVI. hatte noch ein übriges auf dem „Kerbholze“.[1]) Wie Max Doumic (a. a. O. S. 46) sagt, unterhandelte er mit den Niederlanden, um die seit 1689, seit der Erhebung des „Stathouders“ (Statthalters) Wilhelm III. von Oranien zum König von England, über den Niederlanden schwebende britische Suprematie zu beseitigen, die gewissermaßen auch über Frankreich ihre Arme zu strecken begann. Schon Br. Oliver Cromwell hatte ja durch die gegen die Niederlande gerichtete Navigationsakte den Briten das Übergewicht auf dem Meere verschafft. Nun erdreistete sich ein französischer Monarch, sich zum Schutze seines eigenen Landes mit dem bereits aus dem Bereiche der Weltkonkurrenz zum Teil verdrängten Nachbarlande zu verbinden. Außerdem hatte Ludwig XVI. erlaubt, daß viele seiner Offiziere im Un-

---

[1]) Das „Kerbholz“ war einst ein Runenstab, in den ursprünglich eingeschnitzt wurden die Abhängigkeiten und Rechtsprechungen der alten Germanenzeit.

abhängigkeitskriege der Vereinigten Staaten gegen Großbritanniens Weltabsolutheit den Degen zogen. Das alles mußte ihm und seiner Politik Englands unauslöschlichen Haß einbringen. Letzten Endes mußte im Vertrage von Versailles 1783 Britannia an Frankreich Tabago (in den Kl. Antillen), St.-Pierre (in den Malayen) und Miquelon (in Neufundland) abtreten. All das brachte die Wut der damals schon vom Freimaurer Pitt geführten Tories gegen Ludwig XVI. auf, und das maurerische Spiel verräterischer Intrige setzte mit allen Mitteln ein. Rein äußerlich tat England, dessen Staatsmann Pitt die Whigs mit den Tories einigte, als ob es die Revolution bekämpfte. Es hat dieselbe aber ebenso angezettelt wie alle übrigen Revolutionen der Welt, und eigentlich sollten in den Novembertagen 1920 nicht die Franzosen, Russen und Deutschen die Revolution feiern, sondern die Briten! Genug: die britischen Freimaurer hatten bald durch ihre Eideshelfer die Disziplin in den französischen Arsenalen, im französischen Heere und in der französischen Marine so völlig unterhöhlt, — in der Marine derart, daß selbst ein Napoleon I. sich außerstande sah, Frankreichs Seegeltung, die es durch Suffren und Admiral La Pérouse unter Ludwig XVI. erlangt hatte, wieder herzustellen. Im offenen englischen Parlament erklärte Lord Mansfield, „daß das Geld (der Briten), das ausgegeben würde, um in Frankreich einen Aufstand zu erregen, gut angewendetes Geld sein würde." [1]) Im Weltkriege wiederholte sich das gleiche Spiel: 1914—18 gab Br. Freimaurer Lloyd George eine halbe Milliarde Mark zur Zerstörung der deutschen Innenfront aus, und sein Gönner Br. Maurer Harmsworth-Northclife-Stern sammelte in Amerika zum gleichen edlen Zwecke 800000 Mark, von welchen auch ein Teil in Österreich verwendet wurde. Und der mit den britischen Maurern [durch seine Freimaurerschaft in Frankreich] verbündete bolschewistische Trotzki-Braunstein brachte über Norwegen 25 Millionen Rubel für denselben „Wohlfahrtszweck" herbei. Mit diesem Trotzki verhandelte dann der durch seine kühne Strategie geistig wie blind gewordene Ludendorff. [2])

---

[1]) Albert Sorel, „Europa und die Revolution", von Doumic zitiert auch aus dem Pariser „Moniteur", 1774, Nr. 204 und 224.

[2]) Seit jener Zeit trübte sich der Blick dieses Feldherrn zum fortdauernden Nachteil Deutschlands und man kann seit jenen Tagen geradezu von „Ludendorff's pathologischem Zustande" sprechen. Der erste Erfolg machte ihn zum Sklaven trügerischer Inspirationen. Das Sehfeld Ludendorff's wurde durch seine plötzlich wahnbetörte geistige Natur derart getrübt, daß er auch den Terroristen Lenin, der von Rußland nach Galizien und dann in die Schweiz geflohen war, mittels plombiertem Wagen durch Deutschland nach Rußland zurückbefördern ließ. Allerdings stand — was Ludendorff wohl nicht wußte, England bereits im Einvernehmen mit Lenin und den anderen Bolschewiken im neutralen Auslande, denen es in Erwartung der kommenden gemeinsamen Bodigung der Mittelstaaten freie Einreise nach Rußland bereits bewilligt hatte. (Vgl. hierzu die Stuttgarter „Dreigliederung des sozialen Organismus", 1919, Nr. 7 und 1920, Nr. 21, „Berliner Tageblatt" vom 18. Okt. 1920 und „Züricher Post", 1920.)

Wenn der französische Schriftsteller Max Doumic, der Autor von „Secret de la Franc-Maçonnerie" und selbst Freimaurer innerhalb einer unabhängigen Loge, sagt: England fühle sich hauptsächlich als Seemacht, deshalb müsse es zur Stütze seiner Politik sich auf eine andere militärische Macht stützen, die auf dem europäischen Kontinent Britanniens Willen vertritt, und daß es nur vorübergehend Frankreich sein kann, so haben wir diesem Ausspruch vom okkulten Gesichtspunkte aus nichts hinzuzufügen. Im Gegenteil, wir können Doumic noch weiter für uns sprechen lassen. Doumic sagt weiter: Sobald Frankreich durch Waffengewalt die Vorherrschaft auf dem Kontinent hätte, würde es sofort auch seine Marine (wie zu Zeiten Ludwig XVI.) wieder vergrößern. Das könne aber England auf keinen Fall ruhig ansehen, es würde es daher ganz ebenso machen, wie es früher getan hat. „Zu Beginn des 18. Jahrhunderts hat es Preußen dazu gewählt, die Rolle (als militärische Macht Britanniens) zu übernehmen und auf dem Kontinent das Schwert Englands zu führen. 1738 ist der Kronprinz von Preußen geheim in die Freimaurerei eingeweiht worden; als Friedrich II. ist er Englands festeste Stütze. Der Zweck ist, Frankreich zu ruinieren, seine Kolonien durch England zu annektieren. Das war die (damalige) Tripelallianz von England-Preußen und der Freimaurerei; diese letztere ist auch in Frankreich selber gegen Frankreich und für England." Man muß zugeben, Doumic hat ein schärferes Auge als Frankreich selbst, das damals nichts sah (soweit die Verschwörer nicht in Betracht kommen) und das auch heute so wenig sieht, wie das deutsche Volk mitsamt der sorglosen deutschen Maurerei nichts — geahnt hat . . . [Wir selbst treten aber allen Ernstes dafür ein, daß wirklich auch Friedrich der Große wie alle seine fürstlichen Nachfolger und alle Getreuen innerhalb der deutschen Staatspolitik in all ihrer Ehrlichkeit nicht die später sprichwörtlich gewordene Perfidie Albions gekannt haben! Wer selbst nicht Böses sinnt, traut auch andern nicht Übles zu! Aber Britannien stützte sich auf seine okkulte „Berufung" als „Amme und Erzieherin der Völker" und „erbte mit der Berufung das unbestreitbare Recht, alle Nationen der Erde sich untertan zu machen"! Und so umgarnte es einen Friedrich II., einen Friedrich Wilhelm II. und III. und alle, die ihm genehm kamen, gleichviel welcher Nation und Rasse, bis es in den letzten Jahrzehnten sich des „Mannes Englands" (wie Doumic Herrn Clemenceau nennt) und des besonderen Vertrauten Großmeister Eduard VII., Delcassé's, bediente, um Deutschland, das es als schweren Konkurrenten empfand, zu stürzen.]

Mit den okkultistischen Angel- und Leimruten ging England immer auf Beute aus. In Preußen wurde Friedrich der Große der Inaugurator der britischen Maurerei, wie auch Schutzherr der strikten Observanz, die stets okkulten Hintergrund hat. Und alle seine Nachfolger stützten das

maurerische Werk, das besonders auch alle tiefen Naturen anzieht, die das äußere Leben unbefriedigt lassen muß. Darauf spekulierten die dunklen Mahatmas, die alle Zeit hinter den Briten standen und stehen und ihre eigenen egoistischen Ziele verfolgen. So kam auch das ganze braunschweigisch-lüneburgische Fürstenhaus unter die Botmäßigkeit der britischen Logengewalthaber. (Braunschweig wurde eine Zeitlang ja auch von König Georg IV. von England regiert.) Herzog Karl I. von Braunschweig erhielt den Ritterring der Tempelherren; sein Bruder Herzog Ferdinand war von Deutschland, England, Frankreich, Italien anerkannter Freimaurer-Großmeister aller schottischen Logen und Grade (unter dem Titel Magnus Superior ordinis per Germaniam inferiorem) und ebenfalls Tempelritter und Illuminat und dazu noch Generalobermeister der Asiatischen Brüder, die ganz im Geiste des Johannesevangeliums zu wirken strebten. Durch alle Großen des Reiches suchten diese Asiatischen Brüder Edles zu wirken. Was Wunder, daß König Georg II. von England solches Streben sich nutzbar machte und diesen auch geist-seelisch bedeutenden Mann mit Erlaubnis Friedrichs des Großen zum Oberbefehlshaber über ein gegen die Franzosen fünf Jahre lang mit Erfolg kämpfendes britisches Heer machte. Alle Söhne Karls I. wurden gleichfalls Brüder Maurer und hohe und höchste Würdenträger in den verschiedenen Graden der strikten Observanz. Von den drei jüngeren Brüdern, Albrecht, Friedrich und Leopold, kann man nur Gutes sagen. Herzog Friedrich August, ein persönlicher Freund Friedrich II., lebte, obschon ein tüchtiger Feldherr, ganz der Mystik, dem Templertum, der Rosenkreuzerei, dem Verkehr mit der Geisterwelt und den Abgeschiedenen, der Magie und Alchemie; auch bereitete er nach okkulten Rezepten Heilmittel für Mensch und Tier. Herzog Maximilian Julius Leopold trat auf Wunsch seiner Mutter, der Schwester Friedrichs des Großen, noch in den Johanniterorden ein; als hilfsbereiter Lebensretter fand er selbst den Tod. Anders erging es mit dem ältesten Sohne Karls I., mit Herzog Karl Wilhelm Ferdinand, der seine maurerischen Hochämter mit Schanden trug, weshalb er auch aus den Annalen der deutschen Freimaurerei gestrichen ist. Dieser schlimme Wicht nützte alle seine hervorragenden Verbindungen aus, auch die hervorragenden Beziehungen seines Onkels Ferdinand und seiner Blutsbrüder zu den Okkultismus treibenden Illuminaten und Mystikern aus hohen Häusern und zu St. Germain usw., um der britischen Politik, soweit diese mit den französischen Revolutions-Verschwörern Hand in Hand ging (und Großbritannien hatte ja die Revolutionsverschwörung gegen Ludwig XVI. angezettelt), jeden nur möglichen Vorschub zu leisten. Die den echten Okkultismus und die wahren Geisteswissenschaften nicht richtig einschätzenden Politiker werden immer zu einem sehr schiefen Urteil über die Zeiterscheinungen kommen. Weil sie nicht unterscheiden, sondern alles chaotisch

zusammenkochen und sogar Oheim Ferdinand und Enkel Karl Wilhelm Ferdinand als ein und dieselbe Person ausgeben! Unter den Illuminaten und Mystikern sind zweifellos mehr würdige Naturen zu finden als Böswillige. Aber die Brüder des Schattens versuchen ebenso durch den okkulten Illuminatenorden wie durch die Tempelherren, Nekromanten und falschen Priester und durch eine in die Irre führende Naturphilosophie ihre schwarzen Ziele zu erreichen. Es ist deshalb ungerecht und die Wahrheit durchaus nicht fördernd, wenn lediglich aus parteiischem Überschwang heraus aus der Sage, Graf Balsamo-Cagliostro habe auf dem Majorat des Freiherrn v. Leonardi auf Schloß Groß-Karben bei Frankfurt a. M. eine stille Zusammenkunft mit Illuminaten gehabt, oder aus der Erzählung, Cagliostro habe die Marie Antoinette den Tod durch das Fallbeil auf dem Grunde eines Glases Wassers vorausschauen lassen, behauptet wird, Graf Balsamo habe an der Verschwörung gegen die Bourbonen selber teilgenommen, wie an dem abscheulichen Verrat dieses braunschweigischen Herzogs. Auch Friedrich Wilhelm II., der ja dem Könige Ludwig XVI. in ehrlichster Weise gegen die Revolutionswirren beistehen wollte, war ja ebenso Br.. Freimaurer, Illuminat, Tempelritter (und in seinem Sinne Rosenkreuzer), Okkultist und Alchymist, wie viele andere das Leben in seinen tausend Rätseln und Tiefen ergründende Wahrheitssucher. König Gustav III. von Schweden, der ebenfalls höchste Würden im Freimaurerbund seines Landes inne hatte, Alchymist und Templer war, und das Bekenntnis der Existenz „unbekannter Oberer“, die ja in hierarchischer Weise hinaufragen bis zu den höchsten geistigen Wesenheiten, den Seraphinen und Cherubinen, deren die Hl. Schrift Erwähnung tut, selbst ablegte, schloß mit Br.. Freimaurer König Friedr. Wilhelm II. von Preußen und dem Freimaurer, Alchymisten, Rosenkreuzer und Freunde des Magnitiseurs Mesmers, Kaiser L e o p o l d II. von Österreich eine Allianz zum Schutze der Dynastie Ludwigs XVI. wider die Revolutionsmänner. Denn die Revolution ist ja die direkte Umkehr der wirklich edel gemeinten maurerischen Riten, und ein wahres Maurertum hätte sich niemals gegen den eigenen königlichen Freimaurer (Ludwig XVI. gehörte zur Loge „Die drei Brüder“ und das große von den Maurern benutzte Tempelherrenhaus aus Großmeister Molays Zeit [1])

[1]) Großmeister Jakob Bernhard v. Molay, „der letzte Großmeister der Tempelherren“, kämpfte für die Kirche gegen die Sarazenen. Später in grausamer Weise vom Papst Clemens V. und König Philipp dem Schönen widerrechtlich beschuldigt und hintergangen, wurde er durch ein gedungenes Gericht zum Tode verurteilt, worauf König Philipp das gesamte Templereigentum einzog, das dann in den französischen Kronschatz überging. In tendiziöser, betrüglicher Weise hat dann der Charleston-Ritus seit Großmeister T h e o s o p h Albert P i k e das heilige Todes- und Auferstehungssymbolum, das im alten Hiramritus auf Christi Leiden, Tod und Auferstehung hindeutete, auf Molay bezogen.

war Eigentum der Krone) erheben dürfen. Nun hatten aber die britischen Brüder des Schattens die Macht an sich gebracht, und sie gebrauchten sie. Sie verblendeten nicht nur die britische Maurerschaft in böslichen Nationalismus, der sich als Habgier und Konkurrenzneid statt als gesunde Unterscheidung der natürlichen Werte jedes Einzelvolkes offenbart, sondern sie umstrickten auch einen Großteil der französischen Brüderschaften, so daß gerade die eigentlichen Stützen des französischen Thrones zu Verrätern an der Maurersache und am Lande wurden. Eine gleiche Maurerverschwörung zettelte Britannia in Schweden, Österreich und Preußen an, — weil eine Allianz gegen die Jakobiner Englands Macht geschwächt haben würde! In der Nacht vom 16. zum 17. März 1792 wurde der zum Oberbefehlshaber wider die Jakobiner erwählte König Gustav III. von Schweden auf einem Maskenballe durch einen Schuß erst tödlich verwundet und nachher noch durch Gift umgebracht; ebenso wurde Kaiser Leopold II. am 1. März 1792 durch Gift getötet. Der Mord an König Gustav ist dann in eine obskure Liebestragödie gekleidet und nach Boston Ende des 17. Jahrhunderts verlegt, durch den Br. Freimaurer Verdy mit der Oper „Der Maskenball" persifliert worden. [1])

Nach dem Hinscheiden des Schwedenkönigs wurde Herzog Karl Wilh. Ferdinand von Braunschweig zum Oberbefehlshaber gegen das fränkische Verschwörertum ernannt. Mit in jeder Hinsicht überlegenen Truppen sollte er das Verbrechen der Jakobiner strafen. Bei Valmy im fran-

[1]) Die Ermordung Ludwig XVI. und Gustav III. von Schweden soll, nach einem Schriftstück des Kardinals Matthieu, Erzbischofs von Besançon, im Jahre 1786 in Frankfurt a. M. gelegentlich eines Freimaurerkonvents beschlossen worden sein. Der Freimaurer Johann Debry habe um diese Verschwörung ebenfalls gewußt und habe in der entscheidenden Nationalkonventssitzung in Paris am 20. Januar 1793 den König Ludwig noch retten wollen, sei aber durch den „Schwur von Frankfurt" zum Schweigen gebunden gewesen. Dieses Geheimnis sei durch den Br. Postinspektor de Raymond preisgegeben worden. Eingefügt kann werden, daß ja selbst Ludwigs XVI. leibhaftiger Bruder, der Prinz Provence, gegen Ludwig intrigierte. — Gustav III. übergab, um freie Hand für Ludwig XVI. zu bekommen, die Großmeisterwürde an seinen Oheim, Herzog von Södermanland, ab. Als Ludwig XVI. nach Varennes floh, wollte ihm Gustav mit einem Heere (im Juni 1791) beistehen. Die schwedische Loge hintertrieb jedoch die Bewilligung der nötigen Gelder. Es bildete sich die Logenverschwörung gegen Gustav, der daraufhin von dem Gardekapitän Grafen Ankarström durch einen Pistolenschuß tödlich verletzt wurde. („Vorposten", 1917, S. 316—318.) — Mit dem Ausbruch der französischen Revolution geriet auch Br. Mesmer in Gefahr für sein Leben; als einem Freunde der Dynastien Leopold II. und der Bourbonen galt ihm der Haß der britischen Verschwörer. Mesmer selbst war Begründer und Leiter der freimaurerischen „Harmonischen Gesellschaft" in Paris, die etwa 30 und mehr Tochterlogen allein in Frankreich zählte. Dieser Orden erblickte seine Aufgabe darin, Kranke mittels der von Mesmer begründeten magnetischen Behandlung zu heilen und eine Art Mystik

zösischen Departement Marne fand das Treffen am 20. September 1792 statt. Aber es war ein bloßes Scheinmanöver, es fand ein solch gemeiner Verrat seitens des Herzogs statt, daß alle Fachleute darüber eines Urteils sind, von Napoleon I. angefangen bis auf den französischen Gegenwartsschriftsteller Br. Freimaurer Max Doumic. Goethe, der „auch dabei war" (im Gefolge des Herzogs von Weimar), sagt über Valmy, daß dem Braunschweiger jegliches Urteil und jegliche Besinnung gefehlt habe (Tagebuch: „Die Campagne in Frankreich") und Carléyle ist zum mindesten befremdet über den Ausgang der „Schlacht", die mit der Niederlage der Alliierten unter des Braunschweigers Führung, mit dem Siege der Revolution und mit der Preisgabe der bourbonentreuen französischen Offiziere an den fränkischen Pöbel endigte (!), welch letzterer alles Bourbonische dann einfach niedermachte.

Was ging da vor? Nun, die freimaurerischen Brüder Jakobiner hatten mit dem Bruder Großwürdenträger Herzog von Braunschweig um 30 Millionen Taler gehandelt . . .! Treitschke („Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert", S. 127) sagt, daß der in Englands Diensten arbeitende Mirabeau (das Freimaurer-Handbuch nennt Br. Mirabeau einen „Gewaltmenschen, wie seine Vorfahren") dem Braunschweiger die Führung des französischen Revolutionsheeres anbot (!), und Br. Freim. Doumic fügt hinzu, daß Mirabeau namens der Jakobiner-Brüder dem Oberbefehlshaber der gegen dieselben Jakobiner aufgebotenen Armeen — die — französische Königskrone offerierte! Ein gleiches Angebot machte Br. Freim. Tailleyrand dem Verräterherzog.[1]) Bevor diese Angebote, die von den Br. Maurern Abbé

---

zu lehren. Wenn selbst gewisse Freimaurer diesen Mesmer in Verbindung zu dem berühmten Schweizer Freimaurer und Psychologen Lavater als Charlatan verschreien, so kann man erkennen, wie wenig oft erst von der sogenannten „Geschichtsschreibung" zu halten ist, die sich so gern auch mit dem Okkultismus und seinen zahllosen Abarten, den tierischen Magnetismus Mesmers usw. eingeschlossen, aber ohne alle und jede Sachkenntnis befaßt.

[1]) Die Geheimpolitik der Bruder Jakobiner barg in sich, was an Trug nur zu ersinnen war. So ließ sich Mirabeau von König Ludwig XVI. nach Berlin zum König Friedrich Wilhelm II. in geheimer Sendung gegen die Jakobiner gebrauchen, um ein paar Stunden später als Abgesandter derselben Jakobiner die Krone Frankreichs dem Verschwörerherzog anzubieten! Um diese „Doppelmission" zu erreichen, betörten Mirabeau und ebenso Tailleyrand die Illuminaten, denen sie sich als „zum Lichte Strebende" beigesellt hatten und zu denen auch der preußische König gehörte und ebenso St. Germain und vielleicht auch der allem Neuen und Modernen zugängliche Ludwig XVI. selber. Nebenher wurde Friedrich Wilhelm II. von dem im Dienste Britanniens wirkenden jüdischen Logenbr. Luchhesini hinter's Licht geführt. — Über die Illuminaten wird der gröbste Unfug geschwatzt, genau so wie über die heutigen wirklich ernsten Theosophen. In Wirklichkeit erstrebten Adam Weishaupt und seine Freunde eine Wiedergeburt des Geistes im theosophischen Sinne. Auch gab es Illuminaten

Toudu (Lebrun), Danton, Dumouriez, Talien usw. unterstützt wurden, an Herzog Karl Wilh. Ferdinand ergingen, hatten die Brüder Jakobiner den französischen Kronschatz völlig beraubt, und von den aus diesem geplünderten Goldsummen und Juwelen erhielt nun der Oberbefehlshaber-Herzog seine Millionen ausbezahlt, so daß er nicht nur seine und seines Vaters Karl I. vordem nach hohen Millionen belaufenden Schulden decken, sondern noch ein reiches Erbe hinterlassen und die französische Großloge mit einem hohen Legat bedenken konnte! [1]) Der Franzose Mallet du Pain erklärte den Herzog für einen schändlichen Mann; Doumic meint,

längst vor Weishaupt. Wäre aller über die Illuminaten ausgesponnene Trug wahr, so hätte der bayrische Regent nicht ein Ruhegehalt an Weishaupt ausgesprochen und der freigeistige Herzog von Sachsen-Gotha hätte Weishanpt nicht zu sich genommen. (Mit gefälschten Dokumenten wird auch gegenwärtig, wie damals, gegen wirklich hervorragende okkulte Führer maßloser nationalistischer Haß entzündet und geschürt.) Dann aber waren die „Jakobiner" keinesfalls nur eine politische Umsturzpartei. Ganz im Gegenteil. Die ernste okkulte Forschung weiß, daß innerhalb der jakobinischen Maurerschaft die letzten Ausläufer okkulten Wissens der Vorzeit gepflegt wurden. Freilich ein sehr verkümmertes und ins Gegenteil sich auswirkendes „Wissen". Die Jakobinermütze ist das äußere Symbol dafür, ebenso die weiße Ordensfarbe, die sowohl die Jakobiner wie die Bourbonen trugen. Wer weiß aber heute im breiten Volke, daß die Ordensfarben und Ordensbekleidungen, ja selbst die Regimentsfahnen und die gewöhnlichsten Standarten eigentlich okkulter Herkunft sind?! Die weiße Farbe bedeutet immer die mystische Erleuchtung. Rot aber, die Farbe der phrygischen oder Jakobinermütze, spricht vom Blute, in dem sich das „Ich", das Selbstgefühl, zum Erlebnis bringen will. Im roten Blute erleben wir uns selbst und unsere inneren Wallungen und Wandlungen, und kein Geheimnis greift so tief wie das des roten Blutes, das die Jakobiner ins Gegenteil gekehrt haben und das nur mit Parsifalgesinnung (vgl. darüber und über die Jakobinermütze meine „Parsifal"-Schrift) rein empfunden werden kann. Rot ist eine durchaus theologische Farbe, und der rote Kardinalshut bestätigt nur, was wir zu sagen haben. Wenn „Rot" daher zur Farbe des Umsturzes gewählt wird, so haben wir darin nur die letzte Konsequenz der grauenvollsten Macht der ‚Brüder des Schattens und des Verderbens' zu erblicken, die sich gegen den Christus als den eigentlichen Erleuchter des Ich-Menschen wendet. Aus keltisch christlichem, hohem Eingeweihtentum heraus ist Rot als Symbolum des geistgöttlichen Blutes (Christi) zu höchster Verehrung gelangt; im späten Galliertume und bei den entgeistigten Nachkommen von Wales (England) hat die rote Farbe nur noch den Sinn des Todesröchelns niedergeworfener politischer Gegner oder verhaßter Nationen . . . Übrigens wurde die Jakobinermütze auch von dem Schweizerregiment Château vieux 1790 getragen; dieses Regiment stand mit den fränkischen Verschwörern im Bündnis.

[1]) Der Stadt Genf, die damals noch die „Großloge Genf" bildete, stiftete dafür später der als „Diamantenherzog" berüchtigt gewordene Nachkomme des Verschwörerherzogs ebenfalls eine hohe Summe. Diese Stiftung entstammte dem Raub der Kronjuwelen durch die englisch-französische Jakobinerzunft Robespierre, Danton und Genossen.

Napoleon I. würde ihn noch am gleichen Abend haben füssilieren lassen. Ein in allen okkulten Kreisen hochangesehener edler Br. Maurer und christlicher Mystiker, der bayrische Hofrat Karl v. Eckartshausen, warnte schon in einer 1791 erschienenen Schrift vor der Gefahr, die den Thronen, Staaten und dem Christentum durch die Pseudo-Philosophen und geheimen Revolutionsbünde im Kleide der Freimaurerei droht. Nach dem „Vorposten" (1917, S. 395) sagte er u. a.: „Es existiert wirklich ein Schwarm von Feinden der Offenbarung [1]), der gefährlicher ist als alle ausländischen Feinde. Ihre Kämpfe sind fürchterlicher, ihre Streiche sind sicherer, ihre Eroberungen gewisser."

Daß die Engländer schon damals, wie heute noch, die Brandstifter auf Erden waren, erkannte auch Ludwig XVI., wie aus dem Entwurfe zu einem Briefe dieses Königs an den damaligen als Freimaurer bekannten britischen König hervorging. Und der Brite W. Steward Roß (Pseudonym: Saladin) hatte sich den Ausspruch Treitschke's zu eigen gemacht, daß die Heuchelei das Nationallaster der Briten sei. [2]) Br. Maurer Doumic aber sagt im Anhang seiner Schrift über den Anteil der Juden und Briten an der Freimaurerei: „Die Freimaurerei ist international und ein Regierungswerkzeug. Sie ersetzt den Gehorsam gegenüber der Obrigkeit durch den Gehorsam gegenüber einer geheimen Autorität, die immer geheim bleibt! In England ist die Freimaurerei die Schule der Politik und der Regierung .... Die wahren Konvente werden in England abgehalten, sie sind wirklich geheim und werden abgehalten nur von den wahren Lenkern und Staatsmännern. — Die Weltenschicksale werden also gemacht von den allezeit verborgenen oberen Leitern der dunklen Gewalten, deren Agenten in den Freimauerbünden des Charlestonritus sitzen! —

Nach der Hinrichtung des als Menschen sicherlich vortrefflichen Königs Ludwig XVI. und der Königin Marie Antoinette durch den Scharfrichter Samson ereilte allerdings auch viele der freimaurerischen Bourbonenhasser das gleiche Schicksal. Wie im „Parsifal"-Liede König Amfortas dadurch zu Tode verwundet wird, daß er mit der heiligen Lanze zum unheiligen Liebes-Tjost auszieht (die Lanze kehrt sich deshalb gegen ihn selber), so wird die „Königliche Kunst" (die Freimaurerei und das erhabene okkulte Logentum) zuletzt all denen zum Verderben, die durch dieselbe Verbrechen verüben. So wendet sich das Verhängnis u. a. sofort auch gegen den Bastard Bruder Großmeister Philipp Egalité („Herzog" Louis Philipp Joseph von Orleans), der Wechsel fälschte und zahlreiche

---

[1]) Ich sagte ja, daß die Brüder des Schattens es allezeit nur auf den Untergang des Christentums absehen! D. Verf.

[2]) In seinem englisch und deutsch erschienenen Buche „Jehovahs gesammelte Werke, eine kritische Untersuchung des jüdisch-christlichen Religionsgebäudes auf Grund der Bibelforschung", S. 3.

Morde veranlaßte und dann von den Truggeistern der französischen Loge an die Spitze des Landes berufen wurde. Egalité, der sich selbst am Tage der Ermordung Ludwig XVI. in zynischer Rede bei prunkendem Mahle als Sproß eines Kutschers mit der unersättlich erotischen Prinzessin Bourbon-Conti ausgab, sah schon vier bis fünf Wochen später, am 24. Februar 1793, seinen zerbrochenen Maurerdegen vor sich, worauf am 13. Mai der Großorient von Frankreich seinen Tod beschloß: am 6. November fiel sein Haupt unter der Guillotine.

Daß die französische Revolution mit allen ihren Greueln ein Werk maurerischer „Schwüre“ war, hatte auch Graf Christian Aug. H. K. von Haugwitz, der von 1792—1803 Kabinettsminister der Auswärtigen Angelegenheiten in Preußen war, eingesehen. Haugwitz war selbst Br. Maurer, Tempelherr und „Kreuzbruder“-Großmeister, und er selber hatte die Braunschweiger Fürsten für die christliche Mystik, den „Signatstern“ und die Templerriten gewonnen;[1] er mußte also schon einen Einblick in den grandiosen okkult-maurerischen Verrat seiner Zeit haben. Wie sagte doch auch der Franzose M. Dominique Delahaye in der Senatssitzung am 11. April 1906 in Paris: „Ich fürchte, daß unsere okkulte Politik die Gefolgschaftleistende der englischen ist, denn England strebt nach der Weltherrschaft und hat dazu zwei Wege: das Meer und die geheimen Gesellschaften.“[2])

Besonders französische Schriftsteller sind es, welche behaupten, die Ermordung Ludwig XVI. und der Marie Antoinette sei auf dem Wilhelmsbader Freimaurer-Konvent 1782 beschlossen worden. Diese Zusammenkunft war in der Tat eine ganz und gar internationale Zusammenkunft, war aber vom alten Herzog Ferdinand von Braunschweig (und nicht vom Verschwörer Karl Wilh. Ferdinand, wie behauptet wird) einberufen worden, um einmal Klarheit über das ganze okkulte Templersystem zu gewinnen. An sich hätte der Konvent also gar nichts mit Politik zu tun gehabt. Auch glänzten ganz hervorragende Templer-Großwürdenträger durch ihre Abwesenheit, „weil sie durchaus im Besitze der wirklichen höheren Wissenschaften des Geistes“ seien und keine Auseinandersetzung nötig hätten. Diesem Konvent ging 1776 der Konvent von Wiesbaden voraus, zu dem ein gewisser Freiherr v. Gugomos eingeladen hatte, unter der Vorgabe, daß er vom Heil. Vater berufen worden sei, durch die ihm von diesem

[1]) Staatsminister Christian Graf v. Haugwitz war durch den Züricher Arzt Diethelm Lavater für den Templerkult gewonnen worden. Die Geheimwissenschaften verbanden ihn mit dem durch Gift auf die Seite gebrachten Kaiser Leopold II. Haugwitz bemühte sich stark darum, den preußischen König Friedrich Wilhelm III., dem er diente, von der Schändlichkeit gewisser Geheimbrüderschaften zu überzeugen.

[2]) „Journal officiell“ vom 12. April 1906.

übertragene oberpriesterliche Gewalt das Templertum zu reformieren und „um die Völker zu retten". Gugomos bezeichnete sich als ein besonders erhabener Eingeweihter und wies zugleich auf die Tempelherrenschaft des Ignaz v. Loyola, des Stifters des Jesuitenordens, hin. Er war es auch, der forderte, man solle seine Arbeiten geheim halten, „um deren Frucht der Gewalt zu entziehen"; auch propagierte er die „heiligste Pflicht", solche Brüder, „die zu Verrätern am Allerheiligsten werden, zu ermorden". Durch solcherlei „Brüder Maurer" mag immerhin die Verschwörung gegen das Leben verschiedener zeitgenössischer Fürsten von Aufrührer zu Aufrührer getragen worden sein; umsomehr, als beide Konvente durchaus ergebnislos für das wirkliche Templertum verliefen, wie wir es verstehen und wie es der Cerncauritus lebendig erhalten möchte, und weil die aus okkulten Traditionen schöpfenden Jakobiner sich die leicht zu erschließenden Pforten zu den Illuminaten durchaus offen zu halten wußten, wofür dann unberechtigterweise der ahnungslose Idealist Adam Weishaupt verantwortlich gemacht worden ist. Zahllose Fälschungen von Dokumenten sind verübt worden und auf Weishaupt als Autor bezogen worden. Als direkte Verschwörerloge kann man die Loge „Neuf seeurs" in Paris bezeichnen, die in ihren Listen die meisten „Aufklärer" ihrer Zeit enthielt: die Comteisten, Girondisten, Jakobiner, Enzyklopädisten usw., und unter diesen alle die berüchtigten Revolutionäre Danton, Mirabeau, Bailly, Condorcet, Claude Fouchet, Demoulins, Marat, Robespierre, Sieyès usw., und die neben den amerikanischen Freiheitskämpfern Lafayette, Benj. Franklin usw. auch Männer wie Voltaire [1]) und Rousseau und den in den Halsbandprozeß verwickelten Prinzkardinal Rohan zu den Ihren rechnete. Auch von Rousseau ist zu sagen, was wenige wissen, daß er unter der Inspiration aus okkulter Quelle seine hervorragenden pädagogischen Arbeiten schrieb! Was all den damaligen britisch-französischen Verschwörern zu eigen war und was auch den Trägern der heutigen Entente-Maurerpolitik nachgesagt werden muß, das ist ihre völlige seelische Erstarrung. Wohl haben sie Kenntnis von aller möglichen okkulten Schulung; aber sie haben dabei doch nur die Förderung materieller „Wohlfahrt", eben etwa im Sinn und Geiste Benthams, ins Auge gefaßt. Solche Denkart zerstört aber die innerlich-seelischen Triebkräfte des Ätherleibes, also daß der Mensch trotz gewisser Imaginationen, die er doch immerhin aus gewissen „Übungen" erleben und aus gestörtem Nervensystem und konvulsivem Blutlauf gewinnen kann, doch für die wahre geistige Welt und ihr Wirken abstirbt und er statt zur Menschenliebe zum Menschenhaß inkliniert wird. [2])

---

[1]) Von diesem selben Voltaire stammt das strenge Wort: „Ich schäme mich, diesem französischen Volke von Affen und Tigern anzugehören."

[2]) Gegenwärtig rein auf das Materielle gerichtete okkulte Übungen sind, um ein Beispiel zu nennen, die Yima- und Aryamaübungen innerhalb des Maz-

Der okkulte Einschlag in alles Logen- und Jakobinertum wurde auch durch den berühmten Mystiker und Theosophen Jung-Stilling, der auch auf Goethe einen tiefen und unverlöschbar gebliebenen idealen Einfluß übte, betätigt. Dieser Jung-Stilling besaß die Prophezeiung des ebenso frommen als in hohen Kenntnissen begabten französischen Schriftstellers Jacques Cazotte, der selbst 1792 hingerichtet wurde, über gewisse zu erwartende furchtbare Ereignisse während der französischen Revolution. Cazotte behauptete, sein Wissen aus dem Umgang mit den geistigen Welten zu haben. Er sagte voraus: für Malesherbes (den Verteidiger Ludwig XVI.), Bailly, Roucher, für die Herzogin Gramont und sich selbst den Tod auf dem Schaffot; Br. Condercet vorverkündete er Selbstentleibung durch Gift, während Chamfort und Vicq d'Azyr sich die Adern öffnen bezw. öffnen lassen würden, usw. Das schildert Jung-Stilling in allen Einzelheiten! Ludwig XVI. prophezeite er den Vorzug, vor seinem Tode durch seinen Beichtvater den letzten Trost entgegennehmen zu dürfen. (Vgl. darüber „Theorie der Geisterkunde", 1908 von Stilling veröffentlicht.) Cazotte gehörte dem Illuminatenorden an, der, im Swedenborggeiste arbeitend, die Geheimnisse der unsichtbaren Welten zu ergründen strebte.

Wie wir sagten: die britische Loge suchte Frankreich zu verderben durch die Revolution. Das ist aber nicht alles. Denn wenn Frankreich beseitigt war, war wieder Oesterreich „als Konkurrent" in der Weltmacht zu fürchten. Deshalb mußte ja der Kaiser von Österreich durch Gift aus dem Wege geschafft werden. Aber auch das war nicht alles. Als Ludwig XVI. den Br. Maurer und „Illuminaten" Mirabeau nach Berlin beorderte, damit der preußische König dem französischen Könige beistehe, da ging „Bruder" Mirabeau zugleich in besonderer englischer Mission nach Berlin, um den Preußenkönig zu einem Bündnis mit England zu überreden, aus dem dann eine Überlistung und Zertrümmerung Österreichs folgen sollte! Der Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig aber, der laut abgekartetem Spiel gegen 30 Millionen Taler die Schlacht von Valmy zu verlieren hatte, obwohl ihm ein durchaus überlegenes Heer zur Seite war, er selber war ein britischer Logen-Söldling. Und nur weil er das war (außer der okkulten britischen Führung war er an die „Constitutional Society" verpflichtet!), darum konnte ihm die Krone Frankreichs durch Mirabeau und Danton usw. angetragen werden! Für die britische Weltsuprematie arbeitete im besonderen der englische Logenbruder Georg Cofton. Eine der aufklärendsten Schriften, die unsere Ausführungen über das ganze britische Logenwerk bekräftigen, obwohl wir oft anderer Meinung

---

daznan-Systems, in denen unter Zungenrollen (!) der rhythmische Atem und mit diesem der Lebensurgrund (Mazdao) und der „Lichtsamen" („das Galama") und damit die „Liebe zum Leben" gefunden werden soll.

als diese Schrift in Dingen der okkulten Wahrheiten sind, ist „Das Geheimnis von Valmy". Dokumentarische Feststellung des Hochverrats. Von Ernst Dietrich." Ihr Verfasser führt u. a. an, daß in des jakobinischen „Br." Robespierres Besitz sich zahlreiche Briefe auch des verräterischen Herzogs von Braunschweig befanden, und dazu noch Briefe der leiblichen Brüder Ludwigs XVI.: der Prinzen v. Provence und v. Artois, die ja auch an die Loge gegen ihren eigenen Blutsbruder verpflichtet waren! Was aber den Herzog Philipp „Egalité" betrifft, so zeigt Ernst Dietrich, wie dieser Großverräter und Großwürdenträger der französischen Logenwelt den Briten sich verkauft hatte. Sein großer Reichtum, mit dem er um sich warf, um die Meute gegen den König entfesseln zu helfen, mag nicht zum kleinen Teil aus seinem Verrate Frankreichs an Britannien stammen. Als dieser Herzog Philipp „v. Orleans" (Egalité) in den siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts als französischer Großadmiral unter dem Oberbefehl des Grafen d'Orville gegen England kämpfen sollte, da setzte er, entgegen dem Befehl d'Orville's!, sein Schlachtschiff nicht in das Gefecht ein und ließ auf diese Weise die sonst dem Untergange geweihte englische Flotte entweichen, so daß die Briten nun ihre Schiffe nach Plymouth in Sicherheit bringen konnten — —! Nur wenn man weiß, daß es Britannia war, das die Insubordination in die französische Marine trug, und daß es immer Mittel und Wege wußte, durch alle Jahrhunderte hindurch die Hochverräter zu schützen, nur dann kann man begreifen, daß das Geschick diesen „Kutscher-Herzog" nicht früher ereilte als nach dem Tode Ludwigs XVI. Die wahre Königliche Kunst hätte ihm den Maurer-Degen schon längst zerbrochen vor die Füße werfen müssen . . .

Ein besonderer Blick möge nun auf die Napoleonische Zeit fallen. Nachdem England mit Hilfe der französischen Revolution den französischen Wettbewerb um die Weltgeltung für einmal abgetan hatte, erstrahlte nun auf einmal Napoleons großer Stern am politischen Himmel. Grund genug für Britannien, den Kampf wider Frankreich, „das Gehirn der Welt" [1]) aufs neue zu führen. Hatte die britische geheime Logenführung erst die preußisch-schwedisch-österreichische Allianz mit dem Bourbonen Ludwig XVI., dem letzten Träger des enormen Juwelen- usw. Schatzes aus alter Tempelherrenzeit seit Philipp dem Schönen im 14. Jahrhundert, zerstört, so hielt sie nun Preußen in Reserve gegen das Genie eines

[1]) Der Name „Gehirn der Welt" für Frankreich entstammt okkult-geheimem Logenwissen. Das französische Volkstum hatte tatsächlich die okkulte Aufgabe, das „Gehirndenken" auf eine besondere Höhe zu bringen. Jean Baptiste Molière, Jean Baptiste Racine und François Voltaire sind besonders sprechende Beispiele hierfür. — Die deutsche Volkheit ist okkult berufen, die Herzenskultur zu entwickeln.

Napoleon. 1806 unterliegt Preußen der Feldherrnkunst des Korsen, aber Britanniens Logengeist arbeitet dahin, daß ganz Deutschland bald die Waffen schmiedet gegen den Gegner Englands. Wohl widerstrebte es deutschem Freiheitsgefühl, sich Napoleons Streben zu unterordnen, aber es war doch der Geist der englischen okkulten Marionettenzieher, der es geschickt verstand, in Deutschland den freischärlerischen Enthusiasmus anzufachen, um nachher, wenn Napoleon gestürzt sei, die dann den Briten gefährlich scheinenden deutschen Fürsten zu entthronen durch eine in Deutschland anzufachende Revolution, wie das auch Graf Eckartshausen durchschaut hatte.[1]) Der Dresdener Rechtsanwalt Emil Eduard Eckert, der dieses Hazard-Spiel seinerzeit ebenfalls in seiner Weise der Mitwelt zu enthüllen versuchte, als auch dem britischen Minister und Freimaurer Palmerstone schon manch unbedachtes Wort über Englands wahre Gesinnung entschlüpft sein mochte, dieser furchtlose Eckert wurde plötzlich (laut Freimaurerzeitung vom 17. Dezember 1864) auf geheimnisvolle Art in seiner Vaterstadt Wien ermordet aufgefunden . . .

England hatte durch die Mittel der Loge und die Rebellion von 1791 bis 1799 die hervorragende französische Marine derartig zugrunde richten lassen, daß Napoleon nicht daran denken konnte, sie jemals wieder flott zu machen und seinem Streben nutzbar zu machen. Nun mußte Napoleon auch zu Lande unschädlich gegenüber dem britischen Großmachthunger gemacht werden. Darum, daß Napoleon selber wie alle besonderen Politiker in Malta zum Freimaurer geweiht worden war, kümmerte sich die britische Geheimmacht nicht. Vom ersten Moment des Napoleonischen Aufstieges an wirkte sie seinem Genie entgegen. Die erste Verschwörung gegen sein Leben erfuhr Napoleon schon 1789, als er Erster Konsul war. Die ihm am 18. Okt. 1800 zugedachte Höllenmaschine rührte allem Anschein nach von den okkult-freimaurerisch-mystischen Chouans her, im weiteren Sinne von den Royalisten, die ihre Stärke in England und beim britischen Konsul Georges wußten. Die nächste Verschwörung gegen das

---

[1]) In diesem besonders deutschen Falle gilt, was anderseits für die Franzosen vorbehalten blieb. In einem Briefe des britischen Kolonial- und Auslandsministers Lord Granville (veröffentlicht London 1894 von J. B. Fortescue) an den Grafen Stadion, sagt ersterer, daß, um „mögliche Ableitungen" im Sinne einer für die britische Politik vorteilhaften erneuten Revolution in Europa zu schaffen, „die britische Regierung auf französischem Territorium innere Unruhen zu wecken und zu erhalten pflegt" (zitiert von Doumic, a. a. O. S. 48). — In der späteren endgültigen Vertreibung der Bourbonen (Kampf gegen Ludwig XVIII. und Karl X.) spielte Englands okkultes Logentum seine gewohnte Rolle. Als schließlich auch noch Louis Philipp I. von Frankreichs Thron vertrieben wurde, gewährte Britannien auch diesem weggefegten Monarchen wie vordem Ludwig XVIII. und Karl X. „herzlich gerne" ein der britischen Geheimpolitik ungefährliches Obdach.

Leben Napoleons durch die einem besonderen okkulten Bunde angehörenden französischen Generäle Pichegru, Cadoudal, Moreau, Oudet, [1]) Lajolais usw. fand ihre Rückendeckung ebenfalls in Großbritannien. Der Franzose Cadoudal spazierte in London mit einem franzosenfeindlichen „Verdienstkreuz" umher . . . Die Historiker A. Hugo und Dr. Heinrich Elsner sprechen in ihrer gemeinsam verfaßten „Geschichte Napoleons" (erschienen 1834 - 36, Bd. I, S. 247 ff.) von den „fortwährenden Beleidigungen und völkerrechtswidrigen Versuchen der Engländer" gegen Frankreich und gegen dessen ersten Konsul und nachherigen Kaiser. Der britische Bruder Maurer Minister Pitt war es vor allem, der jede Friedenshoffnung Napoleons zerstörte. A. Hugo sagt: „Von jeher sah England in Frankreich seinen Nebenbuhler, also seinen Feind. Dies war um so mehr der Fall, seit das in unglaublich kurzer Zeit erfolgte Aufblühen der Industrie und des Handels unter Napoleons Regierung dem französischen Staate eine unversiegliche Hilfsquelle zu eröffnen versprach, welche dem ausschließenden Handelssystem Englands früher oder später verderblich werden mußte." Dann zeigt A. Hugo, wie England außer in Preußen-Deutschland auch in Österreich und Rußland gegen Napoleon I. Reveille schlagen läßt. 1809 ist es England, das 1807 schon die dänische Flotte ohne weiteres geraubt hatte, das sich die Zerstörung der herrlichen Seeanstalten Antwerpens unter Lord Pitts Bruder Chattam zum Ziel nimmt. Den hohen Aufschwung Antwerpens mußte die Geschichte aber dem Genie Napoleons buchen. 1813 ist es (Hugo, Bd. I, S. 428/29) Englands Geld, das in Deutschland die Br. Maurer (den Tugendbund), und zwar im besonderen durch Verrat, wider Frankreichs größten Mann aufruft. Dr. H. Elsner sagt im 2. Bande seiner „Umfassenden Geschichte Napoleons" (1835, S. 323—25): „Unmittelbar nach der Hinrichtung Ludwig XVI. bildete sich die zweite monströse Koalition gegen das demokratische Frankreich . . . Minister Pitt hat Großbritannien in einen 20jährigen Krieg verwickelt . . . Pitt bekämpfte im Kabinett die franz. Republik mit all den berüchtigten Künsten einer machiavellistischen Diplomatie. Es ist unwidersprochene Tatsache, daß Großbritannien diesen Krieg von Anfang an bis zu Ende, von der Assignatenfälschung [2]) bis zur langsamen Ermordung des Gefangenen von St. Helena, mit unedlen Mitteln geführt hat. England hat den Kontinent fortwährend durch seine Ränke und sein Gold gegen Frankreich aufgerüttelt und die Machthaber des letzteren zum Kriege gezwungen, auch wenn sie Frieden halten wollten. Die

---

[1]) J. J. Oudet gehörte allen ihm zugänglichen, dunkle Machenschaften verfolgenden Geheimbünden der Erde an.

[2]) Als Frankreich 1790—96 zur größtmöglichen Ausgabe von Papiergeld gezwungen war, war es wieder England, das ganze Mengen gefälschter Geldscheine (Assignaten) auf den Markt warf, um damit Frankreich auch wirtschaftlich zu zerstören.

meisten Verschwörungen, Mordprojekte und Intrigen wurden in London gesponnen . . ." Kurz und gut, die okkult geleiteten „Brüder" Chouans, wie die Jesu- und Sonnengesellschaften nahmen das britische Geld, um den eigenen Br. Maurer Napoleon I. zu verderben. Der gewiegte Okkultist Pichegru unterhandelt mit dem in England lebenden maurerischen Bourbonen-Prinzen Condé und läßt sich als Feldherr bei Heidelberg in verräterischer Weise von den mit England alliierten Truppen schlagen; Br. Maurer Barras intrigiert ebenfalls gegen Napoleon, und die Br. Maurer Willot, Colomès, Rovère, de la Haye und der „Geheim-Klub von Clichy" begünstigen die Politik des britischen Ministers „Br." Pitt (vgl. Elsner, a. a. O. Bd. 4, S. 462 ff.). Dabei war Pichegru von früher Jugend an Jakobiner. Auch Graf Carnot war mehr ein Diener Englands. Im 5. Bande von Napoleons Geschichte (S. 235) sagt Dr. Elsner: „Die englischen Kommissäre hatten das Schaffott für Ludwig XVI. errichten sehen; ihre Verhältnisse zu Danton, Robespierre und mit den leitenden französischen Komiteen („Brüdern!") sind erwiesen." Schon vorher hatte Britannien die Regierung des französischen Ministers Abbé Dubois mit monatlich 600,000 Livres gedungen, um Frankreich mit französischer Hilfe aus Indien zu verdrängen (wie Br. Freim. Alexander Dumas in seinem Roman „Cagliostro" mitteilt.

Von dem damaligen englischen Gesandten in der Schweiz, Wickam, sagt Elsner (Bd. 5, a. a. O. S. 358): „Wickam war 1798 und lange Zeit vorher der Leiter aller Intrigen, welche die französischen Verschwörer im Innern der französischen Republik unterhielten, wobei er einen Piratenkrieg führte!" Als Napoleon schon als Konsul Frieden mit dem „schottischen Großmeister" König Georg III. von England machen wollte, wurde ihm nur eine beleidigende Antwort zuteil. Dieser König Eduard wurde 1810 unheilbar irrsinnig und erblindete zuletzt; alle guten Geister verließen ihn. Zar Paul von Rußland, der durch britische Logenverschwörer als Freund Napoleons in der Nacht vom 23. zum 24. März 1801 ermordet wurde, hatte an Napoleon geschrieben, daß „England die Rechte aller Nationen verletzt und daß es sich nur durch seinen Egoismus und sein Interesse leiten läßt" (Elsner, Bd. 6, S. 268). Der Brite Lord Withworth trägt als englischer Gesandter in Petersburg den Mord am Zaren Paul auf dem Gewissen. 1803 erhielt der britische Konsul Georges das große Band des englischen Ludwigordens dafür, daß nun auch von ihm eine Höllenmaschine gegen Napoleon I. losgelassen worden war.

Daß all dieser unsägliche Frevel am Geschick und Leben von Millionen Menschen durch lange Jahrhunderte hindurch (bis in unsere Tage) das Werk der dunklen „Mahatmas" ist, das ist das Furchtbare! Und schier „niemand" im Volke weiß und ahnt das. Und dabei ist es die Mission der Erde, die unendlich göttlich-heilige Christusliebe in die Menschenseelen ein-

zupflanzen . . . Wie die okkulte Lehre der Weißen Loge auch besagt, daß schon ein liebeloser Gedanke, ein neidisches und häßliches Gefühl, das man gegen einen Mitmenschen in der Seele birgt, im Geistigen wie ein Mord wirkt und vom Seher als grelle Blitze, ausgehend vom böswilligen Menschen und verwundend die Seele des Getroffenen oder der Verfolgten, geschaut wird. Das alles sollten alle Hochgrad-Brüder jener Logen wissen, die das Weltgeschehen beeinflussen, denn diese Wahrheiten gehören zu den Einweihungen innerhalb der Rosenkreuzer-Kadosch- (Hiram-, I. H. V. H.- und I. N. R. I.-) Grade. Aber der roheste Eigennutz, dem diese Meister frönen, verschließt ihnen Auge und Ohr, also daß sie nicht sehen und hören, obschon sie hören und sehen.

Im gegenwärtigen Zeitalter sind es die um König Eduard VII. geschart gewesenen Hochgradbrüder, die diese ebenso furchtbaren als tiefernsten Wahrheiten wissen mußten, denn aus ihren eigenen Kreisen heraus wurden sie durch zahlreiche okkulte Schriften gelehrt. Trotzdem vermochte es England, obwohl sein eigener König die Herausgeber derartiger okkulter Bücher protegierte, mitsamt eben diesem König eine schreckliche Einkreisungspolitik zu treiben. Jede gesprochene Lüge wirkt im Geistig-Seelischen wie eine feindliche Kraft: Diese astralischen Kräfte werden gelenkt und geleitet durch die dunklen Mahatmas, und entgegen dieser schwarzen Magie vermögen schließlich auch die stärksten Kämpfer auf der Seite des Rechts nicht mehr stand zu halten. Auf diese Tatsache muß vor allem anderen der Zusammenbruch der Mittelmächte an der äußeren und besonders der inneren Front zurückgeführt werden.

Richtig ist, daß sich auch Napoleon I. (und ebenso Napoleon III.) die okkulten Geheimbünde zunutze machen wollten. Aber in dieser Hinsicht drang der Scharfsinn des größten Feldherrn eben nicht bis in die „Laboratorien“ und Verschwörerkabinette der „Brüder zur linken Hand.“ Und das schon darum nicht, weil das Streben des großen Korsen in vielem nicht einwandfrei war. Napoleon wußte daher auch nicht, welche Bewandtnis es mit dem Amulett hatte, das er von Pichegru und Cadoudal und Moreau entgegennahm, als er sich in den okkulten Bund aufnehmen ließ, dem diese „Brüder“ angehörten, und er dabei das Bild des „Charon“ auf eben jener okkulten Medaille erblickte, die er, als Amulett entgegengenommen, dann zum Stern der Ehrenlegion (nun mit seinem eigenen Bildnis versehen an Stelle des Bildes des „Charon“) umformte. Wenn Napoleon die Amulett-Münze mit dem Bilde des „dunklen, strengen Gottes“ Charon entgegennahm, so hätte er sich den dunklen Lenkern Britanniens zugleich verschreiben müssen. In diesem Falle hätte ihn Englands Arm nicht gesucht! Napoleon wollte aber ganz innerlich-instinktiv, aus seinem Unterbewußtsein heraus, dem zum britischen Götzen gewordenen „Feld-

hauptmann aller dunklen Truppen“ keine Gefolgschaft leisten. Und deshalb nahm er das Bild des „strengen Gottes“ heraus aus der Medaille des Geheimbundes und setzte sein eigenes Relief hinein. Hätte Napoleon den vollen Sinn des ihm Not bringenden Amuletts gekannt, er hätte dann vielleicht die dunkle Logenmacht mit einem Siegfriedschwert bezwungen. Nach allem, was wir wissen, war der geheime okkulte Sinn des Bildnisses auf der Münze Pichegrus, die zur Münze der Ehrenlegion wurde, in wahrer, und auch den dunklen Brüdern unbekannter Deutung ein Hinweis auf den „Urahn“ der Menschheit, auf den „Abraxas“, der die 365 Tage des Jahres regiert und der zugleich auch der Bildner und Erlöser des geistigen Lebens selber ist.

Napoleon aber erfaßte, wie der Knabe Parsifal, den geheimen Sinn dessen, was sich ihm bot, eben nicht, und so brachte es ihm nur Leid. Im „Charon“-Abraxas-Abrasax, über den auch der italienische Logenverschwörer und Irrendaminister Bürzel [Barzilai] glaubte philosophieren zu dürfen, hätte er den allein-göttlichen „Fährmann durch seine eigene Seelen-Unterwelt“ finden sollen. Er hätte sich dann zwar vielleicht nicht seine äußerliche Weltgeltung errungen, aber die Erkenntnis seines eigenen wahren und höheren Ichs gefunden, das zu ihm kam, das er aber nicht aufnahm. Im Charon-Abraxas haben wir zu sehen das Haupt der Aeonen, den Führer der Zeitengeister, den fleischgewordenen kosmischen Christus selbst. Abraxas-Charon bleibt ewig auch ein „Medusen- oder Gorgonenhaupt“ für alle jene, die um falsche Götzen buhlen, und so brachen sich auch die Pichegru'schen Verschwörer durch ihr Opfern an den falschen Altären sämtlich selber den Hals . . . Was Napoleon aber betrifft, so hatte sich seine Aufmerksamkeit großen und ungewöhnlichen Ideen und übernatürlichen Anzeichen allezeit zugewendet, nur fand er eben nicht das Letztentscheidende. Und da eine alte Prophezeihung (zurückzuführen auf die altbritische Zaubergestalt des Merlin), wonach die weiße Farbe dem stolzen England einmal den Untergang bringen werde, vielleicht auch zu den Ohren Napoleons gekommen war, so mochte dieser wohl mit der weißen Wappenfarbe des Heiligen Grals, die er den Bourbonen entlehnt und in seinen eigenen Schild eingesetzt hatte, es mit einem Kampfe auf Leben und Tod mit Britannien versuchen.

Worin England, okkult gesehen, wirklich geistig-seelisch erfolgreich war, das war seine Erhebung des Bürgertums zu einer hohen Stufe des Selbstsinnes, zur Entfaltung eines äußerlich betrachtenden Bewußtseins, zur Ergreifung der Wirklichkeit durch die „Bewußtseinsseele“, womit es der Mitwelt so reiche Gaben aus den Kulturen aller Herren Länder hinbreiten konnte. Ein Gleiches hatte vordem sich durch kein Volkstum ausgesprochen. Die weitere Ausprägung dieses Bewußtseinsseelen-Inhaltes durch die britische Volkheit ganz ins Geistige der Menschheit hinein

haben die Brüder des Schattens unterbunden. Und nur wer dies weiß und recht betrachtet, vermag Zeit und Dinge des Lebens, wie sie nun vor uns liegen, zu verstehen und den Weg aus dem Labyrinth seitherigen Geschehens zu finden. Nur wenn wir wieder zu wissen beginnen, daß es gewisse Brüderschaften gibt, die sich in alter Zeit einmal empfangene Traditionen von okkulten Tatsachen bewahrt haben, die aber dieses alte Mysterienwissen nun in ganz dekadenter Form weiterpflegen und daraus ableitend ihre ganze ins Politische übergreifende Taktik einrichten, womit sie zugleich die Macht über die Regierungen und Völker der ganzen Erde an sich ziehen, — und nur, wenn wir zugleich ein neues allumfassendes Wissen über die geistigen Welten und ihr Wirken im guten Zukunftssinne uns anzueignen streben, dann können wir selber welt- und seelenbefreiend, gegenkraftend dem bösen Wollen, wirken und aus den vielen bloß unbewußt-triebhaft-leidenschaftlichen Willensmenschen unserer Zeit geistseelisch wirklich ich-bewußt fühlende Herzensnaturen bilden helfen!

IV. Teil.

Mit einem möglichst eingeschränkten Streifblick noch über einige Tatsachen der letzten Vergangenheit, soweit wir solche in unserem Buche „Entente-Freimaurerei und Weltkrieg" nicht näher beleuchtet haben, beschließen wir das Dargebotene.

Der Franzose Max Doumic bestätigt nur, was wir wissen, wie England selbst in die Affäre Dreyfus mit Hilfe des Hochgradbruders Delcassé und anderer seinesgleichen eingriff und worüber England, obwohl es sich um eine deutsch-französische Angelegenheit handelte, die Dokumente in Händen hält; — daß ferner es die britische Logenwelt war, die, als die Dreyfusaffäre beigelegt war, nun aufs neue nach Mitteln und Wegen zu einem deutsch-französischen Kriegskonflikte suchte, bis dieser gefunden war; — daß England zugleich aber und ständig daran arbeitet, auch Frankreich nicht hochkommen zu lassen. Wie Großbritannien an der vollständigen Eroberung Ägyptens seit Ende des 18. Jahrhunderts arbeitete (denn sein Logenruf ist: „Vom Kap bis Kairo englisch!") und durch England ergebene Männer, wie dem „Tiger" Clémenceau und dessen Strohmänner, jegliche französische Politiker oder Militärs, die etwa auch nach Ägypten ausschauten, sofort stürzen ließ und dafür sorgte, daß in ernsten Situationen nur immer Männer wie Br. Frm. Delcassé, der vertraute Großmeister Eduards VII., in Frankreich ans Ruder kamen, so stürzte die britische Logenleitung durch ihre Politik auch die französischen Minister Rouvier und Caillaux, an deren Stelle stets Strohmänner des Britenfreundes Clémenceau kamen. In ähnlicher Weise bewirkte das britische Logentum in Italien die Wiederberufung des Erzschelms und Betrügers Nunzio Nasi ans politische Steuer, jenes Großmeisters der italienischen Freimaurerei, dem

wegen Betrugs ein halbes Jahr Gefängnis angekreidet wurde und der als Großmeister der umstürzlerischen „Camorra“ in Neapel, einem Sammelsurium von Gaunern, Erpressern und Übeltätern nach jeglicher Art, und der „Mafia“ in Sizilien, einem ebensolchen Bunde, der das Motto: „Mazzini gestattet Diebstähle, Brandlegungen, Vergiftungen“ auf sein Banner schrieb, berüchtigt ist.

Auch die japanische Politik hat der englische Logenwille diktiert. Der russisch-japanische Krieg diente England dazu, daß weder Japan noch Rußland mächtig wurden, — dieser Krieg lenkte Rußlands Blick für eine beträchtliche Weile von Persien ab. Japan und China aber wurden durch die Brr. Frm. Hayaschi und Tuan Ch'i Zui[1]) (letzterer ist der bedeutendste Repräsentant des An-Fo-Klubs) an den Karren Englands gespannt. Die russische Bewegung zur Annäherung an England (vordem, unter dem Zaren, durch die Satrapen der liberalen Partei und heute durch die Satrapen von Lenin und Trotzki) arbeitet stets mit vollem Erfolg. Bald wird der englisch-russische und auch der von Vanderlip bewirkte anglo-amerikanisch-russische Vertrag mit den Bolschewisten ein Faktum für die Welt und — für Englands Obergewalt durch den ganzen Osten sein . . . Der Weg geht da durch die Loge „Art et Travail“, vom Großorient in Frankreich, in Paris: „Es ist dies die Loge, von welcher die russischen Umstürzler ihre Losung erhalten und die als Schlupfwinkel für alle Umstürzler der Welt bekannt ist“, wie Fürst Dr. Otto zu Salm-Horstmar am 9. Juli 1918 im Preußischen Herrenhause nach der stets gut unterrichteten „Libre Parole“ vom 6. Februar 1918 feststellen konnte. Laut „Libre Parole“ vom 6. Febr. 1918 hatte Br. Freim. Rozières von der Loge „Jean Jaurès“ in der Loge „Art et Travail“ eine Lobrede auf die „Brr. Terroristen“ Lenin und Trotzki gehalten. Lenin und Trotzki gehören der französischen Loge „Art et Travail“ (Kunst und Arbeit) an. Der Weg geht aber auch durch die französische „Société Générale du Travail“, einen revolutionären Arbeiterverband, der mittels Streiks und anderer Umtriebe

---

[1]) Unter dem besonderen Drucke der „Dreipunktebrüder“ Tuan Ch'i Zui, Sun Yat Sen und Lord Matthew Nathan (letzterer als britischer Gouverneur von Hongkong), alle drei vom An Fu-Geheimbund, bildete sich ein englisch-französisch-amerikanisch-japanisches Bankenkonsortium, „das unerhörteste finanzielle Unternehmen, das je zur Ausschlachtung eines Landes organisiert worden ist. Diesem Trust der alliierten Geldgeber Chinas ist dieses unglückliche Land auf Gnade und Ungnade ausgeliefert“ (vgl. „Der neue Orient“, Heft 2, Bd. 7, 1920). Dafür aber erließen die britischen Behörden die andere Verordnung, daß es den Deutschen 10 Jahre lang verboten sei, Hongkong, Singapore und den malayischen Archipel zu betreten, wogegen der brüderliche Bund der russischen Sowjet-Terroristen an Br. Frm. Sun Yat Sen (laut „Echo de Chine“ vom 19. Januar 1920) das freundliche Ersuchen ergehen lassen durfte, in China dem „Rätegedanken“ zum Durchbruch zu verhelfen. (Überall die intimsten Zusammenhänge von Sowjetpolitik und okkultem Logentum, vgl. das Nebenstehende.)

seine kulturkämpferischen Gelüste befriedigt, dabei aber unter dem besonderen Protektorate des freimaurerischen „Großorients von Frankreich" und dessen höchst einflußreichen jetzigen Großmeisters Br. Groussier steht, zugleich aber die regsten Beziehungen zum heutigen Staatspräsidenten Br. Alexander Millerand unterhält. Dabei ist dann noch zu beachten, daß der bolschewistische, dem alten Adel Rußlands entstammende Br. Tschitscherin in der Verehrung der französischen Kultur erzogen worden ist und seine politischen Fäden bis nach China, Japan und Korea ausgespannt hält, während Br. Trotzki sich für den „Napoleon des Ostens" hält, wie Charles Petit, der selber die sogenannte Räterepublik besucht at, unterm 20. Mai 1920 im „Petit Parisien" mitgeteilt hat. Diesen gemeinsamen Pfad glättet nun der jüdische religiös-obskure „Bnai Brith-Orden"[1]) (Bnai Brith = Kinder der Wiedergeburt und Söhne des Bundes mit Jahwe), dem neben den „Brüdern" Trotzki, Radek (Sobelsohn) und Joffe (Japheh-Jahwe) und dem jetzigen Sowet-Erziehungsminister Lunatscharski, welcher die russische Kinderpsyche durch seine rigorosen Erziehungsmethoden ganz und gar zu entwurzeln und einem menschlich-seelischen Empfinden zu entziehen versucht, ferner der russische, im Sinne einer Stagnierung und Sterilisierung des europäischen Lebens nach chinesischem Muster philosophierende Professor Hertzen-Silberstein (ein Bastard des Fürsten Jakobleff), dann der britische Dr. James Simon, welcher zugleich Mitglied des wider Deutschland arbeitenden Zentralausschusses des Geheimbundes „Alliance Israélite Universelle" in Paris ist, sowie der russische Rechtsanwalt und Revolu-

[1]) Der „Bnai Brith"-Orden wurde in Deutschland durch den „Vorposten" schwer angegriffen wegen deutschfeindlichen Verhaltens im Weltkriege. Darauf stellte die deutsche Sektion Anklage wegen Beleidigung gegen die genannte Zeitschrift. Als aber das Beweismaterial gegen diese „Kinder der Wiedergeburt" sich allzusehr häufte, zog der „Bnai Brith"-Orden seine Anklage wieder zurück! Näheres über diesen Geheimbund findet man in meiner „Entente-Freimaurerei". Die politisch und religiös durchaus dunkelmännische Geheimloge „Bnai Brith", stand 1890/91, wie uns bestimmt versichert ist, bereits so gut wie unter ministerieller Bewachung. Damals war es der verstorbene Dr. Hersch Hildesheimer, der durch einen Zwischenträger B. unserem Gewährsmann 30000 Mark Schmiergeld bot, damit er die beantragte Überwachung rückgängig mache. Der „Alliance Israélite Universelle" gelang es dann wirklich, die Bnai Brithloge der behördlichen Bevormundung (zur Zeit des Präsidenten v. Richthofen) zu entziehen. Hersch Hildesheimer hatte allein 49 Logen gegründet und war Meister der Loge „Montefiore" in Berlin; Br. Montefiore in London war einer der gewissenlosesten Menschen seiner Zeit. Eine der Bnai Brith-Loge verwandte oder zugehörige Loge hatte, wie uns ebenfalls bestimmt und zwar aus Holland mitgeteilt wird, zwei Tage bevor Kaiser Wilhelm II. bei seinem Übertritt auf niederländisches Gebiet die holländische Grenze berührte, diesen bevorstehenden Übertritt nach dem Haag gemeldet. Der den Kaiser festnehmende Kommissar mußte demzufolge zwei Tage vor dem Kaiser an der Durchgangsstation sein, wußte also noch früher als der Kaiser selbst von dieser Überführung!

Ju

tionsminister Karbis (adoptiert als „Kerenski") und der „fast größte Mann Englands" Sir Alfred Mond (ein Mann von ausgedehntester Verwandtschaft durch die ganze britische Aristokratie bis herein in Deutschlands englandfreundliche „Pazifisten"-Kreise!) zugehören. Durchaus wahr ist, was Rudolf von Sebottendorff in den „Magischen Blättern" (Juni-Juli 1920) sagt, daß „der Bolschewismus ganz folgerichtig die äußerste Konsequenz und letzte Folge der romanischen (bezw. britischen) politischen Maurerei ist, wie sie z. B. die Loge ‚Alsace-Lorraine' verfolgt, deren Großmeister Isaak Crémieux, der Begründer der ‚Alliance Israélite Universelle', war". „Br." Joffe hatte als russischer Botschafter in Berlin bei Eintritt der deutschen Revolution nichts eiligeres zu tun, als sofort die rote Fahne mit dem Bundeszeichen der „Alliance Israélite" auf dem Gebäude seiner Gesandtschaft zu hissen. Was „Br." Kerenski (Karbis) betrifft, so hat der russische General Polowzoff es im „Echo de Paris" offen herausgesagt, daß dieser ehemalige Revolutionsminister und besondere Freund Englands und der britischen Gewaltloge ein „Beschützer des Bolschewismus" sei.

Tatsächlich brachte das tschechische Blatt „Cas" am 9. November 1920 die Erklärung Kerenskis selbst, daß sein Revolutions-Ministerium volleinheitlich und mit besonderer Zustimmung auch des Br. Freimaurer Miljukow, der diesem Ministerium als Auslandsminister zugehörte und der im Auftrage der britischen Loge — unter Br. Buchanan — den russischen Zaren entthront hatte, und im vollen Einvernehmen mit England und Frankreich dem Erzterroristen „Br." Lenin die Heimkehr nach Rußland zugesprochen hatte. Ludendorff ist dann so „uneigennützig" gewesen, daß er den von der britischen okkulten Macht ausersehenen und besonders beschützten Günstling Englands mittelst plombierten Wagens in sein „neues Zarenamt" hinüberleiten ließ.[1]) Lenin und

[1]) Mit ausgesuchtem Verständnis für die wirklichen Verhältnisse schreibt der österreichische Politiker Ludwig Polzer-Hoditz in der Stuttgarter Zeitschrift „Dreigliederung des sozialen Organismus" Nr. 43 und 37 von 1920: „Es war für die großzügigen, weitblickenden Inspiratoren der englischen Außenpolitik seit vielen Jahrzehnten eine feststehende Tatsache, daß das Slaventum für die Durchführung ihrer Weltherrschafts-Aspirationen als Helfer gewonnen werden müsse. Die Absicht aber mußte maskiert werden. Man fürchtete sich in diesen Kreisen besonders davor, daß Slaventum und Deutschtum sich finden könnten, weil man (durch okkulte Schulung! K. H.) wußte, daß bei einer auf geistiger Grundlage ruhenden Verständigung Mitteleuropas mit dem Osten man die Weltherrschaft für die englischsprechenden Völker nicht erreichen könne. Man wußte in diesen Kreisen auch, daß man in Rußland sozialistische Experimente wird machen können, welche im eigenen Lande zu machen nicht ratsam sei." Vorausgehend wurde „die Brücke zum russischen Herzen durch die Balkanslaven" geschlagen, die ganze Unternehmung aber sorgfältig maskiert. Das gefälschte Testament Peters des Großen, wonach Konstantinopel mit der heiligen Sophienkirche russisch werden müsse, welches auf sehr geschickte Art verwendet wurde, spielte eine

Trotzki aber hatten bereits 1909 in eigens für sie errichteten Schulen zu Capri, Bologna und Longjumeau als Lehrer des Bolschewismus gewirkt, nachdem bereits im Jahre 1903 der kommunistische Terror unter den Augen der Loge in London offiziell begründet worden war![1]) Im britischen Unterhause deckte denn auch „Br." Lloyd George am 10. August 1920 die russische Sowjetrepublik unter dem Beisein der Sowjetdelegierten Krassin und Kamenew, denen besondere Plätze für diese Sitzung reserviert worden waren, gegen die Politik der von England und Frankreich zum Imperialismus vorher erst aufgestachelten Polen. Britannia begünstigte die Polen solange, als dies Englands Weltherrschaftsplänen von Nutzen war, und es

bedeutende Rolle bei dieser Arbeit und wirkte mächtig als große Völkersuggestion (!). Instinktiv sträubte sich das Slaventum immer gegen das, was als Niedergangskultur des Westens bezeichnet werden muß. Auf maskierte Art aber nahmen die Intelligenzkreise (Rußlands und des übrigen Großslaventums) dieselbe doch auf und es entstand eine merkwürdige Mischung." Noch früher „leitete durch englisches und französisches Geld — in den 70er Jahren — die Revolutionierung der Balkanstaaten die mitteleuropäische Einkreisung ein; die Türkei war dabei nur der Vorwand." Und so wurden mit der Ermordung des Serbenfürsten Michael Obrenowitsch eine Unzahl politischer Morde eingeleitet, die alle „aus dem wohldurchdachten Plan des Westens" heraus verübt wurden und dazu dienten, mit den Balkanstaaten zugleich Rußland an den Wagen Englands (der pseudo-okkulten britischen Logengewalt) zu spannen. In den Mittelstaaten aber ‚hatte man keine Ahnung davon, daß in England die Politik auf einem Wissen von geistigen Entwicklungstatsachen und Kräften (schwarzer Magie. K. H.) fußte."

[1]) Dr. med. Marcou, der die russischen Machthaber von heute kennt, nennt Lenin „den Mann mit dem steinernen Herzen" und Trotzki „den Marat der russischen Revolution." Uns Okkultisten berührt es seltsam, bestätigt aber aufs neue den inneren Zusammenhang von dunkelmagischem Logentum und Politik, daß es Trotzki war, der (laut in Berlin erscheinender russischer Zeitung „Prisyr", d. h. der Alarm, der Weckruf, Nr. 107, 1918) sich und seinen Sowjet„brüdern" den Genuß einer sogenannten „schwarzen Messe" oder maurerischen „Satansliturgie" verschaffte, in der dem „Feldhauptmann der dunklen Scharen" aus Dank für die vollendete Revolution gehuldigt wurde. Der Soldat, ein Lette, der diese okkulte Handlung, die im Kreml stattfand, verriet, büßte seinen vorlauten Mund mit sofortiger Hinrichtung. Diese schwarze Messe ist die lebendige Illustration zugleich auch für die feine okkulte „Witterung", für die die russischen Weiber aus der Gefolgschaft der Despoten Lenin und Trotzki „reif gemacht" werden. In diesen östlichen Suffragetten wird durch besondere Mittel eine besondere Art innerer Wahrnehmungskraft geweckt für das Fluidum, das von jungem oder älterem Kriegerblute erschlagener „Feinde" entströmt, und daraufhin werden dann die Megären des Schlachtfeldes auf alle bewaffneten oder unbewaffneten Gegner leninscher Tyrannis losgelassen, — und die also „zart empfindsam" gemachten ekelhaften Amazonen „schmecken" nun das Blut, bevor sie es noch aus ihrem okkulten Blutrausch heraus fließen gemacht, und stürzen sich aus dieser „Witterung" heraus auf die ihrem besonderen inneren Wesen besonders entsprechenden jugendlichen oder älteren männlichen Opfer.

entzieht diesem östlichen Imperialismus die Freundschaft in dem Augenblick, als „der polnische Mohr seine Schuldigkeit getan“ hat und England unbequem wird. Die geheimen Beziehungen zwischen dem britischen bzw. romanischen Logentume und dem Bolschewismus wurden übrigens auch von der „Libre Parole“ und dem italienischen „Avanti“ (dem Blatte des Sozialdemokraten Serrati) enthüllt. Seratti hatte auf dem international-kommunistischen Kongreß in Moskau die strikte Bedingung zur Annahme gebracht, daß der „dritten Internationale“ Freimaurer nicht zugehören dürfen (Seratti ist ein heftiger Gegner der „grünen Sekte“,[1]) die übrigens in allen Farben schillert!). Als aber dann die endgültige Fassung der Kongreßbeschlüsse formuliert wurde, verschwand der die Logenbrüder betreffende besondere Absatz spurlos . . . Zum Sturze des Zaren ist übrigens noch zu bemerken, daß dieser in unverbindlicher Weise durch seinen besonderen Gesandten mit Deutschand verhandeln lassen wollte im Sinne eines Sonderfriedens. Herr Bethmann-Hollweg schickte den der Entente allezeit schmeichelnden deutschen „Pazifisten“ Warburg, den Chef des internationalen Bankhauses Warburg, daraufhin nach Stockholm zur Besprechung der „Lage“. Warburg war auch als Friedensunterhändler in Paris bereitwilliger Diener der englisch-französischen Logensache: er empfahl, Deutschland eine Kriegslast von 100 Milliarden Goldmark aufzuerlegen.[2]) Die „Loge“ bekam aber Wind von der Sache, denn Herr Warburg ist als besonderer Intimus des deutschfeindlichen „Pazifisten“ Alfred H. Fried in Wien, der seinerseits wieder ententistischer Logenbruder ist, liiert mit der ganzen britischen Logenwelt, und so konnte nichts anderes zustande kommen als die Beseitigung des Zaren, der dann nachher auf ebenso besondere Weise „verschwinden“ gemacht wurde (was Herr Warburg natürlich nicht wollte), wie vor ihm Kaiser Leopold II. von Österreich, König Georg III. von Schweden, König Ludwig XVI. von Frankreich, König Humbert von Italien (1900 durch den Br. Freim. Angelo Bressi von der Loge Paterson in New-Jersey), wie der Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich (durch den

[1]) Die verschiedenen maurerischen Geheimbünde unterscheiden sich in ihrem Gradwesen durch die Farben Grün, Rot, Orange usw. Aber auch die sogenannten „drei Säulen“ der Masonnerie sind nach Farben geordnet. Rot ist die Farbe der „männlichen“ Säule Jachin, während die weibliche Säule „Boaz“ grün gefärbt erscheint. Rot ist in erkannter Wahrheit das Symbolum der Majestät Gottes, Grün die Farbe der durchseelten Intelligenz und des hoffenden Menschentums. Rot und Grün finden ihre „Einheit“ in der „weißen Säule“ (das weiße oder farblose Licht nimmt alle Farben in sich auf): in Christus, dem Mittler zwischen der Gottheit und den Menschen.

[2]) Nach dem Bericht der S. T. J. vom 13. November 1920 steht eine „völlige Einigung zwischen Frankreich und England“ bevor, und es wird die „Wiedergutmachungskommission“ die deutsche Kriegsentschädigung auf 2000 Milliarden Papiermark festsetzen. Jetzt werden über 300 Milliarden Goldmark verlangt.

jüdischen Freimaurer-Novizen Princip) und König Karl von Rumänien[1]) und dessen ministerpräsident Sturdza (im Oktober 1914 durch vergifteten Kaffee). (Vgl. hierzu: Br. Frm. Ernst Freymann, „Auf den Pfaden der Internationalen Freimaurerei", Rostock 1917, und „Die Weisen von Zion", Charlottenburg 1919.)

Bemerkenswert für die gesamten Zusammenhänge von britisch-romanischem Logentum mit dem Terrorismus des Ostens ist zudem noch, daß (wie der Bieler „Vorwärts" meldete) der bisherige Zentralpräsident der kommunistischen Partei der Schweiz, Jean Suppiger, als Spitzel im Dienste der Entente entlarvt wurde und daß der ukrainische Großmeister der Freimaurerei Simon Wassiljewitsch Petliura, ein Revolutionär vom reinsten Wasser, wenn auch jetzt Träger des ukrainischen Unabhängigkeitsgedankens, zu den intimsten Freunden des Bnai-Brith-Bruders Kerenski-Karbis und von dessen Kameraden Burzew und Boris Ssawinkow gehört. (Burzew, im Kabinett Ssasanows Minister, und Ssawinkow als der Mörder des Großfürsten Sergius und Anstifter zur Ermordung der deutschen Geschäftsträger v. Mirbach und v. Eichhorn unter der Bolschewistenregierung.) Und wieder waren alle diese Terroristen mit den blutlüsternen freimaurerischen Kommunisten Ungarns, den Brrn. Bela Kun und Genossen, in innigstem Bunde. Bnai-Brith-Br. Bela Kun ist ja nun auch wieder in sein geliebtes Rußland zurückgekehrt.[2]) Daß die sozialrevolutionäre „Bnai-Brith"- und sonstige politische Logen-Propaganda durch die „Brüder" Bissolati in Rom und d'Annunzio bis hinter die Tore von Fiume getragen wurde, zeigt ebenfalls die Macht jener dunklen Gewalten, denen einzig die seelische und geistige Zersetzung der Welt am Herzen liegt.

Diese gemeinsame Zugehörigkeit zum bezw. Abhängigkeit vom okkulten britischen Weltbunde hat aber den Blutzaren Lenin nicht gehindert, England im serbischen Konflikt die Wahrheit zu sagen, worüber sich die in ihrer Politik stets erfolgreichen britischen Logenbrüder allerdings kein graues Haar wachsen lassen werden. In seinem Buche „Der Krach der 2. Internationale" sagt Wladimir Jljin Uljanow Lenin: „Stände dieser Krieg (Serbiens gegen Österreich, der den Weltkrieg gebar) isoliert da, d. h. hinge er nicht mit dem europäischen Krieg zusammen, mit den gewinnsüchtigen und räuberischen Zielen Englands u. a. m., so wären alle Sozialisten verpflichtet, der serbischen Bourgeoisie Erfolg zu wünschen . . ."

---

[1]) König Karol von Hohenzollern-Sigmaringen war Gegner der freimaurerischen Geheimbünde.

[2]) Es ist durch die heutige ungarische Regierung einwandfrei festgestellt worden, daß die ungarischen Freimaurerlogen, als Abzweigungen der britisch-romanisch-französischen Logenarbeit, staatszersetzend, antichristlich und anarchistisch-defaitistisch wirkten. Es wurden deshalb alle ungarischen Logenbünde nach dem Zusammenbruche Ungarns amtlich aufgelöst.

Was die Freimaurerei in Amerika, woselbst jeder 60. Bewohner Freimaurer ist, im Weltkriege bewirkt hat, braucht nicht aufgezählt zu werden; die Theosophin Großmeister Annie Besant nennt Amerika ja den Stützpfeiler Britanniens. — In Griechenland ließ der englandergebene Freimaurer Venizelos jeden Menschen 2 Jahre ins Zuchthaus stecken, der nur „den Namen König Konstantins nannte“. — In Polen lenkt unter der Aegide der englisch-französischen Logengewalt der wegen Banditerei zu „3 Jahren Sibirien“ verurteilt gewesene Marschall Pilsudski jetzt das Staatsschiff . . . In der Villa Devachan in San Remo aber tagte der neue Völkerbund auch in dem Sinne, eine gesunde Entwicklung des Ostens zu verunmöglichen, denn diese brächte nicht nur dem deutschen Wesen freie Entfaltungsmöglichkeit, sondern ein Aufblühen der russischen Volkspsyche im Geiste der „Brüder des Lichtes“.

Es kann hier gesagt werden, daß es eine zweifache geistige Schulung gibt: die eine führt zur Lockerung und Verjüngung des den physischen Leib erbauenden Bildekräfte-Leibes, des im physischen Leibe wirkenden Ätherleibes, und damit zur wahren, allgemeinen Menschenliebe; — der andere ruft die Verhärtung des Ätherleibes und damit die Menschenfeindlichkeit hervor. Alle die Marats, Robespierres, Dantons, Mirabeaus, die besonderen Eduarde (VII. und Grey), und George (III. und V.), die Lloyd Georges, Clémenceaus und Woodrow Wilsons, [1]) die Lenine aller

[1]) In einer besonderen Aufsatzreihe behandelt die „Züricher Post“ (August 1920) das von dem Engländer J. M. Keynes verfaßte Buch über Keynes' Eindrücke vom Obersten Rat, der den Frieden diktierte. Keynes gibt die Charakteristiken der in Versailles „Recht“ sprechenden Männer. Lloyd George ist ein guter Schüler der pseudo-okkulten „Einweihung“: „er besitzt eine unfehlbare, mediumartige Empfindlichkeit für jedermann“, wenn er „mit sechs oder sieben Sinnen, die der gewöhnliche Mensch nicht besitzt, die ihn umgebende Gesellschaft beobachtet, Beweggründe und unbewußte Antriebe beurteilt“ und „mit telepathischem Instinkt das Argument und den Ton findet, die zu der Eitelkeit, der Schwäche oder der Selbstsucht seiner Hörer am besten passen“ und Woodrow Wilson „zum Opfer seiner vollendeten Künste“ werden läßt. Wilson wird geschildert als „ein Geistlicher einer Dissidentenkirche, vielleicht als einer der Presbyterianer, der als ein Don Quixote in eine Höhle trat“. Clémenceaus Politik aber sei „die eines Greises, dessen lebhafteste Eindrücke und lebendigste Vorstellungen der Vergangenheit und nicht der Zukunft angehören.“ Dafür regierte er, um mit Doumic zu reden, als „Mann Englands“ den „Nabel der Welt“ (Paris). George Clémenceau war ursprünglich Arzt, dann Bürgermeister im Montmartreviertel und wurde dann Professor, Theaterschriftsteller und Politiker. Wie viele andere in den Panama-Skandal böslich verwickelt, mußte Br. Freim. Clémenceau zeitweilig von seinen politischen Würden zurücktreten, doch sehen wir ihn 1906 wieder, und zwar im Senat und als Minister. Bei Ausbruch des Weltkrieges war dieser vielseitige politische Schieber noch Mitbesitzer der „Neuen Freien Presse“ in Wien, durch welche Stellung er seine englisch-französischen Logen- und Kriegstransaktionen auf österreichischen Boden

Richtungen usw. usw., die alle aus den okkulten Logen heraus die Antriebe zu ihren politischen Handlungen bewußt oder unbewußt empfingen, — sie alle waren und sind in ihren Bildekräfteleibern verkrustet, verstroht und mumifiziert, auch wenn sie, wie Wilson und Br. Alfred H. Fried, mit dem Nobel-Friedenspreis dekoriert worden sind, und sie fanden und finden keine inneren Beziehungen mehr zu den wirklichen Triebkräften des Geistes und der Seele im Menschen und wurden eben gerade dadurch, obwohl sämtlich Brr. Maurer, zu den wahren Verächtern des Menschentums, als welche die Geschichte sie immerdar bezeichnen wird, trotz all ihrer inhaltlosen Phrasen von Menschentum, Humanität und Menschheits-Tugendbünden.

* * *

Nachdem wir nun in so eingehender Weise die mehr äußerlichen Begebenheiten politischer Art im Zusammenhang mit dem okkulten Logentum durch lange Zeiten hindurch dargelegt haben, möchten wir mit einigen rein okkulten Varianten unsere Arbeit beschließen.

Wir haben hingewiesen darauf, daß durch die mannigfaltigsten Praktiken besonders innerhalb der britischen okkulten Logenkreise allerhand Wege betreten werden, um das politische Leben so zu leiten und zu lenken, wie es den verborgen gehaltenen Zielen der noch verborgener bleibenden okkulten Führer „zur linken Hand“ entspricht. Die dunkeln Kreise wollen durchaus verhindern, daß ein wirkliches Wissen über die geistigen Welten und ihre realen Zusammenhänge mit der physisch-sinnlichen Welt möglich wird. Etwa von der Mitte des vorigen Jahrhunderts an wurde von wohlmeinenden okkulten Stellen aus versucht, eine Art spiritueller Erleuchtung unter den Angehörigen der abendländischen Welt hervorzurufen,[1] indem besonders geeignet scheinende „Medien“ erwählt und zu

leitete und die gefährliche Sachlage in Wien heraufbeschwören half, die den Ausbruch der Katastrophe im Gefolge hatte. Ernest Judet, der härteste Ankläger des „Tigers“ (in seinem Buche „Le véritable Clémenceau“) kommt zu dem ebenso furchtbaren als vernichtenden Urteil, Clémenceaus Wirkungskreis sei nichts anderes als ein Sumpf von Intrigen und Verbrechen gewesen, ein „Clémenzismus“ der die Richtung, die Alternative stellte: „Ehrenkreuz (Stern der okkult verankerten Ehrenlegion) oder Beseitigung durch die verschiedenen Formen der — Ermordung“ . . .

[1]) Der eigentliche Beginn des Spiritismus ist auf das Jahr 1848 anzusetzen, als in Hydesville im Staate New York der erste „Spukgeist“ durch Klopftöne sich ankündete und sich als identisch mit einem Verstorbenen bezeichnete. Sieben Jahre später (1855) finden sich in Auburn (Amerika) in der Atmosphäre des bekannten Spiritualisten Andrew Jackson Davis und des Reverend Thomas Lake Harris an die 150 der verschiedensten Medien zusammen. Th. L. Harris selbst empfing in ungefähr 30 Stunden 5000 Strophen „höherer Offenbarungen im Geiste Milton'scher Kunst“. Sollte auch immer es sich um die Offenbarung eines Abgeschiedenen in diesem und anderen Einzelfällen gehandelt haben oder noch

„Kundgebungen“ veranlaßt wurden. Zu diesen Erwählten gehörte ja auch Frau H. P. Blavatsky, die Begründerin der „Theosophischen Gesellschaft“. Das Mittel erwies sich aber als ungünstig und verfehlte die gewollte gute Wirkung. Unter dem Einstrom der Kräfte der „dunklen Mahatmas“ wurde das beabsichtigte Ziel nicht erreicht, wohl aber der größte spiritistische Unfug zu Tage gebracht. H. P. Blavatsky selbst verfiel der dunklen Macht ihr unbekannter Logen und erreichte somit nicht, was sie selbst durch die Herausgabe ihrer groß angelegten in vieler Hinsicht epochalen Schriftwerke beabsichtigt hatte. Die von ihr gegebenen Schilderungen blieben in vielem nicht nur fast undurchdringlich unklar, sondern teilweise auch den wirklichen Tatsachen der geistigen Welten nicht Rechnung tragend. Wohl waren Blavatsky und mit und nach ihr Dr. Franz Hartmann und andere bedeutende Okkultisten, u. a. auch Br. Dr. Karl Kellner aus Wien und Großmeister Theodor Reuß in Berlin und Basel, in besonderer Weise „eingeweiht“ worden in höhere Geheimnisse des Lebens, und wohl auch umschloß die hier Genannten neben anderen Bünden der „Ordo Templi Orientis Fraternitas Lucis Hermetica“; das hinderte aber nicht, daß doch die angestrebte geistige Erkenntnis in eine Sackgasse geleitet wurde. Deshalb konnten auch die Versuche Dr. Franz Hartmanns, durch Herausgabe der „Lotusblüten“ und der Kommentare zur „Geheimlehre“ wirkliches Licht zu verbreiten, als im tiefsten Grunde gescheitert angesehen werden. Dies umsomehr, als der besondere Mitarbeiter Dr. Kellner nach Dr. Hartmanns eigenen Angaben das Opfer seiner im chemischen

---

handeln, eine wirkliche Beziehung zu den geistigen Welten und der göttlichen Führung der Rassen, Völker, Nationen und Einzelmenschen wird durch den Spiritismus jedoch nicht erreicht. Die durch den Spiritismus gegebenen Phänomene, so interessant und untersuchenswert sie auch immer sein mögen, reichen doch nicht über die physische Ebene hinweg. Und darum hat auch die in britischen und anglo-amerikanischen Landen überaus blühende Geisterbeschwörung (Nekromantie) nur den einen „Wert“, daß dem Pseudo-Okkultismus der „schwarzen Brüder des Schattens“ sich alle Türen öffnen zum allgemeinen Verderben... Nach dem Wiener Gelehrten Prof. Dr. E. v. Baelz ist es übrigens das Schlafen der an die linke oder rechte Gehirnhälfte gebundenen Ich-Bewußtseins-Inhalte, das zu Hysterie, Besessenheit, wie überhaupt zu allen trüglichen Wahrnehmungen durch das unerkannte Unterbewußtsein führt. Weshalb einzig und allein eine klare, an das vollbewußte Ich appellierende okkulte Schule, wie sie z. B. durch Dr. Rud. Steiner vertreten wird, vor den Trugbildern und Trugschlüssen bewahren kann, die von der „dunklen Seite“ des Okkultismus auf die allgemeine Menschheit losgelassen werden. Im Weltkriege war es die britische Logenmacht, die allerhand sensationelle Nachrichten auch in die Presse lancierte über Vorteile strategischer Punkte oder deren Nachteile usw. Alle diese und tausend andere auf die Leser der mittelstaatlichen Zeitungen losgelassenen falschen Alarmnachrichten hätten sämtlich ihr Ziel verfehlt, wenn, was freilich dank des Wirkens der dunklen Brüder nicht der Fall war, das Ich-Bewußtsein durch rechte okkulte Schulung bei uns an beide Gehirnhemisphären gebunden gewesen wäre . .

Laboratorium vollzogenen magischen Experimente wurde (Dr. Kellner starb eines vorzeitigen Todes, Todesursache waren seine okkulten Praktiken), wogegen der andere zeitweilige Mitarbeiter Dr. Hartmanns, obschon bekannter Hochgradmaurer, Pendagron Merlin R., der die wirklichen Tiefen des von ihm gepflegten Illuminatentums nicht begriff, laut den von ihm selbst verfaßten Schriften auf andere Weise versagte und der dubiose Charlestonritus einem Abbruch nicht zugeführt werden konnte.[1]) Dies umsomehr, als er, statt den einzig berechtigten alten Yorkritus wirklich zu fördern, diesen noch selber in Mißkredit brachte. So konnte selbst durch den alles umfassen sollenden, auch in England sehr verbreiteten Mysteria Maxima Ordo Templi Orientis in Wirklichkeit nichts für den Fortschritt des echten Okkultismus erreicht werden, soweit dieser mit dem theosophischen Kreise Blavatskys einen Versuch gemacht hatte. Man erlebte, was schon gesagt wurde, daß auch innerhalb der theosophischen Bewegung Blavatsky-Hartmann-Besant nicht das geringste Verständnis für das größte Mysterium der Erde, das Mysterium von Golgatha und das Mysterium des Heiligen Gral, aufzukeimen vermochte. Wurde Blavatsky in einen okkulten „Käfig" gesetzt, Dr. Kellner von seinen okkulten Feinden getötet, Dr. Hartmann statt zum Christus zum Bodhisattwa irregeführt — er verwechselte, wie Blavatsky, diese beiden großen Geisteswesen — (nicht des Christus Wiederkunft im Fleische darf erwartet werden, sondern die Reïnkarnation des Bodhisattwa-ben Pandira, der als Essäer einer der Vorbereiter des Christentums war), so verstrickte sich die in Nationalhaß eingesponnene Frau Annie Besant ganz und gar in den Netzen der britischen Mahatmas zur linken Hand. Sie verkündete nicht nur den notwendigen Untergang Deutschlands, sondern betrieb, mit ihrem Spießgesellen Br.

---

[1]) Auch der Versuch von Hochgrad-Br. Theodor Reuß, Ordensmeister des Ordo Templi Orientis, auf einem nach Lugano auf das Frühjahr 1917 einberufenen internationalen Freimaurerkongreß der von London Unabhängigen, das gesamte Logentum aus den Händen der mittelmächtefeindlichen Logengewaltigen zu befreien, muß als völlig fehlgeschlagen registriert werden. Ob es dem unpolitischen „Internationalen Freimaurerbund" des wirklich Alten Schottischen Systems (York-Cerneau-Ritus), der im Juli 1920 in Zürich sich neu restaurierte und der nun in Zürich seinen Sitz hat, gelingen wird, auf der Grundlage des allein echten Okkultismus sich neu zu entfalten, wird die Zukunft lehren. Soviel ist heute zu sagen, daß es die britisch-romanischen Logen im Weltkriege trefflich verstanden haben, in weiten deutschen Logenkreisen Schlupfwinkel für ihre Spießgesellen zu finden. Besonders in Frankfurt und in Elsaß-Lothringen hat diese Spionage eifrig geblüht. Das diesbezügliche Buch wird auch noch geschrieben werden! (Unser eigenes Buch „Entente-Freimaurerei und Weltkrieg" „umzuarbeiten" anerbot sich ein Hochgradbruder des 96. Grades der Vereinigten Staaten Nordamerikas. Und die sämtlichen deutschen Logenblätter, mit Ausnahme des Bundesblattes der „3 Weltkugeln", und des „Freygeist", schwiegen unser Buch tot!)

Frm. C. W. Leadbeater gemeinsam, einen gewissen „Mahatma-Betrug“ in immer größerem Maßstabe. Obschon selbst von britischer Seite, wie wir gezeigt haben, auch durch Harrison, jener gerissene „Mahatma“, der sich den Namen Kut Humi beilegte, längst entlarvt ist als ein sich für einen hohen Eingeweihten ausgebenden Betrüger, dem selbst Blavatsky eine Zeitlang verfiel, tischt Frau Großmeister Annie Besant der Welt noch immer das Märchen auf, dieser Kut Humi und sein noch unbekannter Genosse Mahatma Morya seien die beiden Könige Devâpi und Maru, d. h. hohe „Avatare“ (Gottgesandte) aus der „Sonnen- und Monddynastie“, die beide vor tausenden von Jahren lebten . . ., „zu jenen Zeiten, da die Wüste Gobi noch eine fruchtbare Ebene mit Tempeln und Städten war, der heilige Zufluchtsort der Großen und Lehrer der Menschheit“. Mit solcherlei betrüglichen Darbietungen werden die suchenden Seelen irregeführt, zugleich aber — indem die okkulten Logen sich dieser Irrlehren bedienen — der Zweck des Okkultismus „linker Hand“ gefördert, der auf die Abwendung der Menschheit vom esoterischen Christentum hinzielt und das „Mysterium von Golgatha“, das der Versöhnung der Völker dienen will, verschüttet, dafür aber des „Feldhauptmanns“ Scharen vermehrt, die auf den Untergang des Abendlandes hinarbeiten.

Der heutige englische Okkultismus baut auf auf einer okkulten Tradition aus der Zeit Justinians, von dem wir sagten, daß er die Philosophenschulen schloß, die dann nach Persien flüchteten und zu G. eine neue Akademie schufen, die ihrerseits über den berühmten Br. Freim. und Philosophen Baruch Spinoza und die britisch-holländische Freimaurerei, soweit diese in das Lehrsystem des spanisch-maurischen Philosophen Spinoza einklingt, wiedergefunden werden kann. Nur hat auch der Charlestonritus dieses alte, schon damals im Niedergang befindliche römisch-persische Lehrgut in noch weitere Verstrohung gebracht. Und so ist es dahingekommen, daß der Westen (England-Angloamerika) sich die Entwicklung der Zukunft seit Cromwells Zeiten so vorstellt, daß auf den Trümmern der romanischen und deutsch-germanischen Welt sich das Weltimperium der englisch sprechenden Völker erheben soll, gleichsam als Wiederauferstehung des römischen Gewalt-Imperiums. Dabei sollen die Balkan- und Oststaaten (Estland, Littauen, Polen, Rußland usw.), die von der britisch-französischen Freimaurerei bearbeitet wurden, den Kulturdünger liefern, aber mit der Ernte für England und Angloamerika. Mit Recht sagt Ludwig Polzer-Hoditz in Nr. 50 (1920) der Stuttgarter „Dreigliederung des sozialen Organismus“: „Man fühlt, wie geschulte, geistige Überlegenheit, tiefe, geistige Einblicke, weltumfassende, politische Ziele (politischer Okkultismus) von England her die Fäden ziehen, denen nur Ahnungslose gegenüberstehen.“ Auf diese Politik war nun auch das ganze Wirken des 33 fachen Großpatrons aller Geheimbünde Britanniens,

Eduard VII.,[1] eingestellt und daraus resultiert die Einkreisung der Mittelstaaten. Und alle britischen Feldherren und Großpolitiker, von den lebenden bis zu den längst verstorbenen, halfen dabei getreulich mit. Jeder Okkultist kennt das sogenannte Lebensbuch, in das die Gedanken aller Lebenden und Einstgelebthabenden von den sogen. „Lipikas" oder Hütern der Seelen (den „Schreibern des Osiris") eingeschrieben sind. Nach bestimmten okkulten Übungen, die zu machen sind, können diese besonderen „Stanzen" ebenso gelesen werden wie sonst ein physisch vorhandenes Buch. Und aus dieser okkulten „Schrift" nun treten auch den „Eingeweihten zur linken Hand" alle die Cromwells und Nelsons und Georges und Eduarde usw. entgegen, die schon früher England zur Unterjochung der Welt aufgepeitscht haben. So können die „Wissenden" Englands mit einer gewissen, freilich satanischen Genugtuung berichten, wie ihnen die „Toten" den Weg zur Welthegemonie weisen . . . Und so fabelhaft klingen die Berichte über die Gespräche, die sie mit ihren Toten pflegen [2])

[1]) Es ist übrigens bezeichnend und eine gewisse dominierende „Unter-Strömung" innerhalb der 33 britischen Logenbünde kennzeichnend, wenn das schweizerische „Nidwaldner Volksblatt" von Stans in seiner Nr. 7 vom 16. Februar 1901 schrieb, daß die Goldbarone des „innig geliebten Volkes Israel"-es sind, die den König Eduard „schon oft aus der Patsche gehoben haben, wenn ihm sonst niemand mehr nur ein Päcklein Zigaretten auf Pump geben wollte." Ein paar Zeilen weiter heißt es dann, daß der — von Englands Logen entthronte — deutsche Kaiser Wilhelm II. seinem Onkel Eduard 26 Millionen gegeben hatte. Die hat die Loge dem Enkel dann „treulich vergolten". — Wir möchten aus den Weltkonflikten heraus nicht glauben, daß eine besonders große Zahl dieser Goldbarone in den Sinn und Geist des eigentlich doch auf Kreuz und Krone eingestellten Logentums eingedrungen sein könnten. Der echte „Israeliter" ist ein bewährter Eingeweihter des 5. okkulten Grades und edler Führer seines Volkes und kennt das esoterische Christentum; er würde also weder mit Br. Eduard VII. noch dem Gespensterokkultismus der Briten etwas zu tun haben wollen. Tatsächlich aber überwiegt ein gewisses unchristliches Element von geadelten Händlern in Britanniens Oberhaus und den englischen Rosenkreuzer-Hochgraden.

[2]) Auch der ehemalige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Serbiens, Chado Mijatowitsch, segelte am Hofe von St. James in London mit in spiritistischen Seancen und ließ sich dort am 9. März 1908 über serbische Staatsangelegenheiten vom Geiste eines serbischen Herrschers aus dem 14. Jahrhundert beraten, „der im Jahre 1350 gestorben war". Die Geschichte wurde im britischen Spiritistenblatte „Light" der auch politisch leicht beeinflußbaren Leserwelt vorgetragen.

Im „okkulten Bureau Julia" des verstorbenen britischen Politikers und Freundes von H. P. Blavatsky, Mr. William Stead, das mit beträchtlichen Mitteln unterhalten wurde, saßen stetig drei, vier und mehr Medien auf ihren Stühlen, harrend der „Kundgebungen" aus dem Reiche der Toten. Im Durchschnitt erledigte das „Bureau Julia" täglich sieben Ausfrager. Was letzten Endes immer erreicht wird, ist eine falsch geleitete Willenswirkung durch niedere Magie! Im geistigen Sinne konnte Britannia denn der Welt auch längst nichts mehr bieten,

und die sie durch ihre Medien erhalten, daß England zur Errichtung einer direkten Hochschule für spiritistische Kundgebungen schritt. Und zu Millionen verteilte England seine Propagandaschriften für den Spiritismus, sowohl im Lande als an den Fronten. Das ist die dunkle Magie, mit dem Britannien seinen Weltsieg gewann!

Wie in den Kreisen englisch sprechender Okkultisten experimentiert wird, um „hohes Wissen" sich anzueignen, mag noch daraus hervorgehen, daß ein Prof. Elmar Gates in seinem Laboratorium Versuche anstellt, um „das Abscheiden des Ätherkörpers in den Tod beförderter Ratten zu konstatieren", während in Edisons Laboratorium lebende Kaninchen durch elektrischen Strom getötet und dann durch elektrischen Strom wieder „lebendig gemacht" werden. Dieser Art sind die okkulten Praktiken, die die Sieger im großen Weltkriege in die Praxis menschlichen Lebens dann wohl auch einzuführen gedenken.

Mittels bestimmter okkulter Methoden wird u. a. auch versucht, medianime Vorausträume zu erzeugen, die über das Schicksal von Land und Leuten berichten sollen. Derlei Methoden sind in England besonders bevorzugt und haben im Weltkriege nicht wenig zur Stärkung der gegen die Mittelstaaten losgelassenen Suggestionen beigetragen. Aber geistigen Wert haben sie nicht, und wo es sich um den Versuch zum Eintritt der Seele in wirklich geistige Welten handelt, da versagen diese Methoden ganz und gar. Sie führen nicht zur Gnosis (zur geistigen Erkenntnis). Oliver Lodge, der bekannte und bedeutende britische Naturwissenschaftler, ist ein lebendiges Beispiel für den Nachteil und die absolute Sinnlosigkeit all dieser Methoden, die durch Medianismus die geistige Welt schauen lassen wollen. Was zustande kommt, ist lediglich ein zur Pathologie herabgestimmtes, herabgedämpftes Bewußtsein, dessen visionäre Ergebnisse nicht heraus aus der physischen Welt führen können. Daher kommt es auch, daß all die tausend von den britischen Geheimlogen praktizierten (pseudo-)okkulten Konzentrationen und Beschwörungen lediglich zu einer auf irdische Macht gerichteten Geheimschulung wurden. Und es konnte deshalb das Erscheinen der verstorbenen britischen Könige und abgeschiedenen englischen Feldherren und Großpolitiker bis herab auf den verstorbenen König Eduard VII. (als den Großmeister von 33 okkulten britischen Geheimbünden) innerhalb dieser okkulten leitenden Zirkel nur dahin führen, Englands äußere Weltmacht immer von neuem zu prokla-

und es hat für die Erringung der übersinnlichen Welt und ihrer wirklichen Gesetze und Kräfte wirklich nicht den mindesten Sinn, den Eliphas Lévi nachzuäffen (der den berühmten Magier Apollonius von Tyana aus der geistigen Welt herabbeschworen und ausgefragt haben soll), — besonders dann nicht, wenn man sowieso nur seinen eigenen materialistischen Egoismen bezw. denen seines Volkes frönt.

mieren, — wobei aber die Seelen all der Lloyd George, Rhodesse, Cecile, Balfure und wie sie alle heißen, diese Logenbrüder, in bedenklichster Weise verödeten. An dieser selben Seelenverödung nahm auch Wilson teil, auf den das Auge der ganzen Welt umsonst gerichtet war. Auch die Seele Wilsons zeigt sich in einer sie besitzenden dämonischen, durch den Logenwillen auf sie einwirkenden Macht. Wäre dem anders, dann hätte Woodrow Wilson nicht nur in gleißnerischen Schönreden geprahlt und von der Berufung Amerikas zur Bildung einer neuen Rasse und einer neuen Menschheit, wie diese von der okkulten Welt erwartet wird, gefaselt und er hätte seine „Taten“ nicht in Phrasen ersäuft. Aber seine Reden flossen eben nicht aus einer Ich-bewußten Seele, sondern aus einem dämonisierten, in Wirklichkeit seelisch schlafenden Unterbewußtsein. Daher konnte seine Kundgebungen keine geistige Stoßkraft haben! Sich „in eine Welt von Ameisen, Früchten, neuen Kleidern“ usw. und von Toten (wie im Falle des Raymond Lodge, des Sohnes von Oliver Lodge, der angeblich seinem Vater eine Kundgebung aus der Welt der Toten brachte) hineinzuträumen, kann daher der Zukunft Deutschlands nicht frommen! Britisches Denken und britischer Pseudo-Okkultismus müssen ganz und gar aus dem deutschen Geiste ausgeschaltet werden, will Deutschland seine berufene Rolle im Leben der Menschheit gewinnen und zum Heile der Welt durchführen.

In Verbindung mit aller Verschleierung echten Logentums wird das von den „Brüdern der linken Hand“ seit Jahrhunderten schon böswilligst verfälschte Rosenkreuzertum — über welches infolge arglistigsten Verrats neben einigem wenigem Wahren weit mehr Unwahres und Irrlichterlierendes verbreitet worden ist — erneut politisch ausgemünzt im Sinne der dunklen Absichten der noch dunkleren Logen. Wenn schon Oliver Cromwell die edlen Bestrebungen des echten Rosenkreuzers und Freundes von Valentin Andreae (des Verfassers der „Chymischen Hochzeit“), des berühmten Führers der alten Brüdergemeinden Jan Amos Comenius, seinen ehrgeizigen politischen Interessen dienstbar zu machen suchte, — wenn vor und während des Weltkrieges die britisch-romanische Freimaurerei sich des Namens des ebenso berühmten als hochedlen Albigensers, Tempelritters und Rosenkreuzers Dante Alighieri bediente, um bei Italienern österreichischer Nationalität Nationalhaß zu säen und irredentistische Bestrebungen auszulösen, die doch nur einigen wenigen rohen Egoisten nützen, die Kulturen und menschlichen Fortschritt aber zerstören, und wenn ganz neuerdings durch eben diese dunklen Machtmittel der Loge im italienischen Schweizerkanton, im Tessin und seinen Städten Lugano, Locarno und Bellenz, neue Irredentagelüste durch die Hilfstruppen des Br. Freimaurers d'Annunzio geweckt werden sollen, so ist das ein furchtbarer Mißbrauch der heiligsten Beziehungen der Menschheit zur geistigen Welt. Freilich paßt solches

ebenso verwerfliches als menschenfeindliches Gebaren der argen okkulten Brüder ganz zu dem boshaften Willen, alles deutsche Gelehrtentum von der Erforschung des gesamten Orients fortab auszuschließen, wie der fast nur aus Brr. Freimaurern zusammengesetzte Orientalisten-Kongreß, der vom 3.—6. September 1919 in London nur englische, französische, italienische und amerikanische Gesellschaften vereinte, bestimmt hat. Obschon festgestellt werden mußte, daß alle bisherige Keilschriftforschung und die Erschließung des (okkultistischen) Mahabharata, von dem die von allen Okkultisten hochgeschätzte Bhagavad Gita bekanntlich nur ein kleiner Teil ist, im allerreichsten Maße von den Deutschen betrieben worden ist, „soll es nun anders werden.“ Alle deutsche archäologische und Völkerforschung soll aufhören. Die ärgsten Deutschenhasser ergossen ihr Gift auf dieser Tagung wider die Deutschen, als das doch als fleißigst erkannte Forschervolk der Welt: so E. Sénart, H. Cordier, Sylvain Lévi und Moritz Gaster. Letzterer ist übrigens ein Deutschrumäne.

In Irrpfade hinein lenkte u. a. auch jene „Rosenkreuzer“-Gesellschaft, der Lord Bulwer-Lytton, der bekannte Verfasser okkulter Romane, als Großpatron vorstand und der auch der von H. P. Blavatsky viel zitierte Kenneth R. H. Mackenzie, als Verfasser der Masonic Cyclopedia, zugehörte. Da diese Gesellschaft, statt die exakt-wissenschaftliche Methode auf das Seelische zu übertragen, sich ausschließlich der Medien zu ihren Forschungen bediente, spiritistische Experimente trieb, mit Kristallkugeln und magischen Spiegeln usw. operierte, so war der Weg in die Hände der dunklen Mahatmas ohne weiteres gegeben. Dies auch wiederum deshalb, weil ein roter Faden des ganzen pseudo-okkulten Netzes zurückführt wieder zu Oliver Cromwell, dessen Soldaten die im Courthouse zu Winchester aufbewahrte „Tafelrunde König Arthurs“ — jenen geheimnisvollen Tisch, der an das Liebesmahl des Christus-Jesus mit seinen Jüngern anknüpft — zu divinatorischen Zwecken mißbrauchten, also dazu, sich im materiellen Sinne das Horoskop zu stellen. Wo aber die Herabwürdigung der allerheiligsten Symbole (und hier handelt es sich um die Anknüpfung an den Heiligen Gral und an das Mysterium von Golgatha) betrieben wird, da ist von allem Anfang an die Gefolgschaft an die „falschen Brüder von Luxor“ gegeben. Ohne uns selbst an Bô Yin Râ auszuliefern, können wir manche Worte dieses Zeitgenossen für unsere eigenen Anschauungen sprechen lassen, und wir stimmen ihm voll zu, wenn er, indem er von den „Bauleuten am Dom der Menschheit“ spricht, jenes Zerrbildes der „weißen Loge“ gedenkt, „das ein Pfuhl ist schauderhafter Greuel, dessen giftige Miasmen auch auf der westlichen Erdhälfte nicht wenige unbewußte Opfer fordern“.

Obwohl wir nun die sämtlichen führenden britischen Großlogen, so wie sie seit den letzten fünf Jahrhunderten und darüber hinaus sich geltend machen, als absolut dekadent bezeichnen müssen, bleibt es doch wahr, daß

noch immer echte „Culdeer“ oder „Colideer“ (das sind „Gottverehrer“) doch im Großbritannischen Inselbereiche zu finden sind, die, fortbildend das okkulte Wissen aus altirisch-keltischem Culdeerbund, das Band herüberschlingen zur christlichen Einweihung unserer Tage. Es sind Eingeweihte, die man als echte Rosenkreuzer ansprechen darf und die allezeit auch dem auf abschüssiger Bahn wandelnden Papsttum seit der Zeit des Rosenkreuzers Comenius und des Rosenkreuzers Paracelsus von Hohenheim den wirklichen Hl Gral voraus hat (vgl. hierzu „Das Buch der Welt“, Stuttgart 1850, XII). Diese Rosenkreuzerischen Culdeer bilden die Brücke über den berühmten Culdeer von der Pariser Hochschule Br Johannes Scotus Erigenina zu den druidisch-früh-christlichen Culdeern oder „Fergubrethen“ von Irland, Wales und den Orkadischen Inseln. In entfernter Verwandtschaft zu diesen alten und jetzigen britischen Culdeern mag noch der britische Cobden-Club stehen, der gegen die Entfesselung des Weltkrieges lauten Protest erhoben hatte. Doch ebenso fern dem Culdeertum wieder wird sein der britische, 1890 begründete Sunaray-Orden, der gegründet wurde, „um äußeren Ruhm und Ehre zu schützen, (kaltherzige) Tapferkeit und (brutalen) Mut zu preisen und den Befehlen Höherer ohne Rücksicht auf die Natur derselben zu gehorchen und sich niemals denselben zu widersetzen oder sie gering zu schätzen . . .“

Zu dieser letzteren Art gehören auch die amerikanischen „Kolumbusritter“, die im September 1920 in Paris sich vom französischen „Br.“ Finanzminister ein Frühstück servieren und über den Verlauf des Krieges unterrichten liesen . . .

Zu dieser Art „dunkler Brüder“ gehört auch jener polnische Geheimbund, der durch Gewaltmittel die Besetzung Oberschlesiens erstrebt, und wiederum sind ihnen zuzuzählen jene tschechischen Freimaurer- und Sokolbünde, die sich in ihrem Imperalismus stützen auf die „Mährischen Brüder“ von 1433, die, als Nachfolger Hus'ens, unter dem Namen der „Taboriten“ sich allezeit politisch-radikal-umstürzlerisch erwiesen, das städtische und ländliche Proletariat für ihre rohen Strebungen zu gewinnen suchten und von Kriegsleuten und dem niederen Adel sich führen ließen.

In die Gefolgschaft dieser „Brüder“ gehört auch die Schweizerische Großloge „Alpina“, über die der gewesene Br. Frm. Dr. Albert Ludwig Daiber sagt (in seinem Buche „Elf Jahre Freimaurer“, 1916), daß in der Loge ein System herrsche, das der Handlungsfreiheit der Brr. „Frei“-Maurer „Schranken enggezogenster Art aufzwang“, „ein Zwang, der umso drückender wirkt, wenn man einem selbständig denkenden Menschen zumutet, Handlungen verschiedenster Art wie eine Puppe zu vollziehen, Handlungen, gegen die sich eine gesunde, geschulte Vernunft auflehnt“. —

Was die britischen okkulten Brüder der Menschheit endlich ganz verschweigen, das ist jene große und erhabene Weisheit, wonach jeder

Einzelmensch durch alle bedeutsamen Zeitalter und Kulturen hindurchzuschreiten, sich also in allen fortschreitenden Rassen und Völkern zu inkarnieren hat zur endlichen Erlangung der höchsten Menschheitsstufe. Daß wir alle in jeder Rasse, Nation oder Volkheit ein Stück unserer individuellen Seele weiterentwickeln müssen und demzufolge ein- und mehrmal als Inder, Perser, Ägypter, Chaldäer, Grieche, Römer, Spanier, Italiener, Franzose, Engländer, Deutscher, Slave usw. usw. uns einverleiben, um immer die schönsten und erhabensten Tugenden und Fortschritte aller Zeiten und Völker als kostbarstes Gut in unsere tiefinnerste Wesensart einzuprägen, bis uns Empfindungs-, Verstandes- und Gemüts-, Bewußtseinsseele, höheres lebendig gefühltes Christus-Ich, Geistselbst, Lebensgeist und Atman, der wahre und vollkommenste Menschheitsgeist, einmal ganz erfüllen! Das Bewußtsein hiervon oder auch nur die Lehren hierüber würden bald allem egoistischen und nationalistischen Irrtum ein Ende machen und auch die für die Menschheitskultur so eminent wichtige englisch-deutsche und französisch-deutsche Verständigung bringen, über die wohl ein Br. Haldane dem deutschen Br. Bethmann-Hollweg so manches Märchen auftischte, worüber dieser selbe Br. Haldane nun aber aus britischer Quelle (durch Julian S. Corbett) überführt wird, daß gerade e r 1911 jene Kriegslist ausarbeitete, die bestimmt war, „die deutsche Flotte wie in einer Mausefalle zu fangen" . . . Dazu setzte Br. Frm. Asquith eine besondere Kommision ein, „die alles verarbeitete", was jener abscheuliche Verräter Lord Haldane „hatte durch die leichtsinnige Liebenswürdigkeit Kaiser Wilhelms, des geschworenen Freundes Englands, gewinnen können." .. Dem britischen Logenverrat setzte denn auch Br. Frm. Churchill im britischen Unterhause am 6. November 1920 damit die Krone auf, daß er eingestand, daß die Verhinderung einer Übereinstimmung der Mittelmächte mit den Slaven ein lange Zeit vorbereitetes und unter Aufwiegelung der Balkanvölker durchgeführtes Kriegsziel Englands war

Nur dunkle Magie ist es denn auch, wenn zur Stunde der Eröffnung des Genfer Völkerbundes (am 14. November 1920) in allen Kirchen Britanniens „gebetet" und im übrigen Britannenlande während zwei Minuten aller Verkehr in den Straßen usw. und alle Arbeit in den Fabriksälen ruhte — zur Konzentration auf den Erfolg der britischen Weltmachtspolitik . . .

Die katholischen Kirchenoberen endlich wissen sehr wohl, daß das Christentum mit dem Hauskult nicht erschöpft ist, sondern daß der kosmische Christus mitsamt dem Sonnenmysterium, wonach der Christus ein Sonnenwesen ist, den Hauptinhalt des Christusmysteriums bildet. Die Kirchenoberen verschweigen dies mit Absicht, um die Herrschaft zu behalten!

Doch gleichviel, mag immerhin, besonders seit den Tagen der Brr.

Cromwell, aller Christusgeist aus den britischen okkulten und profanen Tempeln entflohen sein, der „Tag des Hiram“ (des Erscheinens des Christus in den „Wolken“ wahren übersinnlichen Erkennens) wird kommen und der „Akazienzweig“, der dem Eingeweihten von Memphis übergeben ward als Hindeutung auf das Kreuz von Golgatha, das aus Akazienholz geschnitten wurde, dieser Akazienzweig wird aufs neue wieder blühen und überreicht werden denen, die der „Erfüllung“ harren. „Adonhiram“ = das „Hohe Leben“ oder die „Höhe des Lebens“ wird die Menschen wieder durchdringen, sobald nur Deutschland seine Mission erfaßt als Überwinderin des bloß materiellen Denkens und aus sich selbst erleben wird die innerlich-lebendige Ewige Weisheit „Theosophia“.[1])

V. Schlußwort.

Der Eingang verschiedener Zuschriften auf meine Veröffentlichungen unter dem Titel „Okkultes Logentum“ und eine im übrigen sehr wohlwollende Besprechung meines Buches „Entente-Freimaurerei und Weltkrieg“ in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ veranlassen mich zur Niederschrift noch eines Nachwortes.

Das angesehene Leipziger Blatt bestreitet die Beziehungen zwischen okkultistischen Bestrebungen und dem Freimaurertum, zeigt aber damit, daß gerade ihr Rezensent Dr. W. K. nicht in das eigentliche Wesen der Freimaurerei eingedrungen ist. Das außerdeutsche Freimaurertum ist voll und ganz auf den Okkultismus abgestimmt, so heute wie früher. Innerhalb gewisser Strömungen des deutschen Logentums wird in neuerer Zeit allerdings in hartnäckigster Weise versucht, alles Okkulte und Spirituelle abzuweisen. Damit hebt sich das deutsche Maurertum aber selber auf. Es verleugnet damit seine eigene Existenzberechtigung. Lehnt der Freimaurer die spirituelle Seite des Lebens ab, so artet sein ganzes „Meistertum“ in jene Phraserei aus, wie solche der ehemalige Br. Maurer Dr. Albert Ludwig Daiber allerdings in bedenklichster Weise kennen lernen mußte und sie in seiner Schrift „Elf Jahre Freimaurer“ einer allerschärfsten Kritik unterzogen hat. Die gesamte freimaurerische Symbolik wird wesenlos, ja geradezu sinnlos, wenn sie des spirituellen Inhaltes entkleidet ist und die masonnistischen Gebräuche in Humanitätsduselei ausarten. Den spirituellen Charakter der Freimaurerei gab übrigens auch ein so bedeutender Br. Maurer wie Dr. Jos. Schauberg (Zürich) im zweiten Bande seines „Vergleichenden Handbuches der Symbolik der Freimaurerei“ wie folgt wieder:

„Die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele, von der Unvergänglichkeit des Geistes und seinem dereinstigen Eingehen in das ewige Licht

---

[1]) Vgl. dazu das schöne und befreiende Buch „Theosophie“ (18. Aufl.) von Dr. Rud. Steiner (Verlag Max Altmann).

ist die große Grundlehre des Meistergrades und ihr ist das einzige Denkmal der Meister geweiht. Gott ist der Anfang und das Ende der Maurerei, da die Unsterblichkeit der Seele die Rückkehr zu Gott, der Einzug in den Himmel ist."

Daß ohne Okkultismus, das heißt ohne die Enthüllung dessen, was unter der Unsterblichkeit der Seele zu verstehen ist, ein „Meisterdenkmal" niemals geweiht werden kann, ist eine selbstverständliche Sache.

Es können aber auch nur deutsche Freimaurer, die ganz im Schlepptau eines materialistischen „Monismus" gefangen sind, wenn sie das auch nicht wahrhaben wollen, den Zusammenhang der Masonnerie mit dem Rosenkreuzertum, mit den „Johannes-Christen", den Hermes-Brüdern" usw., kurz dem Okkultismus ablehnen. Ein Entente-Freimaurer wird dies aber niemals tun. Dafür ist das Entente-Maurertum aber auch noch heute inspiriert aus dem okkulten Logentum, wenn auch aus dessen Dekadenzgebilden heraus.

Wenn Br. Freim. Clémenceau dem indischen Korrespondenten des „Manchester Guardian" verrät, daß er in Indien, „dem Lande seiner Träume", „im Lande der Yogins und tanzenden Derwische", in dem er kürzlich weilte, „jetzt glücklich sei"; — wenn Br. Freim. Ex-Ministerpräsident Ribot in okkult-philosophischen Andachten über die vielverschlungene Wesenheit des „Ich" sich erlebt; — wenn Br. Freim. Minister Maeterlinck über das Leben nach dem Tode schreibt und Alfred Poizat, als Kritiker Maeterlincks, zu dem Urteil kommt, daß dieses Dichter-Politikers Lehren dem Spiritismus entnommen zu sein scheinen; wenn Maeterlinck „eine neue Religion gründen wolle für eine kleine Sekte" („Neue Zürcher Nachrichten", 1920, Nr. 5.) — Maeterlinck schrieb „Die Macht der Toten" usw.; — wenn der jüngst verstorbene Br. Frm. Ernest Denis den Tschechen das Lied ihrer Unbesieglichkeit aus dem Märtyrertum des Okkultisten, Freimaurers und Rosenkreuzers Johann Hus heraus in die Seele singt und damit den tschechischen religiösen und politischen Nationalismus zum fanatischen Auflodern bringt; — wenn Br. Frm. Bergson, der Entlehner deutscher Philosophie Schopenhauers und Schellings und zugleich bekannter Hasser der Deutschen, in „Evolution créature" transzendental über die Anlagen spekuliert, „die wir vor unserer Geburt gehabt haben, mit deren Totalität wir aber wünschen, wollen, handeln, obwohl wir nur mit einem Bruchteil unserer vorgeburtlichen Vergangenheit denken und vorstellen"; — wenn Irredentaminister Br. Frm. Barzilai über den „Abraxas", das höchste Geistwesen unseres Universums, den „Baumeister der Welten", „dessen Name gebenedeiet ist", weil ja Er der Christus selber ist, schriftstellert; — wenn der Hellseher Br. Frm. Napoleon I. (er hatte nicht nur Ahnungen, sondern auch Schauungen, so die Vision der Königin Hortensie, seiner Stieftochter; seine Frühgeburt vollzog sich auf einem Teppiche, auf

den homerische Heldenszenen gestickt waren, und Napoleons Vater Karl prophezeite im Moment seines Sterbens die spätere Größe seines Sohnes); — wenn dieser Napoleon neben dem politischen auch dem okkulten Freimaurertume alle Ehre antat, wie schon gezeigt worden ist; — wenn die britisch-französischen Freimaurerbünde im Weltkriege mit Ausnützung von allerlei spiritistischen Kundgebungen und Amuletten usw. die militärische Durchschlagskraft ihrer Fronten zu Lande und zu Wasser und selbst hinter den deutschen Linien sicherten (Loslassung aller möglichen magisch durchdachten, auf die deutsche Psyche besonders eingestellten Alarmnachrichten und strategischen Flunkereien, die mit allem Vorbedacht in die deutsche Presse lanciert wurden, um die Innenfront der Deutschen zu zertrümmern, was ja auch gelungen ist); — wenn Prof. Paul Schwidtal (Basel) auf Grund vieljähriger Forschungen den Nachweis (in der „Deutschen Katholikenztg." vom 6. Nov. 1917) erbringt, daß die Freimaurerei auf alchymistisch-rosenkreuzerischem Grunde ruht und „Pythagoras Italus" der Meister der Weisen und das führende Haupt derselben war; — wenn Br. Hochgradmaurer Yarker die Geschichte der Freimaurerei zurückverfolgt bis zu den schottischen Culdeermönchen, die mit den Gralmysterien in Verbindung waren; — wenn Br. Frm. Follenius den „Geisterseher" des okkult und maurerisch inspirierten Friedrich von Schiller vollendete; — wenn der religiös obskure Bnai-Brith-Orden sich mit dem Namen des von Goethe als monistisch-spirituellen Philosophen anerkannten Spinoza schmückt („Spinoza"-Logen); — wenn heute noch in allrussisch-bolschewistischen Bnai-Brith-Kreisen um die rituellen Gesänge und Tänze aus altrussischem Heidentum („Sonnenverehrung") gewußt wird; — wenn die Hunderte von Freimaurerlogen sich mit okkulten Namen schmücken („Hiram", „Adonai", „Kilwinning"; „Die Kinder des Mars", „Die Kinder Hirams", „Olaf Asteson zum geweihten Tempel" (Olaf war ein nordischer Seher), „König Artus", „Sphinx", „Zoroaster", St. Michael", „St. Georg", „Bulwer" (Name des berühmten maurerischen „Großschutzherrn" und rosenkreuzerischen Romandichters) usw., — wenn wir all dieses und vieles Dazugehörige beachten, dann wird uns der Zusammenhang von Okkultismus und Freimaurerei ohne weiteres klar, und nur Unfähigkeit, das Wesen der Freimaurerei zu würdigen oder direkte Böswilligkeit kann die von mir dargelegten Beweise der Beziehungen zu einander leugnen. Hier will ich ein Zitat aus einem Briefe eines Großwürdenträgers der Hochgradfreimaurerei, der selbst den 95. Grad besitzt, vom 15. Oktober 1920 einschalten:

„... Auf Schritt und Tritt kann man sehen, wie Sie dem Ursinn der Freimaurerei nachgehen und daß sie das Esoterische der Freimaurerei kennen. Mancher (deutsche) Johannesbruder, der nur seine engherzige Johannesmaurerei gelten läßt, könnte sehr, sehr viel von Ihnen lernen, wenn er nicht, eben als unwissender Johannesmaurer, die Esoterik über-

haupt als etwas — Läppisches betrachten würde. Für die Johannes-Maurerei ist Ihr Buch krasser Aberglaube, während es uns (Hochgradmasonnisten) wundert, woher Sie dies und jenes haben, wenn Sie nicht selbst Br. sind. . ."

Und nun sei noch ein Wort gesagt über die okkulten Logen, die hinter den „profanen" und zahlreichen Johanneslogen, aber auch hinter den Hochgradlogen stehen. Es gibt Ordensbrüder, die streng darüber wachen, daß absolut nichts, aber auch gar nichts Okkultes in die von ihnen geführten Großlogen und deren Tochterlogen, Distriktslogen usw. einfließt; daß aller wirkliche Geheimsinn der Zeichen und Symbole verborgen bleibt und nur das hereindringt in das breite Logenleben, was aus der „spekulativen Maurerei" herausspekuliert und phantasiert wird. Andere Ordensgemeinschaften vererben aber den tiefen geistigen Gehalt der Symbolik an diejenigen weiter, die sich innerlich, moralisch, geist-seelisch ausweisen als empfangsberechtigt, wodurch allerdings auch sehr vieles wirkliche okkulte Weistum offenkundig werden konnte. Wieder andere okkulte Orden greifen so in die Entwicklung ein, daß sie die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse fördern, doch führen dabei auch wieder gewisse „Mahatmas" die Entwicklung auf das tote Gleis. Wenn in einem an mich unterm 15. November 1920 datierten Briefe gesagt wird, daß „die von England geleitete Bacon-Loge als Höllenmaschine zu betrachten" sei, so haben wir es mit dieser Logenmacht als einer die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse aufs tote Gleis gebrachten okkulten Strömung zur „linken Hand" zu tun. Tatsächlich war ja Bacon der Inaugurator der naturwissenschaftlichen Erkenntnis. Aber was heute die „Baconloge" betreibt, das geschieht — in politischer Hinsicht tritt es heute besonders zu Tage — aus den trüben Inspirationen der Brüder des Schattens. So wissen wir auch von gewissen „Brüdern", die moralisch bereits so disqualifiziert sind, daß sie kurzweg auch die „Bordellbrüder" genannt werden. Aus ihrer Pandorabüchse flogen von Frankreich her seit langen Jahren die mannigfachsten Danaërgeschenke an die deutsche Presse und in die deutschen Logen, die diese in ihrer unsterblichen Unwissenheit begierig schluckten.[1]) Solche Brüder entfesseln auch instinktmäßig wirkende zerstörende Kräfte in denen, die ihrem Einfluß verfallen.[2]) Ein ungeheurer Betrug an der Menschheit wird so durch die „okkulten Orden des linken Pfades" durch Jahrhunderte hindurch verübt.

[1]) Dabei schreibt der „Temps", das französische Maurerblatt, unterm 21. Mai 1919 das alte chauvinistische Ideal erneuernd: „Frankreich steht vor der Aufgabe, die germanische Kultur am Rhein zu überwinden und durch die französisch-romanische zu ersetzen."

[2]) Wer sich den vor einigen Jahren durch die Großstädte ziehenden Film „Die indischen Thugs" anzusehen Gelegenheit hatte, konnte sich eine gelinde Vorstellung bilden über das Zerstörende, das als Kraftimpuls innerhalb gewisser Geheimbünde lebendig sein kann. Der Geheimbund der „Thugs" weiht seiner

Wieder gibt es okkulte Logen „zur linken Hand“, die des Menschen mystische Begehrnisse in unrichtiger Weise begünstigen. Wohl werden da die „Novizen“ seelischen Erlebnissen entgegengeführt, aber in einer solchen Weise, daß ihnen doch eine klare Erkenntnis über das wirkliche Wesen des Geistes nicht kommen kann. Hierher gehört eine große Anzahl der spiritistisch Beeinflußten. Und nun ist es wieder Tatsache, daß der Spiritismus in den Ententestaaten in viel stärkerer Weise blüht als im in dieser Hinsicht sehr kühlen Deutschland und den nordischen Ländern, wo die Volkspsyche viel mehr abgestimmt ist auf ein wirklich ernstes Ergründen der Geheimnisse des Lebens, soweit überhaupt über den Alltag hinaus gedacht wird. Allerdings ist die große Mehrheit der Mitteleuropäer bis in die tiefsten Schichten des Volkstums hinein einer höheren Erkenntnis gegenüber apathisch. Darin muß vor allem ein Hauptgrund für die Niederlage der Mittelstaaten im Weltkriege gefunden werden; nicht aber darin, wie ein Einsender uns schreibt, daß Deutschland lediglich auf den Militarismus eingestellt war und eine geheime Konferenz in Potsdam 1914 den Krieg wider den Willen des Volkes beschlossen gehabt habe. Deutschlands militärische Entwickelung ist nur die Folge der Jahrhunderte alten sogenannten französischen „ritterlichen Gesinnung“, die immer auf Kriegsraub um den Rhein und darüber hinaus stand und schließlich zur Berufung Steins als Reorganisator des preußischen Heerwesens führte, was wieder die Ächtung Steins durch Napoleon brachte, an die sich Deutschlands kriegerische Sicherstellung wie von selbst angliederte. Die „Potsdamer Konferenz“ hat nie stattgefunden. Lediglich ein von feindlicher Seite hervorgerufenes Kriegsmanöver hat in die Welt hinausgeflunkert, daß ein „Kronrat“ am 5. Juli 1914 in Potsdam getagt habe. Ich habe diese Irritierung der Völker in meiner „Entente-Freimaurerei und Weltkrieg“ bereits besprochen.

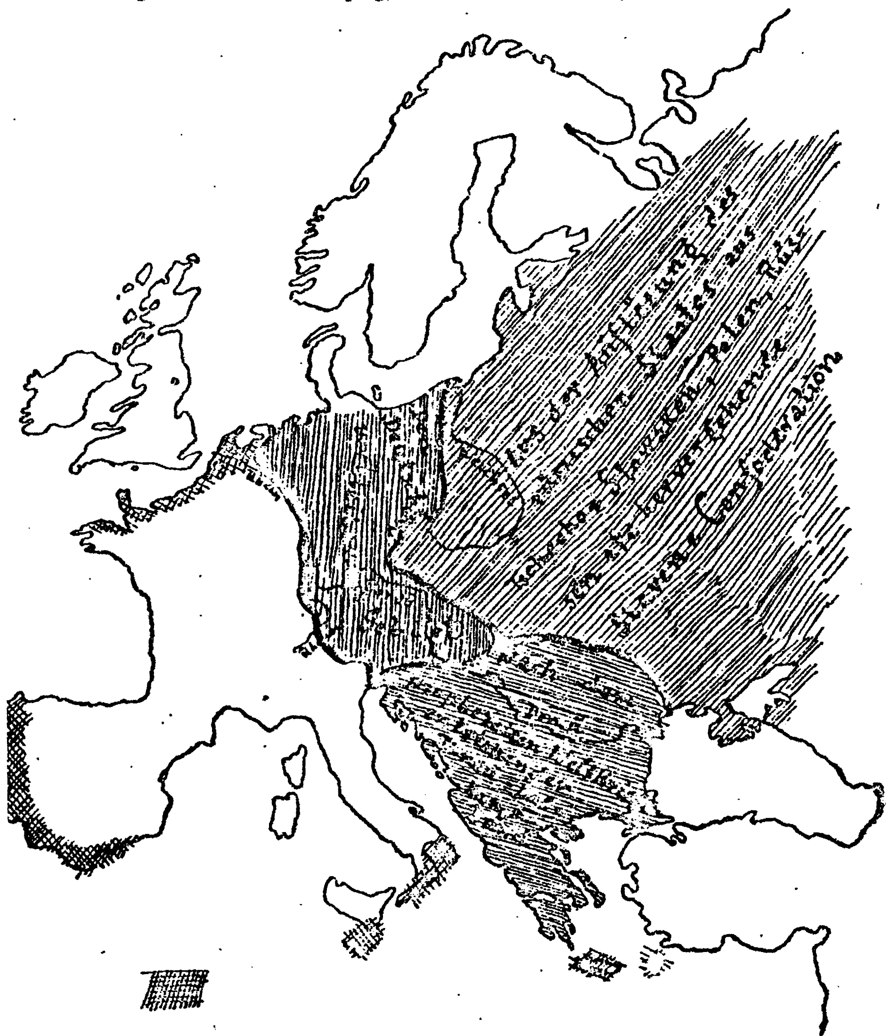
Zudem war die „geistige Inferiorität“ des deutschen Kaisers in Ententelogenkreisen eine vielbehandelte Angelegenheit. Auf diese pathologische Verfassung Wilhelms II. hin aber baute die geheime Logenleitung in äußerlicher Weise ihren großangelegten gegen Deutschland gerichteten Vernichtungsplan auf. In Wirklichkeit ward jedoch nur die Weltstellung der deutschen Intelligenz und das deutsche Geistesgut vom britischen Standpunkt aus als widerwärtig empfunden, deshalb mußte Deutschland — wie vorher die Niederlande, Frankreich usw. — gebändigt werden. All das besorgte aber die okkult geleitete Logenmacht der Briten, wie ich zu beweisen ja ausführlichst versucht habe. Zur wirklichen Feststellung der Inferiorität Wilhelm II. standen der okkulten Weltlogenleitung ganz andere Mittel zur Verfügung, als sich Deutschland träumen ließ und als solche den

zähnefletschenden Göttin Kali, deren angebliches Vorhandensein von einer trügerischen Imagination vorgezaubert wird, jedes erdenkliche Opfer an Menschenleben, das zu bringen die Sekte ihre Mitglieder verpflichtet.

in okkultmedizinischer Hinsicht ahnungslosen Deutschen zur Verfügung standen. Es ist einfach eine Tatsache, mag sie auch abgelehnt werden, daß die britischen politischen Führerrollen seit langem aus dem Hintergrunde der „okkulten Brüder des Schattens" heraus verteilt werden und daß alle maßgebenden britischen Männer seit Jahrhunderten, bis herab zu Eduard VII. und seinen Vertrauten, aus der übersinnlichen Welt heraus inspiriert sind. Die deutsche Politik aber stand in keiner Weise zur überphysischen Welt in Beziehung, und Deutschlands Eisenschmied Bismarck wußte nicht nur nichts von einer Verbindung mit den höheren (psychischen) Welten, sondern lehnte auch immer und zwar gerade auch gegenüber Wilhelm I. jegliche freimaurerische Freundschaft ab Bismarck war und blieb ein Gegner der Freimaurerei. Demgegenüber wußte man in Britannien sehr genau, wie von den ältesten Zeiten her die Völker aus dem Übersinnlichen heraus, aus den Mysterien, heraus geführt wurden. Deutschland aber konnte nach ewigen Weltgesetzen nicht mehr geistig geführt werden, weil es die Individualität des Menschen wie kein anderes Volk herauszuarbeiten berufen ist, denn die Kultur der Persönlichkeit, und nichts anderes, ist seine hohe Mission. Man weiß in England bis zur gegenwärtigen Stunde noch, daß es immer die Aufgabe der „Sonnenhelden", einer besonderen Art hoher Eingeweihter des ursprünglichen sechsten okkulten Hochgrades, war, Völker zu führen; im fünften okkulten Grade war man bereits ein hoher Erlesener seines Volkes. Die Hochgrad-Freimaurerei, die törichter Weise in Deutschland noch heute entweder unterschätzt oder ganz abgelehnt wird, nennt in ihrem heutigen 16. bezw. 26. Grade, alter Tradition zufolge, noch den „Ritter der Sonne"! Darin liegt noch ein Rest früherer Geltung. Diesem Sonnenritter sind heute noch viele andere Hochgrade, so der „Patriarch der Mystischen Stadt" und der „Patriarch der Planisphären" übergeordnet. (Einiges darüber findet man in meiner „Entente-Freimaurerei und Weltkrieg".) Jedoch ist es so, daß die britische Weltpolitik längst losgelöst ist von der wahren Führung durch die „Weiße Loge", weil die Brüder der „schwarzen und grauen Logen" sich eindrängten, wie Klingsor in das Gebiet des heiligen Gral, und für eine lange Zeitenspanne sich zur Weltgeltung emporgeschwungen haben. Doch wird ihnen diese Machtstellung kraft ewigen karmischen Ausgleichs auch wieder entgleiten, und vielleicht schneller und geräuschvoller, als man zu glauben wagen mag. . .

Wie die okkulte Führung des linken Pfades aber in völligen Nihilismus hineinmündet, das kann man gerade aus dem Buche von Br. Frm. und Staatsminister Maeterlinck „Vom Tode" ersehen. Da sagt dieser spiritistisch beeindruckte Deutschenhasser, daß die Seele im jenseitigen Leben nicht leiden könne, weil es doch nur der physische Leib sei, der leide; sobald man sich des Erdenleibes entledigt habe, höre das Leiden auf. Alle Tatsachen uralter Weisheit werden also gerade von dieser spiritistischen

Diese Karte zeigt die seit 35 Jahren in den geheimen Zirkeln der englisch sprechenden Welt gedachte, aus dem Weltkriege hervorzugehende Gestaltung Europas. (Die schraffierten Teile sind gedacht als englische Einflußgebiete.) Näheres über diese Karte in „Entente-Freimaurerei und Weltkrieg" (zu beziehen vom Verlag Max Altmann Leipzig).



Nachdruck dieser Karte verboten!

Gelehrtheit Maeterlincks auf den Kopf gestellt. Denn schon die offenkundigen Tatsachen der Hypnose zeigen, daß der Leib überhaupt keines Gefühles teilhaftig ist, er ist rein mineralischer Natur. Wenn der Hypnotiseur die Seele des Mediums exteriorisiert hat — er scheidet ja die individuelle Seele aus dem Körper derer aus, die er seinem eigenen Willen gefügig macht —, dann ist der Leib des betr. Mediums ganz und gar gefühllos. Die Seele allein ist die Trägerin von Lust und Leid, deshalb wird die Seele auch im jenseitigen Leben all die Qualen dulden müssen, die sie zu Erdenlebenszeiten nicht überwunden hat. Hier haben wir durch Br. Maeterlinck ein Beispiel erhalten von der falschen okkulten Führung, mittels der das Entente-Logentum die seelisch nach Erkenntnis lechzende Menschheit belastet, statt sie zu befreien. Und wieder sind es gewisse britische okkulte Freimaurer, die da lehren, daß die Seele „im Jenseits" eine Art Traumzustand durchmache. Darin haben wir aber nur wieder eine Darstellung, die dem gesunden Empfinden ebenso zuwider ist wie die Darlegungen Br. Maeterlincks. Gerade hinter der Pforte des Todes hellt sich das Bewußtsein des Menschen auf, freilich zwar auch nur in dem Grade, wie der Mensch hienieden sich wirklicher Geistesschulung und der wahren Erkenntnis des Lebens (des Christusimpulses) befleißigt hat. Als König der übersinnlichen Welten kann sich der „Vishvakarman" der Inder, der ganz und gar identisch ist mit dem Christos-Christus der „Brüder Christi", nur denen offenbaren, die wirklich ernstlich nach Geistesfreiheit suchen, was aber Br. Frm. George Clémenceau auch heute noch nicht lernen wird, obschon er kürlich noch im Reiche des Vishvakarman nach „Tigern" als seinesgleichen fahndete.

Es ergibt sich weiter die interessante Feststellung, daß gerade die „Spiritisten" der Ententelogen die krassesten Materialisten sind, indem sie aus der Roheit ihrer psychischen Konstitution heraus alles wahrhaft Geistige in das Prokrustesbett ihres schier unglaublich engherzigen Realismus zwängen, wogegen das deutsche Volk zur spirituellen Entfaltung strebt, indem letzteres aus dem ihm inhärenten gesunden Skeptizismus heraus jenen exakten Geistesweg finden muß, der seinem Vorwärtsschreiten dienen wird zur Inflammation seiner Volksseele. Diese Behauptung vermag sich jeder unvoreingenommene Mensch aus dem Wesen und Geiste der deutschen Literatur heraus selbst zu beweisen. Sie widerlegt auch der in Amerika und selbst in Englard sehr verbreitete akademische Freimaurerorden „Ordo Templi Orientis" der „Gnostischen Templer- oder Neo-Christen" nicht, der in Simon dem Magier, in Manes, Basilides, König Artus, Parcival, Roger und Francis Bacon, Ulrich von Hutten usw. seine Vorläufer zu erblicken behauptet und „dessen Ruhm unter den Menschen aufleuchtete durch das Wirken Doktor Karl Kellners des Weisen, Doktor Franz Hartmanns des Nimmermüden, Doktor Gerard Encausse's, des Helden so vieler Schlacht-

felder, und Merlins des Peregrinus, des furchtlosen Verkünders des Willens dieser Neugnostiker". Wir durften uns überzeugen, daß selbst dieser mit so viel Salbung sprechende okkulte Freimaurerbund nach einer gewissen Richtung von den „Eingeweihten des Materialismus" inspiriert wird, die sehr wohl wissen, wie es um das geistige Sehnen der Menschheit steht. Im Ordo Templi Orientis wird der Christusimpuls verwaschen bis zur Unkenntlichkeit, der Artus- und Gralkult wird verfälscht, die Heilige Lanze des Longinus wird „als Phallus-Lingam" oder sexuelles Symbolum zu gänzlicher Geistlosigkeit entehrt, der Heilige Kelch wird zur Yoni oder zum Menstruationsorgan entweiht und das Kreuz ebenfalls aller Heiligkeit entkleidet, dabei aber damit brilliert, daß man ein Johanneisches Christentum verbreite, das aber, obschon es den Mithraskult an Stelle des Christusimpulses zu setzen sich müht, — selbst von den Mithrasmysterien nicht die leiseste Spur weiß. Als Haupt dieser „orientalischen Templer" zeichnet „Carolus Albertus Theodorus Peregrinus, Souveräner Patriarch und Primat der Gnostischen Katholischen Kirche, Vicarius Salomonis und Caput Ordinis Ordo Templi Orientis", dem unterordnet sind Souveräner Großmeister und Patriarch Jean II. Bricaud als Bischof für Frankreich, Jean Baptiste als Bischof für Rußland, B Clément als Bischof für die Vereinigten Staaten von Amerika, während sich unter dem Pseudonym „Souveräner Patriarch Peregrinus Merlin" jener Bruder verbirgt, der zugleich für die Schweiz das Ruder führt.

Das Allerbedenklichste am Wirken dieser okkulten Logenbünde ist das, daß ihre blinden Anhänger und geleithammelten „Eingeweihten" zu absolut verkehrten Anschauungen über das Leben der Seele nach dem Tode geführt werden, indem sie in durchaus egoistischen und materiell-sexuellen Vorstellungen erhalten werden. Sterben dann diese genasführten „Eingeweihten", dann gehen sie durchaus nicht in den ihnen vorgespiegelten „ewigen Orient" — in die Gemeinschaft Christi, in die körperlos-geistige Freiheit — ein, sondern das Maß ihrer mangelnden Erkenntnisse der geistigen Welten bindet sie gerade an die Erdenwelt und macht sie zu Zerstörungsinstrumenten der dunklen, grauen und schwarzen okkulten Bruderschaften gegenüber jenen Menschen und Völkern, deren Vernichtung die okkulten „Mahatmas des linken Pfades" — die Klingsor-Brüder, die in meinem besonderen Buche „Parsifal" in wieder anderem Lichte beleuchtet werden — sich zum Lebenszweck gemacht haben. Der ganze große Krieg wäre nicht möglich gewesen ohne die schwarzmagische „Erleuchtung" genasführter Brüder der niederen Maurergrade. Indem die „mahatmischen" Führer die einzelnen Menschen innerhalb ihrer Völker nach den Regeln und Praktiken der grauen und schwarzen okkulten Macht „zubereiten", machen sie diese ihre Opfer gefügsam, zu Lebenszeiten, und nach ihrem Tode erst recht aus immateriellen Kräften heraus, von sich aus die

Allgemein-Psyche der lebenden Menschheit zu verderben. Der maßlose Nationalitätenhaß in der Welt ist ein Zerstörungsprozeß, der aus den Seelen der irregeleiteten und besonders auch der verstorbenen irregeleiteten Brüder der unteren Grade des Freimaurertums herausgeboren worden ist. In dem Augenblick, in dem der irregeführte Maurerbruder das Tor des Todes durchschritten hat, zwingt ihn das Gesetz der Gravitation in den okkulten Bereich des dunklen „Feldhauptmanns, als des Fürsten dieser (verdorbenen) Welt“. Da die abgeschiedene Seele nichts Wirkliches zu ihrer Läuterung zu Lebzeiten getan hat, weil man ihr die Erkenntnis des Erlöserwerkes Christi vorenthielt — ich selber habe gerade in dieser Hinsicht meine besonderen Erfahrungen —, so ist sie sofort ein wirksames Werkzeug in den Händen der Verschwörer gegen den sittlichen Aufstieg der Menschheit. Deshalb liegt den okkulten Brüdern zur linken Hand auch so sehr daran, so viel als möglich für die Aufnahme von „Brüdern“ in die Logen zu sorgen. Dieses Verhalten der „falschen Meister“ macht uns erst verständlich, wieso entweder möglichst alle bedeutenden Revolutionäre der „Loge“ zugeführt werden oder aus der „Loge“ selber hervorgehen, d. h. durch die Loge inspiriert werden. Es wird uns aus der wirklichen Betrachtung der Dinge ganz klar, daß der Jakobinerbund aus lauter Freimaurern bestehen mußte; es wird uns auch klar, wieso Minister Pitt, der Verderber Napoleons, ein Br. Maurer war. Es kann nicht anders sein, daß die russischen Nihilisten, Anarchisten und Bolschewisten Brüder Maurer waren und sind — von Bakunin bis Lenin, Trotzki, Radek-Sobelsohn usw. Deshalb brütete auch die Loge die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand aus und erwählte einen der ihren, den jüdischen Maurerschüler Princip, zum Durchführer des „Experimentes“. Deshalb mußten auch der Freund Deutschlands König Karol von Rumänien und sein Minister Sturdza, der als Gegner der Loge in berechtigter Weise Rumänien vor der Entente warnte, rechtzeitig durch vergifteten Kaffee unschädlich für die „schwarzen Brüder“ gemacht werden. . . Und den sozialistischen schwedischen Br. Frm. Branting sehen wir ebenfalls „zubereitet“, daß er ganz und gar die Logenpolitik Englands stützte. Da sagte dieser Politiker, auf den so viele wie auf einen Offenbarer des Geistes hörten: „Ich kämpfe für Recht, Gerechtigkeit und Freiheit der kleinen Völker. Aber es wäre eine unfreundliche Handlung gegenüber der Macht, die das Meer beherrscht, dieser ihre Macht auch nur im geringsten schmälern zu wollen!“

In wirklichen echten okkulten Kreisen weiß man allerdings, was für die menschliche Seele auf dem Spiele steht, wenn es den dunklen Machenschaften gelänge, den Christusimpuls unwirksam auf Erden zu machen. Daß der Kreis das Sinnbild der physischen Welt (der Erde), die Wasserwage die auf Erden zu entwickelnde höhere Vernunft und das Senkblei die Herabsenkung des Geistes Christi in die von der höheren Vernunft er-

füllte physisch-sinnliche Welt bedeutet, das wird von den Brüder Maurern der linken Hand der Menschheit geflissentlich vorenthalten. Wer dazu noch ein ganz klein wenig Ahnung davon hat, daß der Mensch einen Ätherleib hat, der ihm im physischen „Kreise“ (auf der Erde) zum Werkzeug, zum bewußten Erleben der geistig-höheren Welt werden will, der kann ahnen, was für infamer okkulter Unfug damit erzeugt werden kann, wenn europäische und orientalische okkulte Brüderschaften dahin wirken, die abscheidenden Seelen in deren Äther- bezw. Astralleibern in jene übersinnlich-ätherischen Ebenen einzufangen, [1]) in denen ganz andere Geister leben als der Christus-„Weltenbaumeister“. Umso bedenklicher wird das okkulte Problem, wenn eben jene dunklen Magier das Jahr 1932 bzw. für 1956 den Zeitpunkt erklären, für den sie irgend eine obskure transzendentale Wesenheit der Menschheit als den wieder fleischwerdenden (falschen) Messias offerieren . . .: einen Propheten aus ihrer teuflischen Welt!

Wie sagte doch die Kaiserin Eudoxia, die Tochter des Sophisten Leontius, nach ihrer Taufe:

„Ich sah den Dämon selbst von Angesicht,
nachdem ich ihn mit Opfern mir gewonnen;
ich sprach zu ihm, und er erwidert mir
mit Schmeichelworten . . .
Sein Antlitz gleicht der Blume reinen Goldes,
er trägt ein Diadem von Funkelsteinen
und flammendes Gewand. Die Erde bebt,
wenn er sich rührt . . .
So äfft er nach
des Ew'gen Werke, den er frech bestreitet . . .
. . . Mein Geschick zu seinen Werken rühmend,
verhieß er mir die Herrschaft dieser Welt . .“

Diesem selben Dämon-Feldhauptmann lieferten sich die beiden zeitgenössischen Könige Brüder Maurer Eduard VII. und Georg der V. aus, als sie

[1]) In unrichtiger Weise die ätherische Welt erleben zu lassen, ist das Bestreben der dunklen Brüder des Okkultismus. Um dies zu erreichen, werden die verführerischsten Atemlehren nach ägyptischen, persischen, indischen Schablonen längst überwundener Zeitepochen in Literatur, Presse und Pädagogik lanciert. Gelingt es, durch derlei Praktiken den „Schülern“ ein gewünschtes Halbwissen über den Ätherleib beizubringen — Otomar Hanis'h will zugleich durch seine „Masdasnan-Atemlehre“ Fernwirken und „Herrschaft über die Erde“ auslösen —, dann hat man leicht „die Maus in der Falle“, denn nun kann man dem „Bruder“ zur Wahrnehmung von allerlei psychischen Prozessen, auch zur Willenslähmung Anderer usw., verhelfen. Mit solchen Mitteln wird der „Bruder“ von der Entwicklung richtigen Denkens abgezogen und die Beherrschung der Psyche des Schülers in der den „Mahatmas“ und dunklen „Meistern vom Stuhl“ genehmen Weise erreicht. Richtiges Denken und herzinniges Mitfühlen mit allen lebenden Wesen kann aber allein nur reines und echte höhere Wahrnehmungen bewirkendes Atmen bringen. Reinheit der Seele allein ist notwendig, um zu einem gereinigten und beruhigenden Atem zu gelangen.

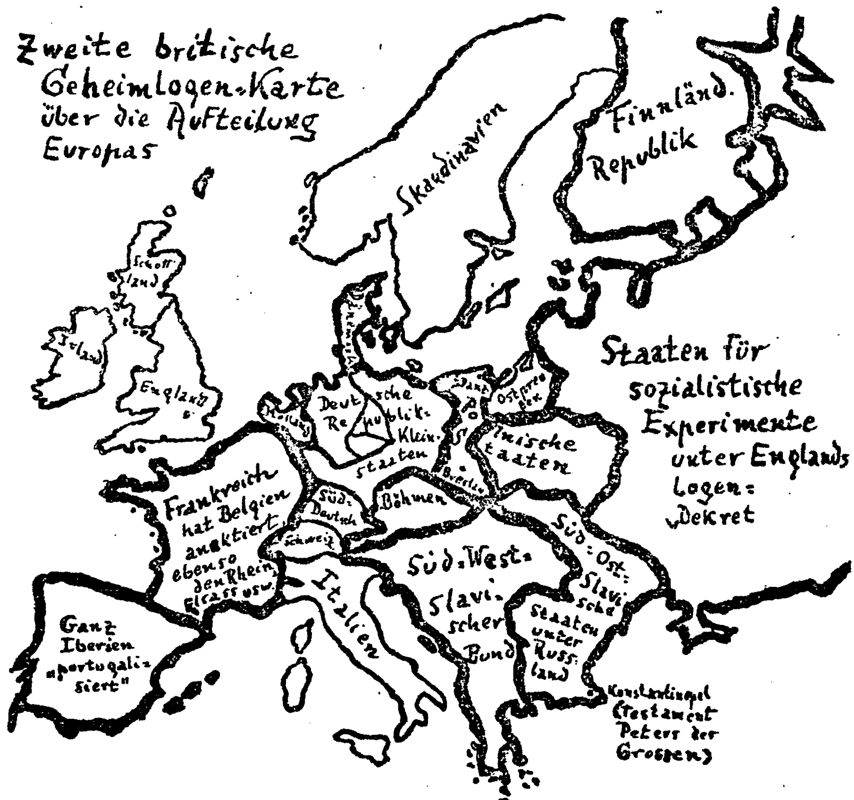
sich auf dem alten okkulten Druidenstein, der in den Sitz des Krönungsstuhls der englischen Könige in der Westminsterabtei in London eingelassen ist, gelegentlich ihrer feierlichen Investierung als größeste Herren der vergänglichen Welt niederließen. Die den Stein verhüllende prachtvolle Decke wurde bei diesen feierlichen Anlässen weggezogen, damit auf die beiden Könige der ganze magische Zauber, den eine okkulte Führung zur linken Hand an diesen „alten Jakobsstein" — das „Kissen Jakobs" aus der Wüste — gebunden hat, einwirke und für alle Zeit in sie eindringe. . .

Man mag sich mit Händen und Füßen wehren, um die Behauptung von der okkulten Leitung der Weltpolitik durch die Geheimlogen, mit denen die deutschen Johannes-Logen gerade infolge ihrer Ablehnung des ganzen Okkultimus im allgemeinen wirklich nichts zu tun haben können, wenn auch Verräter sich natürlich überall, wo Menschen leben und zusammenkommen, einstellen, nicht zugeben zu müssen. Unser Standpunkt bleibt derselbe.

Vor uns liegt die Übersetzung eines in England erschienenen geheimen Freimaurermanuskriptes, das uns aus Ungarn, dem langjährigen Hort und Herd freimaurerischer Zerstörungspolitik, dieser Tage zuging. Das eigentliche Manuskript wurde angeblich von einer Frau einem der einflußreichsten und höchst-initiierten Freimaurerbrüder entwendet und trägt die Unterschrift gewisser freimaurerischer Hochgrad-Brüder vom 33. Grade. Dieses Manuskript stellt u. a. fest, daß Politik nichts mit Moral zu tun habe und daß ein moralischer Herrscher kein guter Politiker sei. „Wer herrschen will, muß sich der Heuchelei und List bedienen. Die großen Tugenden der Ehrenhaftigkeit und Aufrichtigkeit werden in der Politik zu Verbrechen." In den Plänen der Logen müsse man nicht auf das Gute und Moralische sehen, sondern auf das Nützliche. Zivilisation könne nur unter dem absoluten Despotismus der Loge erreicht werden. [1]) „Darum müssen wir nicht vor Bestechung, Lüge und Verrat zurückschrecken, wenn diese unsere Sache fördern können. . . Die Erfolge von Darwin, Marx, Nietzsche sind von uns gewollt und vorbereitet. Diese demoralisierende Tendenz ist uns nützlich. . . Wir haben in den Verfassungen überall Rechte geschaffen,

---

[1]) Es ist gewiß auch beachtenswert, daß gelegentlich des Sozialistenkongresses in Tours in Frankreich auf der sogenannten Rechten und im Zentrum die Redner sich erhoben und wieder und wieder erhoben, um zu protestieren gegen die „okkulte Macht", die sich anmaße, auch dem ältesten und geistig bedeutendsten Sozialismus, nämlich dem französischen, „seine Beschlüsse vorzuschreiben" (vgl. den Leitartikel in Nr. 27 der von Freimaurern redigierten „Neuen Zürcher Zeitung" vom 7. Januar 1921). Es kann nach der „Züricher Post" vom 28. Dezember 1920 angefügt werden, daß die Bolschewisten Moskaus ihre Getreuen durch geheime Gesellschaften verschiedener Gestalt organisieren und daß ein geheimer Eid die „Brüder" verbindet. Wer den Eid bricht, ist nach alter Verschwörerregel dem Tode verfallen.



Diese Karte ist eine Nachbildung des im Jahre 1890 vom britischen Freimaurer Henry Labouchère in der englischen Zeitschrift „Truth" veröffentlichten Originals. Es wurden hier nur die veränderten Landmarken dick skizziert. Deutschland ist in sechs Teile zerlegt; dabei ist der ganze Osten und Westen abgetrennt. Konstantinopel ist nach dem Sokolnickischen gefälschten „Testament Peters des Großen" zu den russischen Slavenstaaten zugedacht. Der russische Osten ist für die von Großbritanniens Loge begünstigten sozialistischen Experimente freigehalten. Spanien ist wie Portugal britisches Einflußland; Portugal wie Belgien sind verschwunden (Belgien ist zu Frankreich geschlagen. In der Tat weihte kürzlich der belgische König eine neue belgische Akademie zum französischen Kulturgebiet!) Nach § 7 des Testaments Peters des Großen hat Rußland innigste Wirtschaftsbeziehungen mit England zu pflegen.

die für die Massen reine Dichtung sind. Alle sogenannten „Volksrechte" können nur Ideen bleiben, die in der Praxis unanwendbar sind. Wenn unsere Stunde gekommen ist, wird es Zeit sein, jedem klar zu machen und in den Schulen zu lehren, daß wahre Gleichheit nicht existieren kann . . . usw. usw." In der Schlußrede wird festgehalten, daß schon seit dem Jahre 929 vor Christi der Plan bestehe, die Welt nach den Grundsätzen des okkulten Bundes zu regieren (747 v. Chr. trat die Sonne im Frühlingsäquinoktium in das Zeichen des Widders, dies war zugleich der den Br. Maurern wichtige und eigentliche Zeitpunkt der Gründung Roms, [1]) und 715 setzte der römische König Numa Pompilius nach Br. Maurer Rebold „die ersten 131 Freimaurerkollegien" ein, die man auch „Brüderschaften" nannte).

Als Symbol dieser okkulten Herrschaft gelte die Schlange, die sich selbst verschlingt (in den Schwanz beißt): der Kopf stelle die Eingeweihten vor, der Rumpf das geleitete Volk der „Brüder". Aus neun Teilen oder „Stationen" bestehe der Weg der Schlange oder diese eherne Schlange selbst. I. Station: Jahr 429 v. Chr., Griechenlands Kultur bis zum Tode des Perikles, des griechischen Staatsmannes des Stadtstaates Athen, des Schöpfers der Prachtbauten auf der Akropolis; — II. Teil oder II. Station in der Herrschaft der Weltloge: bis ums Jahr 69 v. Chr., der Zeit des Kaisers Augustus, römische Kultur; — III. Station: bis zur Zeit Karl V. in 1552: Erhebung des Herzogs Moritz gegen den Kaiser zugunsten des Protestantismus; — IV. Weltherrschaftsstation: führt nach Paris bis um 1700 bis 1793 bis zur Ermordung Ludwigs XVI. und zur Entfesselung der Revolution unter dem trughaften Wahlspruch: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit; — V. Weltmachtstation der Loge: Britische Herrschaft ab 1814, Wegnahme sämtlicher französischer Kolonien durch England, Wegnahme des bisher dänischen Helgoland durch das gleiche Britannien, endgültige Beseitigung Napoleons durch die englisch-kontinentale Logen-Verschwörung; — VI. Weltmachtstation der Loge: Berlin um 1871 mit Niederringung Frankreichs, das abermals Britanniens Geltung kontinental verdunkeln will, aber dank der englischen Neutralität unterliegen muß; — VII. Weltherrschaftsstation: Petersburg um 1881: Ermordung Alexanders II., man sieht überall das

[1]) In den Lexika wird der 21. April 753 als Gründungstag Roms genannt. Viel mehr als um die Gründung der heiligen Stadt handelt es sich um eine Belebung der Mysterien des Goldenen Vlieses, die hier an die „ausgesetzten Brüder Romulus und Remus", wie in den eleusinischen Mysterien an die beiden Kinder des Königs Athamas, anknüpft. Seelenkräfte werden lebendig, wo das Vlies gefunden wird: jenes durch die Seele fließende, göttliche Agens, das vorchristlich zum prophezeiten Welterlöser, nachchristlich zum wirklichen Seelenerneuerer aus des Einzelmenschen selbstbewußt-werdendem Ich heraus führt. Das „Vlies" ist der goldene Kräftestrom, welcher in jener Meditation gemeint ist: „. . . laß mich schauen die wahre Sonne . . ., in einem goldenen Lichtmeer durchinnernd mein Gemüte . . ."

Wirken der Nihilisten, im weiteren Verfolg Aufgang der panslavistischen, von Britannien im Südosten Europas geschürten Bewegung, nebst Russifizierung der deutschvölkischen Ostseeprovinzen; — VIII. Station: Konstantinopel wird durch den Weltkrieg 1914/18 britischer Machtbereich [1]); — IX. Station: Endgültige Weltbeherrschung durch die Loge: „Jerusalem", die „Stadt Gottes" im Ritus von Herodom und in den (verfälschten) apokalyptischen Mysterien, wird Großsiegelbewahrer des „Herrschers dieser Welt"...

Wir sehen: der ganze „reale Erfolg" der Entente-Logen-Kriegspolitik besteht darin, daß die Welt sich nach den New-Yorker statistischen Feststellungen eine Gesamt-Kriegsschuldenlast von insgesamt dreihundert Milliarden Dollars = fünfzehnhundert Milliarden Franken zugelegt hat, die jährliche Zinsenlast der Weltschulden beträgt infolge des Unfuges des Zins-auf-Zins-Systems wiederum 12 000 Millionen Dollar!

Es kann noch gesagt werden, daß der den ursprünglichen und neuen Mysterien zugeneigte Cerneau-Ritus auch in Deutschland eingeführt war und daß er unter der Jurisdiktion zweier Körperschaften, der „Symbolischen Großloge" und des „Obersten Großrates", als sogenannter „Großorient der Alten und Angenommenen Schottischen 33 Grad-Maurerei" arbeitete. Am 17. August 1766 erhielt der bekannte Okkultist Br. St.-Martin in Paris von eingeweihter Seite ein Patent zur Ausarbeitung des Ritus dessen, was aber erst im 19. Jahrhundert sich zur sogenannten „33 Grad-Freimaurerei" ausgestaltet hat, wobei der innere (esoterische) Sinn der „33" geradezu ganz verloren ging. Br. Martin, der ganz und gar lebte in den Mysterien des Theosophen Jakob Böhme, initiierte dann den Br. Josef Cerneau und andere, worauf unter Beisitz von Br. De Witt Clinton am 27. Oktober 1807 in New York der Oberste Rat des Schottischen Ritus von Herodom gegründet wurde. Der Cerneau-Ritus bearbeitete zugleich die 95 Grade des „Alten und Primitiven Ritus von Memphis", wobei die ersten 35 Grade dem Schottischen Ritus entsprechen und die übrigen Grade den Memphisriten galten, so daß der Memphisritus gleichsam eine Fortbildung des Schottischen Ritus ist. Nach Deutschland gelangte das Cerneau-System 1902, und zwar von England aus durch den Theosophen Br. Dr. Franz Hartmann, der den 33. Grad des Schottischen Ritus, den 90. Grad Baphomet = X Grad Rex Summum Sanctissimus, und den 95. Grad inne hatte), und die Brr. Großmeister Reuß und Klein, die gemeinsam unterm 24. September 1902 das Konstitutionspatent durch Br. Yarker in Amerika erhielten, den besonderen Intimus von Frau H. P.

---

[1]) Wie zum Spott gegen den seitherigen aber verlorenen Einfluß Deutschlands in Konstantinopel und Bagdad Aufhissung des internationalen Maurersymbols (drei Punkte) in blutiger Farbe am Tage der deutschen, von Britannia bewirkten Revolution am alten, nun endgültig überwundenen Siegestor von Berlin.

Blavatsky. Die irregulären „Obersten Räte“, die in den englisch sprechenden Ländern und in Frankreich, Italien usw. englische Logen-, britische Wirtschafts- und angelsächsische Kriegspolitik treiben, leiten sich von Br. Morin ab und von einem gefälschten Patent Friedrichs des Großen und sind sämtlich späteren Datums als die Martin'sche „Gründung“. Die Echtheit der Gründung verhinderte jedoch nicht, daß die Brüder „zur linken Hand“ sich auch gar mancher Brüder des Cerneau-Systems zu versichern suchten, obschon die irregeleiteten Anhänger Cerneaus dies weder wußten, noch nur ahnen konnten. Dafür sind ja gerade H. P. Blavatsky und Dr. Franz Hartmann sprechende Beispiele. Im Sinne des Br. St. Martin zu wirken, gab Br. Dr. Encausse-Papus, ein berühmter Okkultist, stets vor; aber seine Tätigkeit ist nur voll zu verstehen, wenn man erst einmal einzusehen beginnt, wie er und auch Br. Eliphas Lévi Zahed (Abbé Alphonse Louis Constant), der Lehrer von Encausse und selbst Schüler magischer Praktiken und umstürzlerischer politischer Draufgänger in London, Paris und Nizza, der englisch und romanisch sprechenden politischen Armee aus aller Welt die Soldaten (besonders auch aus Böhmen und den übrigen ehemals österreichischen Gauen und aus Rußland) zuführte. Über diese letztere Tatsache werden sehr viele Verehrer Encausses und seiner Schule sehr erstaunt sein, und doch entspricht sie der Wahrheit. Encausse-Papus hatte den Weg dessen, den zu verkünden er sich rühmte, selber verlassen; das, was als Martinistische Logen von ihm ausgegeben wurde, hat in Wirklichkeit mit dem edlen und tiefschauenden Martin selber kaum mehr als den Namen gemein. Wäre es anders, dann hätte das esoterische Christentum nicht verleugnet werden können von so hervorragenden Freunden des Martinismus und Cerneauritus und des „Ancient Order of Orientale Templars, Ordo Templi Orientis“, wie ja Dr. Franz Hartmann einer war. Die britische Sektion des Ordo Templi Orientis nennt sich im besonderen „Mysteria Mystica Maxima“ und umfaßt 97 Grade. Man hat aber nirgend gefunden, daß sie die größten Mysterien, nämlich die der Neuzeit, ihren alten ägyptischen und vorchristlichen Riten, für die mit dem Heraufkommen der Gralmysterien besonders nach dem 15. Jahrhundert alle wirkliche Bedeutung verloren ging, angeschlossen hätte. Sie hätte dies auch garnicht vermocht. Und es wirkt lächerlich, wenn der Ordo Templi Orientis damit prunkt, der Fortsetzer des geheimen Wissens eines Siddharta Buddha, Krishna, Apollonius, Basilides, Titurel, Merlin, König Artus, Amfortas, Parsifal, Dante, Carolus Magnus, Friedrich von Hohenstaufen, Christian Rosenkreutz, Paracelsus, Jakob Böhme, Andreae, Robert Fludd usw. sein zu wollen, wenn er auch die „höhere Magie“ zu lehren vorgibt. Mit großen Namen und Worten ist es nicht getan.

Es kann noch bemerkt werden, daß mit dem Gradwesen überhaupt

mehr als genug Unfug getrieben wird. Der geheime Sinn der „33“ ist „9“ = 3×3. Dreimal drei Grade sind die allein echten Stufen des wahren Maurers; wer den ersten Grad hat, darf schon zufrieden sein, obschon das erst den „Lehrling“ ausmacht, und der dritte Grad (die ersten drei von den 3×3) erst dem „Meister“ gilt. „Meister“ sein bedeutet aber schon eine hohe okkulte Seherfähigkeit sein eigen zu nennen. Der 4.—9. echte Grad (von den „33“ = 3×3) aber sind Grade, die ins Adepten- und Arhatschicksal reichen. Alle die 33 und 95 und 97 „Grade“ der modernen „Symbolischen“ Brüderschaften befriedigen weit mehr den Ehrgeiz, als daß sie der Verbreitung der letzten Wahrheiten entgegenkommen. Darüber hilft auch nicht hinweg, daß das „Alter“ eines „echten Bruders“ auf 81 Jahre = 3×3×3×3 berechnet ist. Durch Zahlenspielerei hat auch noch niemals jemand irgend etwas von dem von mir in verschiedener Weise (vergl. auch meine „Entente-Freimaurerei und Weltkrieg“) bloßgelegten wunderbaren Geheimnis des „Hiram“ begriffen, über das von den „gebildeten“ Maurern in armseligster Weise die nichtssagendsten Riten gepflegt werden.

Überhaupt unterläßt es ja die „Symbolische Maurerei“, den Sinn der Bilder und Zeichen wirklich zu enthüllen, und macht vielmehr gerade jene „unschädlich“, die „etwas zu ahnen“ beginnen über den Geist, der die Welt regiert. Die wirkliche Erkenntnis der „letzten (und kosmischen) Dinge“, die zugleich im ganzen Weltwirtschaftsleben eine im Grunde auf mißbrauchte, druidische Einweihungen zurückführende britische Machtpolitik entschleiern würde, darf nicht zugelassen werden.

Endlich kann noch auf eine Besprechung meiner Arbeit über das Logentum seitens des deutschen Freimaurers Brs. Leopold Wolfgang in der in Lennep im Rheinlande erscheinenden, auf die besetzten deutschen Gebiete scheinbar Rücksicht nehmenden freimaurerischen Monatsschrift „Die Leuchte“ vom Februar 1921 ganz kurz erwidert werden. Br. Wolfgang bestreitet, daß die angelsächsische Freimaurerei sich während des Krieges in Politik gemischt habe, und sucht dies zu beweisen. Die britische Maurerei habe sogar am Kongreß der Ententefreimaurerei während des Weltkrieges nicht teilgenommen; auch habe der hochherzige Jude Sir Henri Cassel nie seine Sympathien für seine alte Heimat Deutschland verleugnet und dies damit bekundet, daß er den in Deutschland lebenden, während des Krieges in Not geratenen Engländern und den in England in Not geratenen Deutschen eine Stiftung gemacht habe. Ob diese Stiftung wirklich Deutschen zugute kam, wissen wir ja nun nicht. Doch mag es sein. Trotzdem ist der Gegenbeweis gegen unsere Ausführungen mißlungen, denn unsere Ausführungen bauen ganz und gar auf auf der Existenz der beiden von uns veröffentlichten geographischen Karten, die dem englisch sprechenden Logentume

entstammen und die rund 30 Jahre vor Ausbruch des Krieges bezw. noch früher entworfen wurden und die Aufteilung Europas nach den geheimen Absichten der angelsächsischen Geheimbrüderschaften enthüllen. Besonders die von uns schon 1918 veröffentlichte Geheimkarte der englischen Logen über Britanniens beabsichtigte Weltaufrichtung veranlaßte uns ja gerade zu unseren Darlegungen. Wenn die britischen Maurer nun auch äußerlich dem Weltkongreß ihrer Brüder „ferngeblieben" sind, so geschah eben gerade dort doch alles im gewollten Endziele der britischen dunklen Logenmacht, ganz entsprechend dem uralten planvollen Willen der angelsächsischen Marionettenzieher. Ganz unglücklich ist Br. Wolfgang mit der Anpreisung Lloyd Georges als Kronzeuge wider unsere Darstellung. Lloyd George wird von dem Engländer Keynes als der „Überlegene" charakterisiert, der die anderen Kriegstrompeter, Clémenceau, Wilson usw., an Schlauheit weit überrage. Man muß wirklich durchschauen, daß alles, was aus Lloyd Georges Mund kommt, wirklich nichts anderes als Phrase ist. Br. Wolfgang will, daß die Mittelstaaten noch immer weiter auf die bloße Phrase hineinfallen. So versteht er auch nicht, daß man Wahlmache gerade damit siegreich treibt, daß man einen Kandidaten mit Pfeilen beschießt, um ihn desto besser zu kennzeichnen und als den „gegebenen Mann der Loge" ins Licht zu stellen. Das gilt für die Wahl von Br. Poincaré als französischen Staatspräsident, der den minder tüchtigen Logenbr. Pams „auszustechen" hatte, ganz im gewollten Sinne der Logenführung. Pams sollte unterliegen, deshalb bekämpfte die Loge scheinbar ihren „großen" Raymond Poincaré, dessen Licht nur greller blendete im Dunkel der Logenkünste.

Berichtigend wäre zu meinem „Okkulten Logentum" zur „Berichtigung" des Freimaurers Wolfgang nachträglich noch zu sagen, daß Br. Ernest Cassel in Gemeinschaft mit Br. Winston Churchill (laut der britischen Zeitschrift „Plain English", Herausgeber Lord A. Douglas) mittels einer börsenpolitischen Schiebung die Schlachtberichte vom Skagerak derart fälschte, daß dadurch 54 Millionen Pfund Sterling in die Tasche dieser spitzbübischen Brüder-Maurer flossen! Die Engländer waren in den Besitz des deutschen Seekriegsplans der Schlacht am Skagerak gelangt, man nützte ihn aber nicht aus, um eben diesen Börsencoup gelingen zu machen. Um diese 10 Milliarden Mark in die Tasche der Brüder-Maurer zu bringen, mußte sogar Jellicoes Befehl auf Auslauf der britischen Flotte zur Zerstörung der deutschen Flotte zurückgezogen werden!! Die Rettung der deutschen Flotte war nur einem Börsenschlag der Firma Cassel & Co. zu verdanken! Wie weit nun die „deutschen" Gefangenen an Henri Cassels Stiftung teilgehabt haben mögen, mag sich jeder Leser selbst ausdenken (vgl. hierzu: „Deutschlands Erneuerung", Heft 5, 1921).

Zürich, 25. April 1921.

Karl Heise.